Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 277. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 18. Juni 1878.**

Breslau, 17. Juni.

Die Parteien treffen ihre Vorbereitungen für die Wahlen. Wie wir im letzten Blatte gemeldet, haben die nationalliberalen Führer gestern in Berlin eine Zusammenkunft gehabt, um über Wahlorganisation und über die Wahltactik zu berathen. Bestimmte Nachrichten über die gefaßten Beschlüsse sind noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch erfährt man als bestimmt, daß demnächst ein Aufruf an die Parteimitglieder erscheinen wird. Die „B. M.-Z.", welche für gewöhnlich nicht in directer Fühlung mit nationalliberalen Kreisen steht, will außerdem gehört haben, daß „auf möglichste Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten hingewirkt werden soll. Man werde, so weit irgend thunlich, mit der Fortschrittspartei zusammengehen und namentlich in Berlin mit derselben gegen die Socialdemokraten stimmen." In unserer Wahlchronik haben wir bereits einen Aufruf des socialistischen Central-Wahlcomite's gebracht, welcher den Anhängern mittheilt, daß die Partei diesmal nur dort in den Wahlkampf eintreten will, wo sie Chancen für einen Erfolg hat. Eine allgemeine Musterung des socialdemokratischen Heerbannes, wie dieselbe bei der letzten Wahl stattfand, wird diesmal unterbleiben, weil nach ausdrücklicher Erklärung die Agitationsmittel hierfür nicht auszureichen scheinen, und vermuthlich auch deshalb, um schwache locale Minoritäten nicht in eine zu schwierige Lage gegenüber den diesmal zur Offensive bereiten liberalen Elementen zu bringen. Wir sind nicht sanguinisch genug, um eine völlige Niederlage der Socialdemokraten zu erhoffen, aber kaum zu bezweifeln ist, daß sie eine Einbuße an Reichstags-Mandaten erleiden werden. Charakteristisch bleibt das Treiben der leitenden Organe, welches Zeugniß davon ablegt, daß letzteren das politische Schamgefühl gänzlich entschwunden ist. Der Bericht des „Londoner Journal" über die bedauerlichen Excesse während der Anwesenheit des Kronprinzen in der britischen Hauptstadt glossirt der „Vorwärts" unter der Ueberschrift: „Deutsche Schweifwedelei in London, ergötzlich geschildert von einem deutschen Schweifwedler." Zum Schluß lesen wir: „Daß die deutschen Arbeiter in London mit diesem Patron (der Berichterstatter im „L. J.") und seinen Mitschweifwedlern nichts zu thun haben wollten und heftig gegen jede Gemeinschaft protestirten, kann ihnen Niemand verargen, der nicht selber an Rückgratverkrümmung leidet." Fürwahr ein edles „Mob"-Bewußtsein.

Die Ultramontanen halten fest an der Parole: Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Centrumspartei. Dieselbe wird nach der bezüglichen Aeußerung der „Germania" nicht von der bisherigen oppositionellen Haltung abweichen. Das clericale Hauptorgan sagt nämlich:

> Wir Katholiken haben deshalb nach wie vor auf der Bresche zu stehen; die Ereignisse haben Allem, was unsere Vertreter seit Jahr und Tag gesagt und gethan, die glänzendste, wenn auch tieftraurige Rechtfertigung gegeben. Aussicht auf Besserung ist noch nicht vorhanden; wir müssen deshalb wie ein Mann zur Wahlurne gehen und die Männer wiederwählen, deren Programm und Charakter in schwerer Zeit sich fort und fort bewähren!

Die Polemik zwischen den Gouvernementalen und den Liberalen wird fortgesetzt. Die „N. A. Z." knüpft an einen mehr hämischen als geistreichen Ausfall gegen die nationalliberale Partei die Ankündigung, daß das Verhalten des nationalliberalen Wahlcomites die Regierung bewegen werde, „ihrerseits die klare und unzweideutige Stellung bei den Wahlen zu nehmen, welche allein die Bevölkerung vor Irreleitung bewahren kann." Hierauf antwortet die „N.-L. C.": In dem Zusammenhange der Auslassung des gouvernementalen Blattes scheint dieser Ankündigung die Absicht einer Drohung innezuwohnen. Wir unsererseits würden indeß die klare und unzweideutige Stellungnahme der Regierung nur mit aufrichtiger Freude begrüßen.

Zum Glücke dringt bei den zwei liberalen Parteien immer mehr die Einsicht durch, daß nur durch ein festes Zusammenhalten derselben die Gefahren beschworen werden können, welche dem Reiche und seiner Entwickelung sowohl von Seiten des socialdemokratischen Bundschuhs als von Seiten der Reactions-Elemente in Staat und Kirche drohen. Hoffentlich giebt die Regierung letzteren nicht allein freie Hand bei den Wahlen. Zur rechten Zeit erinnert die „Köln. Ztg." an den Göthe'schen Spruch: „Entzwei und herrsche" — tüchtig Wort! „Verein' und leite" — besserer Hort! ein Spruch, dessen Schlußmahnung mindestens in beiden liberalen Lagern beherzigt werden muß.

Wir bringen weiter unten den Wortlaut der Veröffentlichungen des „Globe" über die Abmachungen zwischen Rußland und England. Man glaubt, daß dieselben wenigstens in der Hauptsache der Wahrheit entsprachen. Von österreichischer Seite wird diese Enthüllung mit unverkennbarem Mißbehagen aufgenommen, doch bestreitet man in Wien, daß Oesterreich deshalb isolirt dastehe, es herrsche im Gegentheil zwischen England und Oesterreich eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten.

Die Bestrebungen Rumäniens und Serbiens wegen Zulassung zum Congresse und die zu diesem Zwecke bereits unternommenen Schritte der beiden Fürstenthümer werden von der „Pol. Corr." als vorläufig aussichtslos bezeichnet. Jedenfalls müßte der Erfüllung dieses Wunsches die formelle Anerkennung der Unabhängigkeit der erwähnten Fürstenthümer vorausgehen, eine Eventualität, die noch längere Zeit auf sich warten lassen dürfte. Dagegen scheint die Zulassung Griechenlands zum Congresse bei der Mehrzahl der Mächte im Princip auf keine Bedenken zu stoßen, obgleich auch in dieser Beziehung formelle Schwierigkeiten vorhanden sind.

Bezüglich der bessarabischen Frage unterliegt es keinem Zweifel, daß Rumänien auf den Beistand des Congresses nicht zu rechnen hat. Einzelne Mächte werden vielleicht ihr Bedauern über das Verlangen Rußlands ausdrücken, im Uebrigen aber Rußland bei der Erwerbung Bessarabiens keine Schwierigkeiten in den Weg legen.

Wie die „Pol. Corr." mittheilt, dürfte Lord Beaconsfield nur noch den in diese Woche fallenden Congreßsitzungen beiwohnen und sodann nach London zurückkehren.

In Italien schwärmen Minghetti, Bonghi und Consorten noch immer für eine Versöhnung des Staates mit der Kirche, die sie verwirklichen würden, wenn sie wieder zur Gewalt gelangten. Sie halten dies für möglich, wenn die Ultramontanen sich mit ihnen verbinden, an den politischen Wahlen theilnehmen und recht viel clerical gefärbte Consorten in das Abgeordnetenhaus bringen. Das Ministerium der Linken würde sich, ihrer Berechnung nach, dann vor einer katholischen Majorität zurückziehen und ihnen die Regierung überlassen müssen. Die ersten Arbeiten zur Ausführung dieses Plans haben begonnen, denn die Consorten haben nicht nur in Rom, sondern auch in allen Städten und Gemeinden Italiens einen heimlichen Allianzvertrag mit den Clericalen geschlossen, um bei den bevorstehenden Municipalwahlen gemeinschaftliche Candidaten aufzustellen. Wenn es ihnen glückt, vermöge dieser Intriguen wieder die Majorität in den Stadtrathcollegien zu gewinnen, so wird dasselbe Mittel auch bei den künftigen politischen Wahlen versucht werden. — Der gute Eindruck des Finanzexposés des Ministers Doda erhält sich trotz den Einreden und Vorbehalten der Journale der Rechten. Die Gewißheit, daß das Gespenst des Deficits wenigstens formell aus dem Budget gebannt ist und die Thatsache, daß die italienische Rente einen Cours von 80 erreicht hat, welcher noch vor wenigen Jahren als ein unerreichbares Ideal angesehen wurde, stimmt am Ende Freunde und Gegner des Ministeriums günstig.

Der Rücktritt des clericalen Ministeriums in Belgien und die Nachricht von dem Siege der Liberalen daselbst hat die freisinnigen Italiener außerordentlich erfreut, desto größeren Aerger aber in den Reihen der Clericalen hervorgerufen. Die Spötter erzählen, Leo XIII. wäre in dem Augenblicke ohnmächtig geworden, als er diese Hiobspost erhalten habe. Sein Hauptorgan speit Gift und Galle gegen die belgischen Sieger und behauptet, dieselben hätten sich der schändlichsten Mittel, der gemeinsten Kniffe, der Verleumdung und aller nur denkbarer Ränke bedient, um über die „guten" Katholiken zu triumphiren, während es doch allgemein bekannt ist, daß das gerade die Waffen sind, deren sich die Jesuiten und die Kämpen des Vaticans ihren Feinden gegenüber bedienen.

In Frankreich geht, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." unter dem 14. d. Mts. wissen will, der neueste Plan der Führer der clericalroyalistisch-bonapartistischen Reaction dahin, sich mit den Ultrasocialisten abzufinden, um diese zu bestimmen, gegen Gambetta und die übrigen gemäßigten republikanischen Parteien vorzugehen, um so eine Krisis hervorzurufen, die ihnen gestattet, sich wieder an die Gewalt zu bringen. Zu einem offenen Vorgehen wird es wegen des Congresses und der Ausstellung nicht sofort kommen; unmöglich wäre es jedoch nicht, daß die vom orleanistischen „Soleil" vor einigen Tagen vorausgesehene socialistische Krisis noch vor beendeter Ausstellung ausbricht und so dem Marschall die Gelegenheit geboten wird, mit einem Ministerium der Rechten eine neue Berufung an das Land zu machen. Bei ihrem neuesten Unternehmen wird die Reaction bereits von einigen von ihr gewonnenen ultrasocialistischen Blättern unterstützt. Die Regierung, sagt die erwähnte Correspondenz, ist von diesen neuesten Intriguen unterrichtet und wird nöthigenfalls mit äußerster Entschlossenheit vorgehen. In den republikanischen Kreisen zeigt man sich unbesorgt, doch sieht man der nächsten Zukunft nicht ohne einige Sorge entgegen, weil man der ganzen officiellen Welt keineswegs großes Vertrauen schenkt.

Der officiöse „National" schreibt: „Es vergeht kaum ein Tag, an welchem man nicht von einem neuen Rundschreiben des Ministers des Innern oder des Siegelbewahrers zu melden wüßte. Jetzt heißt es, diese beiden Minister hätten auf Befehl Deutschlands verschärfte Maßregeln gegen die Internationale in Angriff genommen. Brauchen wir erst zu sagen, daß Rundschreiben dieses Inhalts von den Ministern gar nicht erlassen worden sind und daß, wenn sie überhaupt, woran wir bis auf Weiteres noch zweifeln, neue Instructionen hinsichtlich der Internationale ertheilt haben, Deutschland hieran nicht den geringsten Antheil hat.

In der englischen Presse wird der Werth des kürzlich verstorbenen Königs von Hannover in sehr verschiedener Weise gewürdigt. So sagt z. B. die „Morning-Post", welche freilich die Sache des Exkönigs stets auf das Wärmste verfochten hat:

> „Das Ableben des Königs wird überall im Lande Gefühle tiefer Theilnahme und des Bedauerns hervorrufen; nicht allein im Schooße der königlichen Familie, sondern auch im Kreise der zahlreichen Freunde und Verehrer, welche er hier besaß. Seine Sorgen und Schwächen trug er mit exemplarischer Seelengröße. Selten wurde ein Mann schwerer vom Unglücke heimgesucht. Die Schmerzen der Verbannung wurden gemildert durch ein so glückliches Familienleben, wie es nur wenigen vergönnt ist. Wir können nicht vergessen, daß König Georg einer der unserigen war und das ihn betroffene Unglück gewissermaßen uns selbst betroffen. Ob er durch ein weniger kühnes Auftreten seinen Thron erhalten hätte, ist fraglich; daß er zum Schwert gegriffen, um sein gutes Recht zu vertheidigen, machte ihn dem Lande, das stolz auf ihn war, noch theurer."

Dagegen äußert sich die „Times", wie folgt:

> „Wäre König Georg ein besserer König und ein klügerer Mann gewesen, so würde die Welt an seinem Unglücke noch größere Theilnahme gezeigt haben. Persönlich würdig und von angenehmen Manieren, genoß er auch im Exil die seinem hohen Range gebührende Achtung. Als Monarch war er der Erbe des schlechten Beispiels seines Vaters, und seine Regierung war die Fortsetzung aller monarchischen Traditionen, welche nur die Wünsche der Fürsten und nicht die des Volkes Beachtung finden ließen. Selbst im Exil ließ er sich durch die Lehren der Erfahrung nicht umstimmen. Er machte sich zum Mittelpunkte anti-deutscher Intriguen und vergeudete sein Vermögen in fruchtlosen Versuchen, seine Restauration durchzusetzen. Hannover verlor wenig und gewann viel durch seine Absetzung, und vergaß ihn leicht um den Ruhm des wiederhergestellten Deutschen Reichs."

Die „Daily News" schreibt: „Wir hören, daß dem Tode des Königs Georg von Hannover der formelle Verzicht seines Sohnes, des Prinzen Ernst, auf seine Thronansprüche und die Anerkennung der Annexion des Königreiches von Preußen wahrscheinlich auf dem Fuße folgen werden. In diesem Falle würden die sequestrirten Güter des verstorbenen Königs voraussichtlich den Erben überlassen werden."

In Belgien steht es außer allem Zweifel, daß außer Frère-Orban auch General Renard und ein gentischer Deputirter in das neue Cabinet eintreten werden. Einem Brüsseler Telegramm der „N.-Ztg." vom 15. d. M. zufolge hoffte der Erstere, dem Könige heute (17. Juni) die Liste des neuen Ministeriums, in Betreff dessen die Unterhandlungen sehr lebhaft geführt wurden, vorlegen zu können. Besonders erfreut über den in Belgien erfolgten Umschwung der Dinge zeigt sich natürlich die liberale Presse Frankreichs und namentlich die „Debats", die „Republique Française", das „XIX. Siècle" können es sich nicht versagen, ihren Nachbarn dazu Glück zu wünschen, daß sie von dem Alp der Jesuitenherrschaft erlöst wurden. Die acht Jahre eines Ministeriums Malou nennen die „Debats" „eine grausame Frist" und geben den liberalen Belgiern den guten Rath: „Werft euren Gegnern nicht mehr die Fenster ein, sondern sucht die öffentliche Meinung zu gewinnen; eure Gesetze sind gut, lernt sie nur weise zu benutzen." Die „Republique" hebt hervor, daß Belgien, wenn es der Herd der ultramontanen Wühlerei in Europa geblieben wäre, sich um alle Sympathie bei seinen Nachbarn gebracht haben würde; Belgien, diese Schöpfung der Diplomatie nach der Juli-Revolution, habe nur eine Gewähr seines unabhängigen Daseins, wenn es mit der in Europa vorherrschenden Meinung im Einklang bleibe. Die belgischen Clericalen hielten sich für die Herren und Meister des Landes auf ewige Zeiten; dies liege im Temperament dieser Menschen; denn keine politische Partei verfalle so schnell in Uebertreibung, keine sei so cynisch in der Verhöhnung jeder anderen Ansicht, wie die ultramontane Cohorte, die in Belgien die geistige, sittliche, finanzielle und industrielle Entfaltung der Nation hemmte und die Unwissenheit der Bürger geflissentlich förderte, um sich am Ruder zu erhalten. Die ultramontane „Union" aber tröstet sich mit der Hoffnung, daß die belgischen Liberalen sich bald wieder in den Haaren liegen und ihre Herrschaft zu Grunde richten werden.

In den Niederlanden ist, nachdem der Petitions- und Adressensturm der Liberalen wie der Antiliberalen und der Ultramontanen gegen den Gesetzentwurf über den Elementarunterricht sich gelegt hat, der Minister in Folge des Berichts der 2. Kammer mit einem eingehenden Memorial an die Oeffentlichkeit getreten, in welchem er einige unbedeutende, meistentheils redactionelle Veränderungen an dem ursprünglichen Entwurf angenommen hat. Den Katholiken gegenüber hält er das Princip der neutralen, d. h. der confessionslosen Schule aufrecht: eine Schule, die außerhalb der Kirche steht, braucht deswegen noch keineswegs in Opposition zur Kirche zu stehen. Eine Unterstützung der katholischen Schule würde eine indirecte Unterstützung der Kirche sein. Unter dem Begriff Unterrichtsfreiheit wird aber von den Katholiken eine Schule angestrebt, deren Leitung die Kirche in Händen haben will, während sie dem Staat die Kosten überlassen möchte. Was die Einführung des Schulzwanges anbetrifft, so kann daran vorläufig noch nicht gedacht werden, weil derselbe einem zu großen Widerwillen begegnet und die vorhandenen Lehrkräfte und Localitäten dazu nicht ausreichen. Der Minister veranschlagt die aus dem neuen Gesetz erwachsenden Kosten auf jährlich 4 Millionen Gulden, nebst einer sofortigen Ausgabe von 2⅟₂ Millionen, wofür nöthigenfalls neue Einnahmequellen zu schaffen sein würden. Die Regierung hat die Ueberzeugung, daß sie nicht mehr fordert als durchaus nothwendig ist, um dem § 194 des Grundgesetzes, nach welchem der Staat für einen genügenden Unterricht zu sorgen hat, gerecht zu werden.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. [Wahltermin und Schulferien. — Holtfeuer. — Creditverhältnisse in Deutschland.] Hier und anderwärts macht sich eine Agitation bemerkbar, welche darauf abzielt, mit Rücksicht auf den Termin für die Reichstagswahlen den Beginn der diesjährigen Schulferien verlegt zu sehen. In Würtemberg scheint man eben mit Rücksicht auf den Wahltermin diesmal den Monat August für die Ferien nehmen zu wollen, so daß dieselben am 31. Juli, dem Tage nach der Wahl, anfingen. — Die überall hin geschriebene und depeschirte Mittheilung, aus der Privatschatulle des Kaisers seien dem durch den Attentäter verwundeten Hotelier Holtfeuer 10,000 M. angewiesen worden, ist trotz der Bestimmtheit, mit der sie auftrat, absolut erfunden. — Bekanntlich haben die preußischen Handelskammern und kaufmännischen Corporationen über die in Deutschland herrschenden Creditverhältnisse ein Gutachten abgegeben, welches zweifelhaft läßt, ob eine Besserung durch Verkürzung der Verjährungsfristen herbeigeführt werden könne. Durch die Veröffentlichung seines vom 27. v. Mts. datirten Erlasses hat der Handelsminister diese Lage der Dinge bekannt gemacht. Aus den Kreisen des Handelsstandes heraus werden nun allmälig Vorschläge kund, wie dem allgemein beklagten Uebelstande abzuhelfen sei. Von der Gesetzgebung wird an erster Stelle verlangt die raschere Vollstreckbarkeit in der Beitreibung der Außenstände und die kürzere Verjährungsfrist, während die übrigen Normen: kurzes Ziel und Trattensystem im Großverkehr, Baarzahlung im Kleinverkehr, der Initiative des Handelsstandes selbst überlassen bleiben sollen.

[Zum Attentat auf den Kaiser.] Ueber das Befinden des Kaisers lauten die Nachrichten günstig, der Heilungsproceß nimmt einen normalen Verlauf, die Zunahme der Kräfte und die Eßlust sind merklich und somit beste Hoffnung auf völlige Herstellung des Monarchen vorhanden. Bei der zahlreichen und mehrfach recht erheblichen Verwundung, die der Kaiser erlitten, bezeichnen die Aerzte das bis jetzt Erreichte als erstaunenswerth; nur wird betont, daß der Zustand die größte Schonung erfordert.

Bei dem Attentäter Nobiling ist noch keine wesentliche Besserung eingetreten. Nach der „B. Fr. Pr." ist das Vorstandsmitglied des „Nordklub", „Genosse Augenmüller", verhaftet worden.

Im Laufe dieser Woche werden bei der VII. Criminal-Deputation des Berliner Stadtgerichts 18 spruchreife Anklagen wegen Majestätsbeleidigung zur Verhandlung kommen. Ein Zahntechniker ist wegen Verletzung des § 128 (geheime Verbindungen) in Untersuchungshaft genommen worden.

Zwei Berliner Criminalbeamte sind in besonderer Angelegenheit am Sonnabend nach außerhalb gegangen.

Es ist die Weisung ertheilt worden, daß bei Begräbnissen von Socialdemokraten keine Grabreden mehr gehalten und auffällige Aufzüge vermieden werden sollen.

Im Königreich Sachsen haben, wie die „Volksztg." mittheilt, die Militär-Ortsbehörden den Polizeibehörden die Bitte zugehen lassen, jeden eine socialdemokratische Versammlung besuchenden Militär durch ihre Aufsichtsorgane wegzuweisen, event. zu arretiren.

[Welfische Demonstration.] Ein Pariser Privat-Telegramm der „Post" meldet: Die Ueberführung der Leiche König Georgs begegnet Schwierigkeiten. Nachdem seitens der preußischen Regierung bereitwilligst die Genehmigung zur Beisetzung in Hannover ertheilt worden war, soll jetzt die königliche Familie das Verlangen stellen, daß die preußischen Behörden, namentlich aber das Militär, sich jeder Betheiligung enthalte und die Leitung der Anordnung des Begräbnisses vollständig der Familie allein überlassen bleibe. Hiernach scheint eine Welfendemonstration beabsichtigt zu sein. Weitere Unterhandlungen mit Berlin schweben. Das Blatt der hannöverschen Particularisten, die „Deutsche Volkszeitung", ist mit einem Trauerrand erschienen und schreibt: „Seinem Nachfolger als König Ernst August II. unsere Huldigung darzubringen, ist uns nicht vergönnt; wir wollen ihm aber beim Andenken an seinen königlichen Vater geloben, ihm dieselbe Treue und Liebe zu bewahren, die wir, auch getrennt, seinem königlichen Vater erhielten."

[Prinz August von Würtemberg] ist nach dem „B. Tgbl." zum „Ober-Commandirenden in den Marken" ernannt worden. Bekanntlich war diese Stellung im Jahre 1848 für Graf Wrangel ge-

schaffen worden. Man glaubte nach des Feldmarschalls Tode, daß dieser Posten, der mit 12,000 Thalern dotirt war, aus dem Budget verschwinden werde. Wie es scheint, haben die Ereignisse der jüngsten Zeit die Regierung veranlaßt, dieses Obercommando beizubehalten und neu zu besetzen.

Coblenz, 13. Juni. [Die Majestätsbeleidigungen und die ultramontane Presse.] An zeitweiligen Versicherungen der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, an Aeußerungen des Abscheus über die verruchten Attentate lassen die ultramontanen Blätter es jetzt nicht fehlen. Gilt es ihnen doch, aus den Verhältnissen politisches Capital zu schlagen und den Ultramontanismus als den einzig möglichen Retter aus der Noth zu erweisen. Aber sie verraihen dabei doch ihre eigenste Natur. Dazu gehört, daß ihnen die Verhinderung socialdemokratischer Versammlungen und des Auftretens auswärtiger Agitatoren durch das zahlreiche Erscheinen liberaler Bürger, mißfällt. Die „Cobl. Volksztg." schließt aus den Ereignissen, „wie sehr die Liebe zum Kaiser erschüttert ist", und sucht nach einem „festeren Boden als die Vaterlandsliebe." Der festere Boden ist natürlich die Unterwerfung des Staates unter die päpstliche Gewalt.

Weimar, 14. Juni. [Die Wahlbewegung] hat in einzelnen thüringischen Wahlkreisen bereits begonnen; sie wird voraussichtlich überall eine lebhafte werden, da alle Parteien auf dem Plan erscheinen. Daß die Gefahr der Zersplitterung der Stimmen eine um so größere sein dürfte, liegt auf der Hand, wenn es nicht noch rechtzeitig gelingt, die liberalen Elemente zusammenzuhalten.

Wiesbaden, 16. Juni. [Generaladjutant Trepoff,] der frühere Polizei-Präfect von St. Petersburg, ist vor wenigen Tagen an seinem jetzigen Aufenthaltsorte Wiesbaden von einem heftigen Anfalle ereilt worden, welcher in eine Lähmung beider Beine verlief. Der General hat in der Hüfte noch die Kugel, welche Vera Sassulitsch im Februar d. J. auf ihn abschoß.

Mainz, 14. Juni. [Socialdemokraten und Ultramontane.] Der angeblich wegen eines Formfehlers verbotenen Versammlung am Sonnabend ließen die Socialdemokraten vorgestern Abend eine solche folgen, welche ein großes stark ultramontan durchsetztes Publikum angezogen hatte und von zwei Polizei-Commissären und zahlreichem Sicherheits-Personal überwacht war. Es traten nur zwei Redner auf, welche über die Ziele der socialdemokratischen Bestrebungen und die Stellung zu den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit sprachen. Bemerkenswerth waren die Parallelen, welche ein Redner zwischen der Lage der Kirche und den in Aussicht stehenden Beschränkungen der socialdemokratischen Bestrebungen zog. Demonstrativer Beifall des Publikums folgte denselben. Diesen Vorgängen sind Befehle des Gouvernements gefolgt, welche den Angehörigen der Garnison das Betreten der von den Socialdemokraten besuchten Locale bei strengen Strafen verbieten.

München, 14. Juni. [Stauffenberg.] Die „S. Pr." schreibt: Wie wir unsern Parteigenossen zu unserer Genugthuung mittheilen können, wird der bisherige Reichstagsabgeordnete für München I und erster Reichstags-Vicepräsident Freiherr v. Stauffenberg im Laufe der nächsten Woche hier erscheinen und Bericht über die verflossene Reichstagssession erstatten.

München, 14. Juni. [Innerhalb der clericalen Kammerpartei] ist neuerdings die Gährung wieder stärker hervorgetreten. Dr. Rittler war nach seiner am 3. d. M. erfolgten Haftentlassung von Oberhaus bei Passau am 9. d. M. hier anwesend und hatte Besprechungen mit den übrigen aus der offiziellen Kammerfraction ausgeschiedenen clericalen Abgeordneten als Schels, Lerzer, Seitz 2c. Im Ganzen sind bekanntlich sechs Mandatsträger aus der Fraction ausgeschieden. Man hat über die förmliche Constituirung einer „äußersten Rechten" berathen und in das betreffende Programm „unerbittliche Opposition" gegen das Ministerium aufgenommen; d. h. so lange bis etwa Herr Dr. Rittler wieder gegenüber einer Verurtheilung um Straferlaß oder Milderung nachsucht. Einstweilen bekämpft derselbe in seiner katholischen Fahne die bekannten Ausführungen des Abgeordnete Hauck in den „historisch-politischen Blättern" und bezeichnet unterschiedliche Dinge als unwahr. Wie natürlich.

Straßburg, 16. Juni. [Zur Ethnographie des Reichslandes.] Nach den von der deutschen Regierung angestellten statistischen Ermittelungen über die Vertheilung des deutschen und französischen Sprachgebiets zählt Unterelsaß 27 rein französische, eine vorwiegend französische, eine vorwiegend deutsche, 531 rein deutsche Gemeinden; Oberelsaß 17 rein französische, 6 vorwiegend französische, 37 vorwiegend deutsche und 324 rein deutsche Gemeinden; Lothringen 341 rein französische, 3 vorwiegend französische, 11 vorwiegend deutsche, 370 rein deutsche Gemeinden. Elsaß-Lothringen zählt also im Ganzen 385 rein französische, 37 vorwiegend französische, 49 vorwiegend deutsche und 1225 rein deutsche Gemeinden.

Großbritannien.

* **London**, 15. Juni. [Die englisch-russische Verständigung.] Die vom „Globe" veröffentlichten Actenstücke lauten, wie folgt:

A. Entwurf des Memorandums, welches die Punkte angiebt, über welche eine Verständigung zwischen den Regierungen Rußlands und Großbritanniens bewerkstelligt ist und welches die russischen und englischen Bevollmächtigten auf dem Congresse gegenseitig verpflichten soll.

§ 1. England verwirft die Längstheilung der Bulgarei, jedoch behält sich der Vertreter Rußlands das Recht vor, die Vortheile derselben auf dem Congreß geltend zu machen, verspricht jedoch zugleich, auf derselben einer endgiltigen Meinung Englands gegenüber nicht zu bestehen.

§ 2. Die südliche Grenze der Bulgarei wird dahin abgeändert, daß sie sich in dem Maße von dem Meere entfernt, wie die südliche Begrenzung der bulgarischen Provinzen von der Conferenz von Konstantinopel vorgeschlagen ist. Dies betrifft die Grenzfrage nur in so weit, als sie sich auf die Ausschließung des Küstenstrichs am Aegäischen Meere, d. h. westlich von Lagos, bezieht. Die Erörterung der Grenze von diesem Punkte bis zum Schwarzen Meere bleibt vorbehalten.

§ 3. Die westlichen Grenzen der Bulgarei werden nach den Nationalitäten berichtigt werden, und zwar so, daß die nichtbulgarische Bevölkerung von dieser Provinz ausgeschlossen wird Die Westgrenzen der Bulgarei dürfen im Wesentlichen eine ungefähr von Novibazar nach dem Kurscha-Balkan gezogene Linie nicht überschreiten.

§ 4. Die in oben (§§ 2 und 3) bezeichneter Weise begrenzte Bulgarei wird in zwei Provinzen getheilt, d. h. die eine nördlich vom Balkan wird politische Selbstständigkeit unter der Regierung eines Fürsten erhalten; die zweite südlich vom Balkan eine ausgedehnte administrative Selbstständigkeit (nach Art derjenigen, die in den englischen Colonien besteht) unter einem christlichen Gouverneur, der mit Zustimmung Europas für 5 bis 10 Jahre ernannt wird.

§ 5. Der Kaiser von Rußland legt dem Rückzuge der türkischen Truppen aus der südlichen Bulgarei eine ganz besondere Wichtigkeit bei. Se. Majestät würde keine Sicherheit noch Bürgschaft für die Zukunft der bulgarischen Bevölkerung haben, wenn die osmanischen Truppen in derselben verblieben. Lord Salisbury gesteht den Rückzug der türkischen Truppen aus der südlichen Bulgarei zu; Rußland wird sich aber dem nicht widersetzen, was der Congreß über die Art und den Fall beschließt, in welchen es den türkischen Truppen gestattet sein wird, in die südliche Provinz einzurücken, um einem Aufstand oder einem Angriff von außen, der entweder ausgeführt oder angedroht wird, entgegenzutreten. Ueberhaupt behält England sich das Recht vor, auf dem Congreß für das Recht des Sultans einzutreten, seine Truppen an die Grenzen der südlichen Bulgarei zu verlegen. Der russische Vertreter behält sich andererseits auf dem Congresse eine völlige Freiheit in der Besprechung dieses letzten Vorschlages des Lords Salisbury vor.

§ 6. Die britische Regierung verlangt, daß die höheren Befehlshaber der Miliz der südlichen Bulgarei von der Pforte mit Zustimmung Europas ernannt werden.

§ 7. Die betreffs Armeniens durch den Vertrag von San Stefano festgestellten Versprechungen müssen außer an Rußland auch an England gegeben werden.

§ 8. Da die Regierung Ihrer britischen Majestät wie die kaiserliche Regierung ein lebhaftes Interesse an der zukünftigen Einrichtung der griechischen Provinzen der Balkanhalbinsel nimmt, wird Artikel XV des Vorvertrages von San Stefano derart abgeändert, daß die anderen Mächte, namentlich England, in gleicher Weise eine berathende Stimme bei der zukünftigen Organisation von Epirus, Thessalien und den übrigen unter der Herrschaft der Pforte verbleibenden christlichen Provinzen haben sollen.

§ 9. Was die Kriegsentschädigung betrifft, so hat Se. Majestät der Kaiser niemals die Absicht gehabt, dieselbe in Gebietseinverleibung umzuwandeln, und er weigert sich nicht, diesbezüglich Versicherungen abzugeben. Durch die Kriegsentschädigung soll die englische Regierung in ihren Rechten als Gläubigerin der Pforte nicht benachtheiligt werden dürfen, und sie soll sich in dieser Beziehung in gleicher Lage befinden wie vor dem Kriege. Ohne der endgiltigen Entschließung entgegenzutreten, welche Rußland in Betreff der Zahlung der Kriegsentschädigung fassen wird, behält sich England vor, auf dem Congreß die ihm geboten scheinenden ernsten Einwände geltend zu machen.

§ 10. Da das Thal von Alaschgerd die große Handelsstraße nach Persien bildet und in den Augen der Türkei eine überaus große Wichtigkeit besitzt, so willigt Se. Maj. der Kaiser ein, dieses Thal und die Stadt Bajasid der Türkei wieder zu erstatten, aber er hat andererseits die Abtretung desjenigen kleinen Gebiets von Khotur an Persien verlangt und zugebilligt erhalten, dessen Rückerstattung an den Schah die Commissionen der beiden vermittelnden Höfe für billig gehalten haben.

§ 11. Die Regierung ihrer britischen Majestät würde glauben, ihr tiefes Bedauern ausdrücken zu müssen, wenn Rußland endgiltig auf der Wiederabtretung Bessarabiens bestehen sollte. Da es aber hinreichend feststeht, daß die übrigen Signatarmächte des Pariser Friedens nicht bereit sind, die durch jenen Vertrag festgesetzten Grenzen Rumäniens mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, glaubt England an dieser Frage nicht derartiges Interesse zu haben, um sich für berechtigt zu halten, allein die Verantwortlichkeit eines Widerstandes gegen den beabsichtigten Austausch auf sich zu nehmen. Es verpflichtet sich daher, eine Entscheidung in diesem Sinne nicht entgegen zu treten. Die englische Regierung, obwohl sie sich bereit erklärt, dem Wunsche des Kaisers von Rußland auf Erwerbung des Hafens von Batum und Aufrechterhaltung der Eroberungen in Armenien nicht entgegen zu treten, kann sich trotzdem nicht verhehlen, daß wahrscheinlich schwere, die Ruhe der Bevölkerung der asiatischen Türkei bedrohende Gefahren in der Zukunft aus dieser Ausdehnung der russischen Grenze entstehen können. Aber die Regierung Ihrer Majestät ist der Ansicht, daß die Pflicht, das osmanische Reich vor dieser Gefahr zu behüten, eine Aufgabe, welche in Zukunft besonders England zufallen wird, auch erfüllt werden kann, ohne daß Europa in die Unfälle eines neuen Krieges verwickelt zu werden braucht. Gleichzeitig nimmt die Regierung Ihrer Majestät von einer von Ihrer kaiserlichen Majestät abgegebenen Erklärung Act, wonach in Zukunft die Grenzen des russischen Reiches nicht weiter gegen die asiatische Türkei hin ausgehnt werden sollen. Die Regierung Ihrer Majestät, welche der Ansicht ist, daß die in dieser Denkschrift genehmigten Abänderungen des Vertrages von San Stefano hinreichend sind, um die Aussetzungen, welche sie an dem Vertrage in seiner gegenwärtigen Gestalt findet, abzuschwächen, verpflichtet sich, diejenigen Artikel des Vorfriedens von San Stefano nicht zu bekämpfen, welche durch die obigen 10 Punkte nicht abgeändert sind, wenn Rußland nach gebührender Besprechung dieser Artikel beim Congreß auf ihrer Aufrechterhaltung bestehen wird. Die Möglichkeit liegt vor, daß die beiderseitigen Regierungen im Laufe der Besprechungen auf dem Congreß es für angezeigt erachten könnten, unter gemeinsamer Uebereinstimmung neue Abänderungen aufzustellen, welche vorherzusehen unmöglich sein würde; wenn aber ein Einverständniß über diese neuen Abänderungen zwischen den russischen und englischen Bevollmächtigten nicht zu Stande kommen sollte, so ist die vorliegende Denkschrift bestimmt, den Bevollmächtigten Rußlands und Englands beim Congreß als gegenseitige Verpflichtung zu dienen. In Gemäßheit dessen ist dieses Document durch den kaiserlich russischen Botschafter in London und den Ersten Staatssecretär Ihrer britischen Majestät unterzeichnet worden.

Geschehen zu London, 30. Mai 1878.

gez. Schuwaloff. gez. Salisbury.

Abgesehen von den Festsetzungen des obigen Memorandums behält sich die englische Regierung vor, auf dem Congresse folgende Punkte geltend zu machen:

a. Die englische Regierung behält sich vor, auf dem Congresse die Betheiligung Europa's an der administrativen Einrichtung der beiden bulgarischen Provinzen zu verlangen; b. die englische Regierung wird im Congreß die Dauer und die Natur der russischen Besetzung der Bulgarei und des Durchmarsches durch Rumänien zur Sprache bringen; c. der Name, welcher der südlichen Provinz zu geben; d. die englische Regierung behält sich — ohne die Besitzfrage zu berühren — die Besprechung der Fragen vor bezüglich der Donauschifffahrt, so weit England aus den Verträgen darauf Rechte zustehen; e. die englische Regierung behält sich vor, auf dem Congresse eine jede die Meerengen berührende Frage zu erörtern. Aber der russische Botschafter zu London nimmt Act von der mündlichen Erklärung, die er dem ersten Staats-Secretär abgegeben hat, nämlich, daß die kaiserliche Regierung an der Erklärung Lord Derby's vom 6. Mai 1877 festhält, namentlich: „Die unter europäischer Gutheißung getroffenen bestehenden Anordnungen, welche die Schifffahrt auf dem Bosporus und in den Dardanellen regeln, erschienen ihr (der englischen Regierung) zweckmäßig und nützlich, und es würden ihres Erachtens einer Aenderung in irgend einer wesentlichen Einzelheit ernstliche Bedenken entgegenstehen." Und der russische Generalbevollmächtigte wird auf dem Congresse auf dem status quo bestehen; f. die englische Regierung wird an Se. Majestät den Sultan die Bitte richten, er möge Europa die gleichmäßige Beschützung der Mönche der anderen Nationalitäten des Berges Athos versprechen.

(gez.) Schuwaloff. Salisbury.

[Parlaments-Verhandlungen vom 15. Juni.] Das Unterhaus hielt zwei Sitzungen. In der ersten Sitzung, welche Nachmittags kurz nach 2 Uhr begann, interpellirte Mr. James den Schatzkanzler, ob der vom „Globe" mitgetheilte volle Text einer zwischen England und Rußland getroffenen Uebereinkunft authentisch sei. Der Schatzkanzler erwidert: „Mein ehrenwerther Freund setzte mich von dieser Anfrage erst vor 2 Minuten in Kenntniß. (Heiterkeit.) Als er dies that, hatte ich nicht den „Globe" gesehen, und obwohl er ein Exemplar desselben in meine Hände gelegt hat, habe ich noch nicht Zeit gehabt, das Document zu prüfen, auf welches er

---

Lobe-Theater.

Das Lustspiel der Frau Wilhelmine von Hillern: „Die Augen der Liebe" wurde von uns bereits vor längerer Zeit anläßlich einer Aufführung im Stadttheater eingehend besprochen und in seinen Vorzügen und Schwächen beleuchtet. Zu letzteren rechnen wir die wenig originelle Grundidee, die Dürftigkeit der Handlung und die mehr als oberflächliche Zeichnung der Charaktere. Man gelangt nirgends über Anläufe hinaus, doch verfügt die Verfasserin über eine genügende Dosis von Situationswitz, um den Zuhörer anzuregen und namentlich in den beiden letzten Acten in heiterer Stimmung zu erhalten.

Die freundliche Aufnahme, welche das Lustspiel am Sonnabend im Lobe-Theater fand, verdankte es zum größeren Theil der trefflichen Aufführung. Die weibliche Hauptrolle, in welcher uns eine stark in Kunst und Philosophie arbeitende Comtesse vorgeführt wird, die sich aber schließlich doch ganz regelrecht verliebt, gab Fräulein Link mit Geschick und gutem Verständniß und legte damit Zeugniß für ihre beachtungswerthe Begabung ab. Ihrer Rolle das aus eigenen Mitteln an geistiger Bedeutung zuzulegen, was die Verfasserin verabsäumt hat, ist die jugendliche Künstlerin freilich noch nicht im Stande. Größere Sorgfalt wird Fräulein Link auch der Behandlung des Dialogs zuzuwenden haben, da sie namentlich im reinen Conversationston mitunter in eine gewisse Monotonie verfällt, welche die Wirkung ihres Spiels zu schädigen droht. — Den Helden des Stückes, einen vielgereisten Grafen (in diesem Lustspiel fängt, nach dem Ausspruch des seligen Windischgrätz, der Mensch erst beim Baron an), gab Herr Meery. Dieser Graf von Steinbach gehört in die Kategorie der sogenannten „interessanten Männer", unterscheidet sich aber von seinen zahlreichen Collegen in unangenehmer Weise dadurch, daß wohl sämmtliche Personen des Stückes in Bewunderung vor seinem Geiste und seiner Gelehrsamkeit ersterben, daß aber Alles, was wir aus seinem Munde vernehmen, recht alltäglich, oft geradezu trivial klingt. So ist denn der Darsteller darauf angewiesen, nicht sowohl durch das, was er spricht, sondern wie er es spricht, zu imponiren und dies gelang Herrn Meery im Ganzen recht gut. — Die heiteren Partien des Lustspiels fanden in Fräulein Herrmann und Herrn C. Schenk liebenswürdige und humoristische Vertreter. — Das leider nur sehr spärlich versammelte Publikum nahm das Stück freundlich auf; sämmtliche Darsteller wurden wiederholt gerufen.

Den Beschluß des Abends bildete die Wiederholung des Einacters: „Die neue Magd", in welchem Fräulein Stauber durch wirkungsvolles Spiel und den virtuosen Vortrag ihres Couplets excellirte und mit Beifall überschüttet wurde. ?

Pariser Weltausstellungsbriefe.

Ein schöner Gedanke, der Arbeit eine besondere Stätte zu weihen, einen Raum zu schaffen, in welchem es dem Besucher vergönnt ist, einen Theil der Wunder vor seinen Augen entstehen zu sehen, die ihn im vollendeten Zustande so sehr erfreuen! Bis zu welchem Grade der Fertigkeit es die menschliche Hand bringen kann, — das Auge sieht es, aber der Geist vermag es nicht zu fassen! Wie verzückt bleibt man vor diesen fleißigen Fingern stehen und kann sich von dem zauberhaften Anblicke nicht losreißen, — wer nur Alles erzählen, Alles beschreiben könnte?

Die Gallerie ist vorwiegend der Handarbeit gewidmet. Alle Wunder des in den Maschinen verkörperten menschlichen Geistes befinden sich in den Maschinenhallen, — hier dagegen sind vorwiegend diejenigen Hantierungen vertreten, welche des menschlichen Auges, der unmittelbaren menschlichen Thatkraft bedürfen. Die Maschine verschwindet, und der selbstthätige, selbstdenkende Arbeiter tritt an ihre Stelle. In Staunen verloren, bleiben die Besucher vor den Werkstätten stehen und können sich nicht satt sehen an der blitzartigen Geschwindigkeit, der vollendeten Geschicklichkeit; man sieht, wie es gemacht wird, und doch kann man oft nicht begreifen, wie aus dem rohen Material das fertige Product entsteht; Keiner aber kann fortgehen, ohne ein gewisses Gefühl der Weihe im Herzen vor dieser segensreichen Mutter der Wohlfahrt, der Arbeit, und ohne stille Hochachtung vor dem bescheidenen Jünger der Göttin, welcher in rastloser Thätigkeit seinem Tagewerk obliegt und mit den anscheinend so groben Fingern so Schönes und Vollendetes leistet!

In der Mitte der langen Gallerie, dem Eingange zur deutschen Kunstausstellung gerade gegenüber, erhebt sich ein Glasbau, — die einzige umfriedete Stätte in der ganzen Abtheilung. Aber der Abschluß gegen die Außenwelt ist geboten, denn da drin werden die kostbaren Diamanten geschliffen, die glitzernden theuren Steine, welche aus fernen Welttheilen zu uns kommen. Auf der einen Seite liegen in übersichtlich geordneten Sammlungen die Stein- und Erdschichten, welche die Anwesenheit des gerngesehenen Gastes verrathen; in ihrer Mitte ein Quarzblock mit den eingebetteten rohen Edelsteinen, die man kaum von ihrer Umgebung unterscheiden kann. Auf der anderen Seite ist eine ganze Collection von Diamanten und Brillanten in allen Formen und allen Stadien von der ersten Rohheit bis zur letzten Geschliffenheit ausgestellt, wie die werthlosesten Kiesel liegen sie zu Hunderten auf weißem Papiere verstreut und ziehen die Besucher in Masse herbei; die lüsternen Blicke, die auf sie herniederstrahlen, stellen oft ihren eigenen leuchtenden Schimmer in den Schatten. Und ringsumher die Arbeiter selbst, welche den rohen gelben Stein in den flimmernden Brillanten verwandeln, — ein Vorgang, welcher durch die beigehefteten Erklärungen auch dem Laien verständlich gemacht wird.

Zuerst kommt die Brutage, das erste Abschleifen des rohen Steines. Vor einer kleinen länglichen Schachtel sitzt der Arbeiter, in jeder Hand eine kurze Stange, die oben ausgehöhlt und mit einer im Feuer weichwerdenden Masse (einer Composition mit Schellak) gefüllt ist; der Stein ist in die äußerste Spitze dieser Füllung eingebettet, und indem der Arbeiter die beiden Steine gegen einander reibt, löst er die äußerste Deckschicht derselben ab. Der Diamantenstaub fällt in die Schachtel, da er dann zum endgiltigen Schleifen der Steine nothwendig ist. An Stelle dieses mit der ersten Operation betrauten Arbeiters kann auch die daneben in Thätigkeit befindliche Maschine treten, die gleichsam zwei unermüdliche Hände darstellt, von denen sich die eine in senkrechter, die andere in wagerechter Richtung bewegt; die Aufsicht des geschulten Arbeiters kann aber auch hier nicht entbehrt werden, denn dieser muß den Stein prüfen und die Art des Schliffes bestimmen, da ihm die Erhaltung der größtmöglichen Fläche und des Gewichtes des Steines obliegt.

Die zweite Operation besteht in dem Einbetten des Steines in eine Mischung aus Blei und Zinn, die innerhalb eines runden Gasrohres (nicht mehr, wie früher, auf Kohlenfeuer) erhitzt wird. Eine ungefähr gleiche Handhabe, wie bei der Brutage, deren oberes, ausgehöhltes Ende aber aus Eisen besteht, wird in den Rost gesetzt, das Metall darin halbflüssig gemacht und der Stein oben eingedrückt. Da jeder Stein 64 Facetten erhält, muß er etwa 24 Mal umgefaßt werden.

Nun kommt die dritte Operation. Der nunmehr in hartes Metall eingebettete Stein wird durch eine einfache Haltvorrichtung auf eine Stahlplatte gepreßt, welche mit einer Mischung aus Diamantenstaub und Oel bedeckt ist; sie scheint still zu stehen, mit solcher Geschwindigkeit dreht sie sich — sie macht 2400 Umdrehungen in der Minute! Vier Steine ruhen gleichzeitig auf ihr und erhalten durch diese Umdrehungen ihren Schliff. Drei concentrische Kreise zeigt die Platte: Der innerste dient zur Prüfung des Umstandes, ob der Stein im richtigen Verhältniß zu seiner Krystallisationslinie auf der Platte liegt, — der mittelste besorgt die eigentliche Schleifarbeit, — und der äußerste endlich dient zum Trockenschleifen des Steines, der hierdurch erst sein volles Feuer erhält. Der ganze Vorgang ist sehr einfach, nicht wahr? Wenn man aber bedenkt, daß der Arbeiter mit Einem Blicke herausfindet, nach welcher Richtung die Krystallisation des Steines zieht (bekanntlich krystallisirt der Diamant in Blättern, wie etwa der Schiefer), da in entgegengesetzter Richtung das Schleifen unmöglich ist, — daß er ebenfalls nur mit Hilfe seines Auges die 64 einzuschleifenden Facetten mathematisch genau über die Fläche des Steines vertheilen muß, damit dieser sein volles Feuer erhalte, — wenn man endlich bedenkt, daß all dies mit einem Körper vorgenommen wird, der nicht größer ist, als ein Stecknadelkopf oder eine halbe Erbse, — — dann kann man doch nicht umhin, dieses menschliche Auge zu bewundern, das auf einer so kleinen Rundung 64, sage vierundsechszig Felder ohne jede vorhergehende Zeichnung oder Messung herzustellen vermag, bis auf den hundertsten Theil einer Linie genau zu beurtheilen vermag, ob die in der Arbeit befindliche Facette genügend abgeschliffen ist oder nicht! Zweitausendvierhundert Umdrehungen macht die Stahlscheibe in der Minute, — es genügt ein Fehler von einer halben Secunde, von zwanzig Umdrehungen zu viel oder zu wenig, und der Schliff ist nicht vollkommen!! Wie gesagt, man sieht diese 64 winzig kleinen Flächen vor seinen Augen entstehen, man sieht,

eingewiesen hat. Ich kann nur sagen, daß das Document in keiner Weise von Ihrer Majestät Regierung mitgetheilt worden ist — dessen bin ich ganz gewiß (hört, hört); aber ob es correct ist oder nicht — authentisch oder nicht — das ist eine Frage, die ich nicht ohne vorherige Prüfung desselben zu beantworten mich erdreisten könnte.

Im weiteren Verlaufe der Nachmittagssitzung, sowie in der Abendsitzung wurden nur rein heimische Angelegenheiten erledigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juni. [Tagesbericht.]

** [Die Vorlage des Magistrats,] betreffend den mit der Firma J. und A. Aird u. Marc einzugehenden Vertrag, lautet:

„Die geehrte Stadtverordneten-Versammlung ersuchen wir ganz ergebenst, sich dahin mit uns einverstanden zu erklären, daß

1) mit der Firma J. und A. Aird u. Marc in Berlin auf Grund der anliegenden Bau-Verdingungs- und Pacht-Offerte vom 4. Mai c. unter den von der Canalisations-Commission vorgeschlagenen Modificationen ein General-Entreprise- und Pachtvertrag abgeschlossen werde, und

2) die Kosten der noch auszuführenden Bauten incl. der Kosten für die Aptirung der Rieselfelder, soweit dieselben nicht durch die in der Anleihe des Jahres 1874 für die Canalisation der Stadt vorgesehene Summe gedeckt sind, zunächst vorschußweise aus den bereitesten Mitteln der Kämmerei vorbehaltlich Deckung derselben durch eine später aufzunehmende Anleihe entnommen werden.

Motive: I. Durch Beschluß der geehrten Versammlung vom 22. März 1875, Nr. 277, ist für die Durchführung der Schwemm-Canalisation in Breslau nach dem Kostenanschlage vom Monat Juli 1874 die Summe von

	Mark	Pf.
Kostenanschlage vom Monat Juli 1874 die Summe von	4,500,000	—
bewilligt und von dieser Summe bis zum 10. Mai c. ein Betrag von	2,712,656	52
verausgabt worden, so daß zur Zeit noch ein Bestand von	1,787,343	48

vorhanden ist.

Diese Summe vermindert sich nach Fertigstellung der Canalisation der inneren Stadt, welche mit Zustimmung der geehrten Versammlung durch Vertrag vom 18. September 1877 den Herren J. und A. Aird u. Marc, Oesterlink und Henitschel für die Summe von 384,084,27 M. übertragen, von welcher Summe bis jetzt erst ein Betrag von 229,400,00 „

	Mark	Pf.
gezahlt worden ist, um	154,684	27
so daß noch die Summe von	1,632,659	21

zur Fertigstellung der im General-Kostenanschlage vom Juli 1874 näher bezeichneten Bauten verbleibt, welche Summe sich durch Verwerthung der zum Bau der Pumpstation und zur Herstellung von Thonrohr-Canälen ꝛc. beschafften Klinker, Thonrohre ꝛc. und durch den Erlös aus dem Verkauf der zu den Bauausführungen angeschafften Utensilien und Geräthe, in eine augenblicklich noch nicht genau festzustellende Summe, die circa 162,000 Mark betragen dürfte, erhöht, da das Materialien-Vorschuß-Conto allein mit 111,512,02 M. belastet ist, und für den Bau der Pumpstation ein Quantum Ziegeln im Werthe von circa 19,000 Mark angeschafft ist.

Der General-Kostenanschlag vom Juli 1874 umfaßt die Kosten der Herstellung und Vereinigung sämmtlicher neuen Straßencanäle, den Bau der Pumpstation und die Ausführung derjenigen Anlagen, welche erforderlich sind, um das Canalwasser vom Vereinigungspunkte sämmtlicher Canäle Breslaus auf dem Zehndelberge bis nach den Ausflußpunkten der anzulegenden Rieselfeldern, nicht aber die Kosten für die Anlage der Rieselfelder, für die Zuleitung und Vertheilung des Canalwassers zu, resp. auf den Rieselfeldern, für die Abführung des zur Berieselung verbrauchten Wassers und für die Drainage einzelner Stadttheile, die erst während der Canalbau-Ausführungen, namentlich im Süden und Südosten der Stadt, für wünschenswerth oder nothwendig anerkannt wurde, und für welche besondere Mittel bewilligt worden sind.

Bei Annahme der Offerte der Firma J. und A. Aird u. Marc vom 4. Mai c. würden aus der zur Durchführung der Schwemm-Canalisation noch disponiblen Summe von

		Mark	Pf.
		1,632,659	21
noch zu bestreiten sein die Kosten ad			
I. A	für die Herstellung der Straßen-Canäle	563,387	—
I. C	desgl. der Regenauslässe	3,752	85
II. a	desgl. des Sandfangs	26,398	—
II. b	desgl. der Vereinigung der Canäle bei der Pumpstation	29,550	—
II. c	desgl. der Pumpstation	425,930	75
II. d	desgl. der Terrain-Aufschüttung	35,755	50
II. e	desgl. des Dückers durch die alte Oder	39,400	—
u. II. f	desgl. des Druckrohrs nach Oswitz	173,754	—
		1,297,928	10
so daß eine Ersparniß von		334,731	11

erzielt ist, die ihren Grund hauptsächlich in der durch den Ankauf von Oswitz ermöglichten Verkürzung des Druckrohres findet und zur Anleihe zurückgeführt werden muß; während nach den bei Gelegenheit des Ankaufes von Oswitz aufgestellten ungefähren Berechnungen, bei Ausführung des ursprünglichen Projectes, Führung des Druckrohrs nach Ransern, Berieselung von Ransern bei geringerer Zweckmäßigkeit der Anlage nicht unbedeutende Ueberschreitungen des ursprünglichen General-Kostenanschlages für die eigentliche Canalisation sich als nothwendig herausgestellt haben würden.

Aus den noch disponiblen, durch die eventuelle Zurückführung von 334,731,11 Mk. verstärkten Fonds der Anleihe müssen dagegen nachstehende Kosten bestritten werden:

		Mark	Pf.
I. B.	Drainage der südlichen Vorstadt	76,593	55
II. g.	Für Herstellung des Haupt-Zuleitungscanals auf der ganzen Feldmark Oswitz und des Haupt-Entwässerungsgrabens durch Oswitz und Ransern mit	386,120	—
u. II. h.	für den Bau der Schleuse und des Dampfpumpwerks in Ransern mit	39,400	—
		502,113	55
	oder wenn die Unternehmerin, dem Antrage der Canalisations-Commission entsprechend, sich von der Summe ad II. g den Betrag von	12,000	—
	in Abzug bringen läßt, die Summe von	490,113	55
	und sind demnach nach Abzug der vorstehend berechneten Ersparniß zur Fertigstellung der Canalisation Breslaus noch	155,382	44

zu bewilligen.

Der noch nicht genau festzustellende Werth der noch vorhandenen Materialien und Utensilien wird ohne Zweifel die Kosten für die noch erforderliche Vervollständigung der älteren Canäle (für welche bereits 106,481,85 Mk. verausgabt sind, während nur 62,350,59 Mk. dafür bewilligt sind), sowie der Bauleitung und Bauaufsicht decken.

Für die eigentliche Aptirung der Rieselfelder werden in diesem Jahre keine Kosten erwachsen, da die Inbetriebsetzung der Pumpstation erst im Jahre 1881 erfolgen kann. Die in den kommenden Jahren hierfür zu verausgabenden Beträge müssen zunächst vorschußweise aus den bereitesten Mitteln der Kämmerei, später aus einer Anleihe entnommen und durch den nach und nach gesteigerten Pächterttrag des Gutes Oswitz verzinst resp. amortisirt werden.

Wir halten uns jedoch verpflichtet, schon jetzt hervorzuheben, daß aus dieser, eventuell verbunden mit einer Consolidation unserer gegenwärtig schon existirenden Anleihen und auf diese Weise allerdings bei günstigen Verhältnissen ohne neue wesentliche Mehrbelastung des Stadthaushalts-Etats und resp. der Einwohnerschaft durchzuführenden Anleihe dann schließlich zu entnehmen sein werden, und zwar theilweise in Consequenz schon gefaßter Beschlüsse der geehrten Versammlung und außer der oben angeführten Summe von rund 156,000 Mark;

der Kaufpreis von Oswitz (1,155,000 Mark), die Stempelkosten für diesen Ankauf, die Specialkosten für die Aptirung der Rieselfelder, die Zinsen während der Bauperiode der Canalisation, die Kosten des Baues eines verkleinten Weges nach der Schwedenschanze, also eine Summe, die den Betrag von ohngefähr 2,000,000 bis 2,400,000 M. erreichen kann.

II. Was nun die Frage:

ob General-Entreprise oder Bau in eigener Regie?

im Allgemeinen anbelangt, so haben uns die eigenen Erfahrungen (die bisherige Bauausführung erfolgte theils in Regie, theils — Canalisation der inneren Stadt — in General-Entreprise), die von uns genau verfolgten Erfahrungen anderer Städte auf dem Continent — Danzig, Berlin, München, Frankfurt a. M. ꝛc. —, endlich die Aeußerungen erfahrener Experten zu der sicheren Ueberzeugung geführt:

daß nach den besonderen Verhältnissen Breslau's und des hier durchzuführenden Canalisationswerks der Abschluß eines General-Entreprise-Vertrages nach den vorgelegten Grundlagen sich dringend empfiehlt, ja fast als absolut nothwendig herausstellt.

Die Schwemmcanalisation erfordert so viele ganz speciell technische Anlagen, daß nur die fortwährenden, auf den verschiedensten Gebieten jahrelang fortgesetzten Erfahrungen die dadurch gewonnene Kenntniß eines hauptsächlich nur in diesem Specialgebiete thätigen Unternehmers, die Durchbildung seiner unteren Techniker, der ihm zu Gebote stehenden Vorarbeiter und Arbeiter, verbunden mit einer durchgreifenden Controle und Aufsicht einer durch eigene Ausführungen auf diesem Gebiete ebenfalls geschulten städtischen Bauverwaltung, die technisch richtige und sachverständige Durchführung des großen Werkes nach Möglichkeit verbürgt.

Nur durch einen General-Entreprise-Vertrag, der die Canalisation oder doch wesentliche Theile derselben als ein vorbedungenes Gesammt-Bauwerk auffaßt, wird eine Lage herbeigeführt, in welcher sich mit möglichster Sicherheit die Gesammtkosten des Werkes im Voraus berechnen lassen. Bei Aufstellung auch ganz detaillirter Kostenanschläge lassen sich all die Zufälligkeiten, welche in der Tiefe des weiten zu durchwühlenden Bodens, in einer mehrere Jahre dauernden Bauzeit verborgen liegen nicht vorhersehen. Die Gefahr dieser Zufälligkeiten wird wesentlich von der Stadtgemeinde auf den Unternehmer abgewälzt.

Auch in finanzieller Beziehung empfiehlt sich daher der Abschluß eines General-Entreprise-Vertrages mit einem erfahrenen und zahlungsfähigen Unternehmer.

Allerdings entscheidet bei dem Abschluß des General-Entreprise-Vertrages vor Allem die Qualification des Unternehmers in technischer und finanzieller Beziehung.

In dieser Beziehung bietet uns aber die Firma J. und A. Aird u. Marc in Berlin, welche die Gesammt-Canalisation der Stadt Danzig mit Rieselfeldern vor jetzt sieben Jahren ebenfalls auf Grund eines General-Entreprise-Vertrages zur vollständigen, jetzt noch fortdauernden Zufriedenheit der dortigen städtischen Behörden und Einwohnerschaft durchgeführt hat, welche die dortigen Rieselfelder angelegt hat und noch jetzt bewirthschaftet, alle möglichen Bürgschaften, Bürgschaften, die noch durch die Art und Weise verstärkt werden, in welcher dieselbe die Canalisation der inneren Stadt nach dem Urtheile aller unserer Techniker ausgeführt hat und noch ausführt.

Unter den sehr wenig zahlreichen Unternehmern für Canalisation auf dem Continente und in England bietet uns unter diesen concreten Verhältnissen diese Firma die meisten Bürgschaften.

Vor allem entscheidend für Abschluß des Vertrages war uns aber der Umstand, daß die genannte Firma uns die Pachtung des Gutes Oswitz und die Pachtung der dort und in Ransern anzulegenden Rieselfelder auf zehn Jahre gegen einen mit den Jahren steigenden Pachtzins pro Hectare Rieselfeld, in den letzten Jahren für 200 M. jährlichen Zins pro Hectare in der überreichten Offerte anbietet.

Die relativ beste Art, städtisches Kloakenwasser zu verwenden und zu reinigen: die Anlage von Rieselfeldern, bietet doch nach den Erfahrungen von Osdorf bei Berlin, den siebenjährigen Resultaten in Danzig, den Erfahrungen in Paris und England so viele Risicos in technischer, finanzieller, sanitärer Beziehung, daß wir es für entscheidend erachten, wenn diese Gefahren in der ersten maßgebenden Zeit von zehn Jahren uns unter finanziell zu ertragenden Bedingungen von einem potenten Unternehmer, der seit sieben Jahren die bedeutenden Rieselfelder der Stadt Danzig bewirthschaftet, abgenommen werden, von einem Unternehmer, der im eigenen Interesse seiner über den ganzen Continent verbreiteten Geschäftsthätigkeit an dem Beispiele einer großen Binnenstadt nachweisen will, daß die Anlage von Rieselfeldern auch bei Binnenstädten eine technisch, finanziell, sanitär vortheilhafte Anlage ist.

III. Was nun die speciellen Modalitäten der Offerte anbelangt, deren Aufstellung und Durcharbeitung mit einer außerordentlichen Mühe verbunden war, und die beruht auf den nochmals von unserer Bauverwaltung auf Grund der bisherigen Erfahrungen revidirten, resp. neu aufgestellten Kostenanschlägen resp. Berechnungen, so führen wir, vorbehaltlich der mündlichen Erläuterungen in der Commission und im Plenum der geehrten Versammlung, vorläufig noch an, und zwar zuvörderst in finanzieller Beziehung:

Veranschlagt sind die Bauten, deren Ausführung dem General-Unternehmer übertragen werden soll, mit folgenden Summen:

		Mark	Pf.
ad I A.	Herstellung der Straßen-Canäle	581,000	—
„ I B.	desgl. der Drainage der südlichen Vorstadt	77,760	—
„ I C.	desgl. der Regenauslässe	3,810	—
„ II a.	desgl. des Sandfanges	26,800	—
„ II b.	desgl. der Vereinigung der Canäle an der Pump-Station	30,000	—
„ II c.	desgl. der Pumpstation	438,450	—
„ II d.	desgl. der Terrain-Aufschüttung	36,300	—
„ II e.	desgl. des Dückers durch die alte Oder	40,000	—
„ II f.	desgl. des Druckrohrs nach Oswitz	171,000	—
„ II g.	desgl. des Haupt-Zuleitungs-Canals und des Haupt-Entwässerungsgrabens	390,400	—
„ II h.	der Pumpstation in Ransern und Insgemein	41,600	—
		1,837,120	—

	Mark	Pf.
Die technische Subcommission erachtet laut dem in Abschrift beigefügten Protokoll vom 22. Mai cr., mit Rücksicht auf die gegenwärtigen ortsüblichen Preise, eine Reduction der Anschlagssätze ad II a bis h um zusammen	60,000	—
für angemessen, und es würde hiernach eine Summe von	1,777,120	—
verbleiben, während die Unternehmerin für die Ausführung der vorstehend bezeichneten Bauten die Summe von	1,800,041	65
beansprucht. Wir halten es wahrscheinlich, daß die Unternehmerin sich von dieser Forderung noch den Betrag von	12,050	—
kürzen läßt, so daß die Entreprisesumme sich auf	1,787,991	65
belaufen und um	10,871	65

d. h. nur ca. 1 pCt. höher sein würde, wie die nach dem Votum der technischen Subcommission vom 22. Mai c. reducirte Anschlagssumme.

---

wie sie sich unter der Hand des Arbeiters bilden auf der kleinen Rundung, — aber begreifen kann man den Vorgang trotz allen Sehens doch kaum! Leichter verständlich ist die aus den beigegebenen Erklärungen hervorgehende Thatsache, daß die in der Diamantenschleiferei beschäftigten geschulten Arbeiter und Arbeiterinnen bis tausend Franken monatlich verdienen, und daß selbst die Lehrlinge eine relativ hohe Bezahlung erhalten: im ersten Lehrjahre 2, im zweiten 2½ und im dritten 3 Franken täglich.

Gleich daneben hat die französische Compagnie des Indes ihre unscheinbare Werkstätte aufgeschlagen, in welcher die kostbaren indischen Shawls, die weißen und schwarzen Spitzen angefertigt werden. Zwei leibhaftige Indier in Kaftan und Turban, welche die Gesellschaft eigens zu diesem Zwecke nach Paris kommen ließ, nähen verdrossen an den bunten Shawls auf ihren Knien und lassen sich lieber von der Menge angaffen, die sie fortwährend umsteht; anfangs waren die Kerle gar nicht zur Arbeit zu bewegen, sondern schweiften tagelang auf den Boulevards umher und hielten in der Arbeitsgallerie Maulaffen feil, erst durch die Drohung, sie sofort in ihre Heimath zurückzusenden, ließen sie sich zur Aufnahme ihrer Thätigkeit herbei. Neben ihnen dagegen und im Dienste derselben Gesellschaft, welcher Fleiß, welch unsagbare Geduld! Zwei Bäuerinnen aus Valenciennes, ebenfalls in Nationaltracht, arbeiten Spitzen, die eine weiße, die andere schwarze. Auf einer gepolsterten Rolle ist das Muster mit Löchern vorgesteckt; in diese Löcher kommen Stecknadeln, um welche sich der fast unsichtbare Faden schlingt, der auf einer herabhängenden Spule läuft. Hunderte von Stecknadeln, Hunderte von Fäden, Hunderte von Spulen; jetzt nimmt die Arbeiterin oben eine Stecknadel heraus und drückt sie unten in ein Loch, — dann schwirren die Spulen über und durcheinander, so blitzschnell, daß das Auge des Zusehenden der Bewegung gar nicht folgen kann; aber das der Arbeiterin ist ihr gefolgt, denn jetzt wird wieder eine Stecknadel eingefügt, und wieder schwirren die Spulen durcheinander, — ein unheimliches Spiel! So geht es fort und fort ohne Unterlaß, und wenn das arme Mädchen zehn volle Stunden gearbeitet hat, ist ihr Werk richtig um beinahe einen Zoll vorgerückt, — und wenn sie einige Jahre bei der Beschäftigung ausharrt, ist sie blind! Das eine der beiden etwa achtzehnjährigen Mädchen trägt schon jetzt eine Brille! Am unteren Rande der Arbeit haben sie bunte Glasfigürchen und eine blanke Schaumünze befestigt, — wahrscheinlich um die armen übermüdeten Augen von Zeit zu Zeit auf etwas Anderes richten zu können, als auf dieses trostlose Gewirr von Löchern und Fädchen, — — ich möchte keine Spitzen tragen wollen! Wie viel gesunde, fröhliche Menschenaugen sind wohl bei der großen Spitzenmantille aus einem Stücke zu Grunde gegangen, die hinter den Arbeiterinnen ausgestellt ist?

Einen wahrhaft erquickenden Gegensatz hierzu bietet die — in Paris bekanntlich sehr schwunghaft betriebene — Fächerfabrikation, die unweit davon ihre Stätte aufgeschlagen hat. Von 50 Centimes bis zu Tausend Franken das Stück liegen sie da und entstehen ebenfalls vor den Augen der sich Herbeidrängenden. Durch wie viel Hände muß ein solcher billiger Papierfächer gehen, bis er zum Gebrauche fertig ist, und mit welcher Geschwindigkeit muß er alle diese Hände passiren, um für einen so geringen Preis verkauft werden zu können! Von dem einen Arbeiter werden die Holzstäbchen zugeschnitten, ein anderer sägt sie aus, ein dritter bohrt das untere Loch hinein und befestigt den Stift darin. Eine Arbeiterin hat einen Stoß zugeschnittenen und mit Bildern bedruckten, aber noch ungefalteten Papieres vor sich; jetzt klebt sie das eine Ende des Papieres an die Innenseite des einen hervorragenden Holzstäbchens — und wieder mit einer Geschwindigkeit, die dem Laien rein unbegreiflich ist, wird das Papier in die entsprechenden Falten geschlagen, das äußerste Ende eingeklebt, das Ganze zwei bis drei Mal rasch geöffnet und geschlossen — und der Fächer für 50 Cent. ist zum Verkaufe fertig. Daneben feilt und polirt ein Arbeiter an schlanken Elfenbeinstäbchen, ein zweiter, besonders intelligent aussehender Arbeiter zeichnet mit Bleistift aus freier Hand die einzuschneidenden Arabesken auf das glatte Material, — wieder und wieder ändert er an den Linien, wischt auch wohl die ganze Zeichnung ab und fängt wieder von vorn an, bis sie ihm ganz genügt. Derselbe Arbeiter schneidet die von ihm gezeichneten Platten auch selbst ein; es geschieht dies mit Hilfe einer kleinen Drehbank, die sich langsam unter dem Tritte des Arbeiters bewegt. Sachte fährt der Stachel an den Linien entlang, verfolgt von dem prüfenden Blicke des Arbeiters, und immer schöner und schöner hebt sich die Zeichnung von dem glänzenden Weiß ab, bald in ganz durchbrochener Arbeit, bald in Hautrelief auf wunderbar fein schraffirtem Untergrunde. Ein einziger Druck des Stichels zu viel — und das zarte Material bricht, die Platte ist verdorben; aber die Hand und das Auge des Arbeiters besitzen eine so fein entwickelte Empfindung, daß Alles so schmuck und glatt geht, als könnte es gar nicht anders sein! Auch diese Fächerarbeiter werden sehr gut bezahlt; sie verdienen mit Leichtigkeit und ohne sich irgendwie überanzustrengen, zwanzig, selbst fünfundzwanzig Franken täglich.

Dort winkt eine andere Pariser Industrie: die Blumenfabrikation. Auf einer gewöhnlichen Presse stanzt ein Arbeiter wunderlich geformte und gezackte Zeugstückchen aus; zu Tausenden sammeln sie sich in einem Korbe, und man weiß eigentlich nicht recht, wozu diese rothen, platten Stoffstückchen verwendet werden könnten. Geht man aber einen Schritt weiter, so hat man die Erklärung: da sitzt ein Mädchen, welches die kleinen Läppchen aufnimmt, mit einer Pincette, die sie in der Rechten hält, eine Anzahl Fältchen hineinkneift, — blitzschnell, fast ohne hinzusehen — und — — der Kelch ein Nelke ist fertig! Nun den Stiel daran und die grüne Blatthülse, ein Atom Parfüm darauf, — das Werk einer anderen Arbeiterin, — und die Blume wandert in einen Korb, wo sie von ihren natürlichen Schwestern, die des Vergleiches halber mit den künstlichen vermengt sind, nicht mehr zu unterscheiden ist; wenigstens durch das Auge und den Geruchssinn nicht, — nur die Hand vermag den sammetweichen Schmelz der natürlichen Blume von dem härteren Stoffe der künstlichen zu trennen. Blumen aus Vogelfedern und Blumen aus Email! Wie die Arbeiterin aus den verschieden geschnittenen und gefärbten Federchen ein kleines Vergißmeinnicht oder eine prachtvolle, gefüllte Theerose hervorzaubert, — ja, lieber Leser, gesehen habe ich's, aber beschreiben kann ich's nicht, und begreifen konnte ich's auch kaum! denn nicht etwa nur eine Art von Blumen, wird da aus den sonst werthlosen Abfällen der Federn gemacht, sondern alle nur erdenklichen Blüthen und Blätter, Sträucher und Moose, Knospen und prangende Blumen! Es ist ebenso sinnverwirrend wie schön.

Die Emailblumen werden im Feuer aus freier Hand gearbeitet. Vor einer emporzüngelnden, mit Luft gemischten und deshalb kaum sichtbaren Gasflamme sitzt eine Arbeiterin; Emailstäbchen in verschiedenen Farben liegen vor ihr auf dem Tische. Sie nimmt ein weißgefärbtes in die Linke und hält es in die Flamme, in der Rechten hat sie eine Pincette mit flachen Enden. Im Nu ist das obere Ende des Emailstäbchens weich geworden und sie drückt es mit der Pincette glatt, nimmt dann eine andere mit spitzen Enden, während die weiße Platte weiter im Feuer ist und formt aus freier Hand kleine winzige Blättchen von tadelloser Gestalt, die sie auf den Tisch wirft, — die Blätter von Margarethenblümchen! oder sie hält in der Linken ein kleines Stäbchen; so wie das Ende desselben weich ist, schmilzt sie etwas von einem weißen Stäbchen daran, bricht das Ende ab und drückt das Weiße auf dem Grünen platt; jetzt kommt ein gelbes, das in die Mitte der weißen Platte eingeschmolzen und mit wunderbarer Geschicklichkeit zu kleinen Staubfädchen umgeformt wird, nun wird der weiße Rand von der spitzen Pincette in einige Theile getrennt, von der flachen in vollkommen natürliche Biegung emporgebeugt, unten ein Draht eingeschmolzen, — und ein wunderliebliches Maiglöckchen liegt auf dem Tische. Alles das mit Hilfe zweier Pincetten und in wahrhaft wunderbarer Geschwindigkeit, denn wenn das Email einen Augenblick länger in der Flamme bliebe, würde es zu einem formlosen Klumpen zusammenschmelzen! Und derart werden ganze Riesenbouquets aus den verschiedensten Kindern Flora's zusammengestellt, — Alles im Feuer, denn anders kann man Email nicht behandeln, nicht miteinander verbinden!

Falsches Geschmeide! So z. B. ein Paar vergoldete Manchettenknöpfe mit dem Bilde der Ausstellung in Relief 75 Centimes. Man wohnt ihrer Entstehung bei, von der aus dem großen Messingblech geschnittenen Metallplatte bis zu ihrer Vollendung. Ich habe die zur Herstellung nothwendigen Operationen gezählt, — es sind 41! Und erst die kleinen Bijouteriesachen mit ihren unter der Loupe gebogenen und ciselirten Zierrathen! Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll: über die Raschheit, Sicherheit und Zierlichkeit der Arbeit, oder über den im Verhältniß zu der darauf verwendeten Mühe so billigen Preis, der eben nur durch die ungeheure Geschwindigkeit in der Anfertigung ermöglicht wird!

Alle denkbaren feineren Handwerke sind vertreten, ihre Beschreibung aber würde uns zu weit führen. Uhrmacher und Graveure, — Kunst-

Es soll unsererseits noch der Versuch gemacht werden, die Forderung der Unternehmerin nach Maßgabe des von der Subcommission gegebenen Gutachtens über die Anschlagssätze weiter herabzusetzen; sollte dieser Versuch jedoch — wie wir nach den letzten entschiedenen Erklärungen der Unternehmerin allerdings annehmen müssen — nicht gelingen, so halten wir, im Einverständniß mit der Canalisations-Commission, mit Rücksicht auf die der Stadt durch die Annahme der Offerte von J. und A. Aird und Mark in jedem Falle erwachsenden Vortheile, sowie in der festen Ueberzeugung, daß der Bau in Regie sicher weit erheblichere Kosten erfordern würde, uns für verpflichtet, an einer im Vergleich mit dem Gesammt-Objecte immerhin geringfügigen Preisdifferenz den Abschluß des General-Entreprise-Vertrages nicht scheitern lassen zu dürfen.

Insbesondere aber fällt für uns ins Gewicht, daß es sich in Abschnitt II. der Vertrags-Offerte um ein „einheitlich bedungenes Gesammtwerk" und eine hierfür als „Gesammtpreis" bedungene Pauschalsumme handelt, welcher die Kostenanschläge lediglich und ausschließlich nur als „Programm und Grundlage" dienten, so daß eine Aenderung in einzelnen Positionen der letzteren durchaus noch keine Aenderung jenes Gesammtpreises im Gefolge zu haben braucht; nur dadurch, daß der zu geringe Ansatz einzelner Positionen in der etwas höheren Veranschlagung anderer seine Ausgleichung findet, ist es möglich zu einer Pauschalsumme zu gelangen, deren oben geschilderte Vortheile wir als die Besteller des Werkes uns zu sichern wünschten, während andererseits die Unternehmerin nicht ohne Berechtigung die in Abschnitt II. fixirte Summe zugleich als das nothwendige Correlat und ein theilweises Aequivalent für das Risico der Pachtübernahme betrachtet.

Wir sind jedoch inzwischen bereits hierüber, sowie über die ferneren von der Canalisations-Commission vorgeschlagenen Modificationen des Entwurfes ungesäumt mit der Unternehmerin in Verhandlung getreten und werden nicht verfehlen, das Resultat der letzteren der geehrten Versammlung schleunigst in Form einer Nachtragsofferte mitzutheilen.

Die übrigen Forderungen der Unternehmerin anlangend, bemerken wir Folgendes:

ad I. D. Herstellung der Zweig-Canäle zur Entwässerung der Privat-Grundstücke, sind die von der Unternehmerin laut Anlage C. geforderten Einzelpreise durchschnittlich um 20 bis 25 pCt. niedriger, wie die demselben Unternehmer nach dem Entreprise-Vertrage vom 18. September 1877 für dieselben Arbeiten bewilligten Preise.

ad III. Der Preis von 1000 Mark pro Hektar für das Aptiren und Drainiren der Rieselfelder ist nach den in Berlin gemachten Erfahrungen, sowie nach der in der Sitzung der Canalisations-Commission vom 29. Mai c. motivirten sachverständigen Ansicht des Herrn Rittergutsbesitzers Kiepert aus Marienfelde bei Berlin, der zur Begutachtung des ganzen Projectes für die Anlage der Rieselfelder in Oswitz und Ransern auf unsere Einladung hier erschienen war, durchaus angemessen.

ad IV. Die Forderung der Unternehmerin für den Betrieb der Pumpstation finden wir gleichfalls nicht zu hoch, denn der Original-Kostenanschlag vom 6. Juli 1874 berechnet in Pos. 1—6 die Kosten, die der Betrieb der Pumpstation nach Vollendung der Entwässerungsanlage der ganzen Stadt verursachen wird, auf 29,700 Mark pro Jahr, und die Berechnungen für den Bau der Pumpstation vom Januar c. geben die jährlichen Gesammtkosten der Maschinenanlagen nebst Druckrohrleitung für einen Rohr-Durchmesser von 0,9 Meter Weite, wenn nur das Verbrauchswasser nach Oswitz gepumpt wird, bei einer Einwohnerzahl Breslaus von 250,000 auf 28,484 M. und bei 300,000 Einwohner auf 30,674 M. an.

Endlich ad V. halten wir die Pacht-Offerte der Firma J. u. A. Aird u. Marc für eine sehr annehmbare, da sie unter der berechtigten Voraussetzung, daß nach Ablauf dieses Vertrages dieselbe Pachtsumme zu erzielen sein wird, welche uns von der General-Unternehmerin schon für das fünfte bis zehnte Pachtjahr geboten wird, eine baldige Amortisation der für die Aptirung der Rieselfelder zu verwendenden Kosten sichert.

Nach den obigen Anführungen ad II erachten wir gerade diese Offerte der Pachtung der Rieselfelder auf 10 Jahre als ein entscheidendes Motiv für die Annahme der Gesammt-Offerte und glauben wir auch annehmen zu dürfen, daß, wie bei uns, so auch bei der geehrten Versammlung dieser Theil, der bereits unter dem 8. Mai cr. vorläufig mitgetheilten Offerte ein gewichtiges Motiv für den inzwischen vollzogenen Ankauf von Oswitz war.

Nach alledem empfehlen der geehrten Versammlung wir dringend die Annahme unseres Antrages und bitten um baldgefällige Beschlußfassung über die Offerte, weil die Unternehmerin sich nur bis zum 1. Juli cr. an diese Offerte gebunden hat, und an demselben Termine die Uebernahme des Gutes Oswitz durch die Stadtgemeinde erfolgen muß.

So weit die Motivirung des Magistrats. Dieser folgen nun einige Actenstücke und endlich der Wortlaut des Vertrages mit der Firma J. und A. Aird u. Marc. Der Vertrag nimmt 39 Druckspalten in kleiner Schrift ein, würde also 2 Bogen dieser Zeitung füllen. Wir werden deshalb später nur die wichtigsten Punkte des Vertrages mittheilen.

μ [Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei.] Der Vorstand des hiesigen Wahlvereins der Fortschrittspartei wird am nächsten Mittwoch, den 19. d. M., eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung eine wichtige Besprechung betreffs der Reichstagswahl steht.

** [Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit in Preußen 1877.] Unter diesem Titel erscheint in der neuesten Nummer der „Statist. Corresp." eine ausführliche Mittheilung der Zahlen derjenigen, welche die preußische Staatsangehörigkeit in den letzten Jahren erworben oder verloren haben. Im Jahre 1872 erwarben die preußische Staatsangehörigkeit: 2713, im Jahre 1873: 4668, 1874: 7858, 1875: 13,648, 1876: 6070, 1877: 4513. Die Zahl derer, welche die preußische Staatsangehörigkeit verloren haben, ist bei weitem größer. In 1872 verloren die preußische Staatsangehörigkeit: 64,905 (darunter 10,690 Militärpflichtige ohne Entlassungsurkunde), 1873: 48,580 (darunter 9840 Militärpflichtige), 1874: 27,560 (darunter 9549 Militärpflichtige), 1875: 23,551 (darunter 10,268 Militärpflichtige), 1876: 20,764 (darunter 7640 Militärpflichtige), 1877: 18,472 (darunter 7773 Militärpflichtige). — Man sieht hieraus, daß der Abgang aus dem preußischen Staatsverbande sich mit jedem Jahre verringert hat, während der Zugang im Jahre 1875 außergewöhnlich anschwoll, was daher kam, daß eine größere Zahl von Niederländern in den Regierungsbezirken von Düsseldorf und Aachen in den preußischen Unterthanenverband eintraten. — Durch Auswanderung (aus den vier Häfen Bremen, Hamburg, Stettin und Antwerpen) schieden aus dem Deutschen Reiche im Jahre 1874: 45,112 (darunter 29,494 aus Preußen), im Jahre 1875: 30,773 (darunter 21,113 aus Preußen), 1876: 28,368 (darunter 20,765 aus Preußen), 1877: 21,964 (darunter 14,666 aus Preußen).

** [Adresse. — Ansprache.] Es wird beabsichtigt, Seitens der Organe aller evangelischen Gemeinden eine Adresse an den Herrn Cultusminister Dr. Falk zu richten, in welcher die Freude über sein Verbleiben im Amte ausgesprochen werden soll. Ferner soll eine Ansprache an alle Glieder der evangelischen Gemeinden Breslau's erlassen werden, gleichsam als Weckruf zu einem gottesfürchtigen, christlichen Leben in den Familienkreisen und Erziehung der Jugend in gleichem Sinne. — Eine Besprechung hierüber findet unter Mitgliedern der kirchlichen Organe Dinstag, den 18. Juni, Abends 7 Uhr, im Sitzungssaale der Elisabet-Gemeinde-Vertretung statt.

B-ch. [Städtische Turnhalle. — Lessingplatz.] Wie die neu erbauten städtischen Schul-Gebäude, hat auch die städtische Turnhalle am Lessingplatz über dem Eingang an der Ostseite eine entsprechende Aufschrift in lateinischen Drucklettern erhalten. An der Nord- und Westseite sind im Freien Turngeräthe aufgestellt worden, so daß während der Sommer-Saison der Turn-Unterricht außerhalb der Halle ertheilt werden kann. Die Regulirung des Platzes vor der Turnhalle geht ihrer Beendigung entgegen. Der Platz soll, insofern er der Turnhalle angehört, mit Gartenanlagen verziert werden. An der Ostseite ist bereits die Einfriedung entlang eine doppelreihige lebendige Hecke angepflanzt worden, um die Mauer nach dem Platze hin zu maskiren. Der vordere Theil des eingefriedeten Platzes nach dem Lessingplatze hin ist als Nutz- und Gemüsegarten für das idyllisch gelegene Wohnhäuschen des städtischen Garten-Inspectors eingerichtet worden und gewährt ein freundliches Ansehen. — Der Rasen der neuen Anlagen auf dem der Oder nächst gelegenen Theile des Lessingplatzes ist außerordentlich üppig angegangen, so daß er bereits abgemäht werden konnte. Sein Grün ist selten frisch und saftig und gewinnt noch dadurch an Zartheit, daß der Rasen von jeder Beimischung anderer Pflanzenarten gänzlich frei ist.

— [Ernennung.] Wie wir hören, ist der Rechtsanwalt Korpulus in Ratibor als Rechtsanwalt und Notar an Stelle des Herrn Justizraths Leonhardt ernannt worden.

μ [Der Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein] besichtigte am gestrigen Vormittag die Billard-Ausstellung des Herrn Wahsner, wobei letzterer in freundlichster Weise das Führer-Amt übernommen hatte. Billards in reichster Auswahl, sowohl in Bezug auf Größe, als auch auf Ausstattung, nebst allem Zubehör, sind zur Ansicht aufgestellt und erweckte die elegante Ausstattung das Interesse der Anwesenden in höchstem Grade. — Am nächsten Donnerstage, den 20. d. Mts, wird der Verein eine Dampfer-Partie nach Schaffgotsch-Garten unternehmen, für welche die nöthigen Vorbereitungen bereits getroffen sind.

B-ch. [Wasserbauten. — Neue Bade-Anstalt.] Obwohl seit Wochen fast kein Tag ohne Regen vergeht, fällt das Wasser in der Oder und Ohle immer mehr ab, so daß die Sandbänke täglich an Größe zunehmen. Die Inhaber von Wasserfahrzeugen befürchten ein gänzliches Aufhören der Schiffbarkeit des Stromes und setzen ihre einzige Hoffnung in das bald zu erwartende Johannis-Wasser. Den Wasserbauten ist der niedere Wasserstand außerordentlich günstig, und so nimmt denn auch die Wasserbaubehörde Anlaß, dieselben mit möglichster Energie zu fördern. Die Uferreguliung an der Uferstraße an der Stelle, welche bei Wassernöthen die Adjacenten stets mit größter Besorgniß erfüllte, schreitet, berücksichtigt man die gerade hier vorhandenen Schwierigkeiten und die geringe Breite des Straßenfahrdammes, verhältnißmäßig rüstig vorwärts. Die größere Hälfte der Ausmauerung mit Granitsteinen ist vollendet, während man eifrig beschäftigt ist, die Reste des alten Bollwerks zu entfernen und Kastenpfähle für die Fortsetzung der Mauerarbeiten einzurammen. — Die Uferausläufe der Ohle an deren Mündung werden ebenfalls mit Granitwürfeln und Cement ausgemauert, um so die Beschädigung dieser Ufertheile bei Hochwasser zu verhindern. — In der Nähe der städtischen Gasanstalt an der Lessingbrücke ist eine neue Bade-Anstalt mit Bassin und Zellen erbaut worden. Dieselbe ist Eigenthum der Frau Kessel und bestimmt, unmittelbar oberhalb der Lessingbrücke aufgestellt zu werden, der geringe Wasserstand hindert aber die Weiterbeförderung des umfangreichen Holzwerkes. Auch hier soll das Johannis-Wachswasser Hilfe bringend eintreten.

+ [Die kaufmännische Zwinger-Schützen-Brüderschaft] hielt gestern Nachmittag im Schießwerder, wie alljährlich, ihr Königsschießen ab, wobei Kaufmann Torrige und Kaufmann Ernst Scholtz die gleichbesten Schüsse abgaben. In Folge dessen mußte nach Beendigung des Schießens ein Stichschießen zwischen den beiden Genannten abgehalten werden, wobei Kaufmann Torrige die Königswürde und Kaufmann Scholtz die erste Ritterwürde errang. Bei Vertheilung der Prämien — welche für den König 150 Mark beträgt — ist es althergebrachter Gebrauch, daß derjenige Schütze, der den äußersten Rand der Scheibe getroffen hat, eine Citrone erhält. — Am Abend 8 Uhr fand im Zwingergarten ein Festmahl statt, an welchem sich die Mitglieder der Schützenbrüderschaft — circa 35 an der Zahl — betheiligten.

=ββ.= [Die Barmherzige Brüder-Kirmeß,] welche bekanntlich nicht ohne Regen abgehalten werden kann, blieb natürlich auch gestern ihrer Gewohnheit treu und war trotzdem lebhaft besucht. Auch die Betheiligung der Fieranten war gegen das Vorjahr größer. Es waren aufgestellt 470 Paschtische, 52 Buden, 9 Carousseis, 2 Schießhallen, 9 Schaubuden, außerdem waren vorhanden 3 fahrende Sänger, 2 Messerwerfer, 2 Pfefferküchler, 4 Ausrufer und 3 Schnell-Photographen. — Auch das Kloster selbst war am gestrigen Trinitastage stark besucht, da der Zutritt zu sämmtlichen Räumen desselben außer den Krankensälen von früh bis Abend gestattet ist. In diesem Jahre reichte der Kirmeßplatz von der Feldstraße bis zur Brüderkirche. Eine unabsehbare Menschenmenge wogte bis zum Abend den Festplatz auf und nieder und mochten wohl an 20,000 Menschen denselben besucht haben. — Für die Sicherheit sorgte eine im „Goldenen Scepter" auf der Klosterstraße stationirt gewesene Polizeiwache von 30 Schutzleuten. Bis auf die Verhaftung eines Taschendiebes und zweier professionirter Spieler kam jedoch dieselbe nicht weiter in Thätigkeit.

L. [Circus Renz.] In dem Ausstattungsstücke: Die Königin von Abyssinien, welches am 16. d. M. das erste Mal zur Aufführung kam, wird der Zuschauer durch orientalische Pracht in eine strahlende Zauberwelt versetzt. Die verwendeten phantastischen und reichen Costüme, die blendende Beleuchtung erinnerten uns an die Beschreibungen in den Märchen von 1001 Nacht. Wahrhaft glanzvoll sind die vorkommenden Ballets. Der von 30 Sclavinnen ausgeführte Palmentanz, sowie die von höchst geschmackvoll costümirten Jägerinnen in Scene gesetzten Evolutionen, sowie die in den Ballets vorkommenden Gruppirungen machen den effectvollsten Eindruck. Höchst possirlich ist der von einer größeren Zahl von Mohrenkindern ausgeführte Tanz. — In dem neu eingelegten Pfauentanz erscheinen die Solotänzerinnen Frl. Semmelbach und Lübke in den prächtigen Kleidern des weißen und bunten Pfaus und ahmen die diesen Vögeln in seiner Freiheit abgelauschten Bewegungen in idealisirter Form mit der diesen Damen eigenthümlichen Grazie nach. Auch die anderen Solotänzer, bei welcher außer den genannten Damen noch Frl. Neiß und Heger auftraten, ernteten allgemeinen Beifall. — Bei der afrikanischen Jagd hat man Gelegenheit,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

drechsler und Galanteriearbeiter, — Anfertigung von Gegenständen in künstlichem Elfenbein und Zubereitung dieser Masse selbst, — Optiker und Thermometerfabrikanten, — Drucker und Lithographen, — Porzellanmaler und Glasätzer, — Ledergalanterien und Luxuspapiere, — elastische Strümpfe und Kautschukröcke, — Weber und Stricker, — Korbmacher und Perlmutterarbeiter, Alles arbeitet und schafft Wunder vor den Augen der Besucher. Auch ein Coiffeur ist da, der falsche Zöpfe macht, — wohl der einzige, der dort im Saale keinen Absatz für seine Producte findet, die denn doch für gewöhnlich nicht coram publico gekauft werden. — Bequeme Rundsophas laden zur Ruhe ein; von beiden Seiten ertönt das Geräusch der Maschinenhallen; in der Mitte lockt das Portal der deutschen Abtheilung zum Eintritt in die heiligen Hallen der Kunst, — das ist die Arbeitsgallerie!

Dr. Wilhelm Löwenthal.

Kaiser Wilhelm in Feindesland und Unter den Linden.

Eine persönliche Erinnerung aus meinem Kriegs-Correspondenten-Leben.
Von H. R.*)

In Feindesland! Was giebt es Unheimlicheres, als überall von der Falschheit und vom Verrath umlauert zu sein! Nur mühsam und äußerlich wird die Wuth des Hasses und der Rache bei den Besiegten zurückgehalten. Der Nacken beugt sich nur widerwillig unter den stärkeren Fußtritt des Siegers, bereit, jeden Augenblick die erdrückende Macht abzuschütteln und sich zum erneuten Kampfe trotzig zu erheben. Kein Band der Treue und Pflicht hält das Zusammenleben von Freund und Feind aufrecht. Die Gewalt mit ihrer eisernen Faust aber schafft Ordnung und Sicherheit.

Wer die Belagerung von Paris mitgemacht hat, erinnert sich der Brauerei, welche in Sèvres die Baiern eingerichtet hatten und leiteten. Dort fand ich einen lieben guten Bekannten aus Berlin, der gleich mir nicht in Uniform steckte, sondern ebenfalls durch einen anderen Beruf auf den Kriegsschauplatz geführt war, Herrn L. Stangen, den bekannten Reise-Unternehmer. L. Stangen war mit einem Wagen, in dem ihm von befreundeter Seite ein Platz angeboten, von Versailles nach A. — ich weiß im Augenblicke nicht mehr, wie der Ort hieß; er lag vielleicht eine halbe Meile von Sèvres — gekommen und hatte von da aus zu Fuß die große Porzellan-Manufactur und die bairische Bierbrauerei von Sèvres aufgesucht. Er forderte mich auf, mit ihm von da nach A. zurückzugehen und dann in der Gesellschaft, in der er dahin gekommen und in deren Wagen noch ein Platz für mich übrig sei, nach Versailles gegen Abend zurückzukehren. Es mochte gegen 3 Uhr Nachmittags sein, als wir uns auf den Weg nach A. machten. Die sehr gut gepflegte und glatte, im Uebrigen ziemlich schmale Chaussee führte uns durch einen dichten Wald, dem der Monat Februar freilich noch nicht das verlorene Laub wiedergegeben hatte. Sie war durchaus unbelebt. Ich erzählte meinem Begleiter vielleicht zum dritten oder vierten Male mein eben in Paris überstandenes Abenteuer. Da machte mich Stangen auf ein kleines, einsam gelegenes Haus aufmerksam. Es lag an der Chaussee, vielleicht noch fünfhundert Fuß von uns. „Das Haus", sagte er mir, „gehört schon zu A., wir haben dann kaum noch zehn Minuten zu gehen". Ich sah aus der Ferne, daß vor dem Hause — Stangen hatte es mir mit echt deutschem Ausdruck als eine „Kneipe" bezeichnet — eine große Anzahl Blousenmänner um Tische herum saß, vermuthlich in Absynth und Domino vertieft. Es war nach dieser Wahrnehmung kaum eine halbe Minute verflossen, als wir plötzlich die ganze Gesellschaft aufspringen sahen, um, mit der Mütze in der Hand, ehrerbietig einen Wagen passiren zu lassen, auf dessen Bock wir einen Kutscher und einen Lakai bemerkten. „Unser Kaiser", rief Stangen aufgeregt aus. Fast in deselben Augenblicke war der in schnellem Trabe gezogene Wagen uns zur Seite. Front machen, den Kopf entblößen, eine Verbeugung machen, war für uns Beide das Werk einer Secunde. Da hielt der Wagen, der Kaiser — König Wilhelm war das eben erst geworden — machte mit dem Kopfe eine Bewegung, die für uns ein Befehl war, näher zu treten.

„Sie tragen das eiserne Kreuz. Wer sind Sie?" fragte der Kaiser meinen Begleiter.

„Mein Name ist L. Stangen, Majestät, ich verwalte das Haupt-Johanniter-Depot in Versailles."

Sind Sie auch „Prussien?" Mit diesen Worten wandte sich der Kaiser an mich.

„Zu Befehl, Majestät, ich bin hier als Kriegscorrespondent."

„Exponiren Sie sich nur nicht zu sehr, meine Herren, das eiserne Kreuz verräth Sie . ."

Der Kaiser hatte diese Worte kaum ausgeredet, als der schnell eilende Wagen uns die Erscheinung wieder entriß, die uns eine Weile sprachlos und in höchster Aufregung zurückließ. Man muß zum ersten Male unserem Kaiser Wilhelm in das freundliche Antlitz gesehen haben, um den Eindruck ganz zu fassen, den wir von dieser unerwarteten Begegnung hatten. Fern vom heimischen Boden, fern von Berlin, auf einsamer Chaussee statt Unter den Linden, in einem französischen Walde statt im Thiergarten, empfanden wir das uns zugestoßene Ereigniß um so tiefer. Es war dieselbe Tagesstunde, wo der Kaiser die Linden auf der Südseite zu passiren pflegt, um dem Diner noch eine Ausfahrt vorangehen zu lassen. Wir drückten uns Beide gegenseitig die Hand und wünschten uns Glück zu der Freude, die uns zu Theil geworden. Ich hätte freilich gewünscht, es wäre mir nur noch die Gnade widerfahren, die letzten Worte des hohen Herrn: „Exponiren Sie sich nicht zu sehr" beantworten zu dürfen.

Eine Antwort hatte sich in der That sofort auf meine Zunge gedrängt, in demselben Augenblick, wo das Wort „Exponiren" mein Ohr traf. Der eilig entrückte Wagen hatte sie eben so schnell wieder unterdrückt. Es fehlte mir nicht an der Geistesgegenwart, um in wohlgesetzten Worten etwa zu erwidern: „Majestät, was ist unser Leben gegen das Ihrige? Wo ein solches Vorbild in Unerschrockenheit uns voranleuchtet, wo Ew. Majestät die Gefahr nicht scheut, in Feindesland, in Waldeseinsamkeit, unter französischen Blousenmännern, ohne jeden Schutz ohne alle Begleitung (notabene: der Kaiser hatte nicht einmal einen Adjutanten bei sich), da darf der Gedanke an ein Exponiren bei keinem echten Deutschen aufkommen."

So hätte ich vielleicht gesprochen. Mein Reisegefährte und ich wiederholten uns noch einmal jedes Wort, das der Kaiser zu uns geredet.

Wir hatten jetzt auf zehn Schritt uns der „Kneipe" genähert. Die Blousenmänner, wohl über zwanzig an der Zahl, standen noch ehrerbietig da, entblößten Hauptes, die Mütze in der einen, die thönerne Tabakspfeife in der andern Hand. Hielten sie uns für grands seigneurs, weil der Kaiser mit uns gesprochen? Wir sahen gar nicht so aus. Ehrten sie uns, weil der Monarch uns einer Anrede gewürdigt? das war in der That der Fall. Indem wir ihren Gruß erwiderten, umringten sie uns, um etwas von dem Kaiser zu hören. Es folgten begeisterte Exclamationen: „Ein würdiger Herr!" — „Welche edle Persönlichkeit!" — „Welches Auge!" — „Wie freundlich!" — „Welches Vertrauen zu uns!" — „Ohne Escorte!" — „Man muß ihn verehren!" — Das ist ein anderer Kaiser!" — und dergleichen mehr.

War das Alles aufrichtig gemeint? Dafür stehe ich. Dafür habe ich einen zu scharfen Blick. Dafür waren die Ausrufe zu naiv, zu spontan, zu ungezwungen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß dieselben Gesellen noch wenige Wochen zuvor Chassepots unter den Blousen geführt und als Franctireurs ihren Rachedurst aus geheimen Verstecken gestillt hatten. Aber vor dieser Majestät hatten die wilden Republikaner eine heilige Scheu, eine Scheu, die sie unverholen gegen uns ausdrückten.

Wir nahmen, Stangen und ich, unter den Blousenmännern noch einen Augenblick Platz. Wir befanden uns bei einem sogenannten Marchand de vins, was nicht viel anders sagen will, als in Berlin eine „Destillation". Nur ist der Cognac echt, der Absynth und der „Kirsch", die Lieblingsgetränke der Landleute zu 4 Sous das halbe Liter trinkbar.

Der Waffenstillstand schien diesen Leuten keine Unterbrechung des Krieges zu sein. Que voulez-vous, Monsieur? Ihr seid unsere Feinde, wir bekämpfen euch, wo und wie wir können. Euer Kaiser ist auch unser Feind, und Gott weiß, wie gern wir es gehört hätten, wenn eine französische Kugel ihn in der Schlacht erreicht hätte, oder wenn es unsern Franctireurs gelungen wäre, ihn irgendwo aufzuheben und in unsere Gefangenschaft zu bringen. Aber der wehrlose Mann, der edle und gütige Herr, der schutzlos sich uns anvertraut, dem krümmen wir kein Haar, der soll sich in uns nicht täuschen . . . das wäre „lâche, abominable!"

In diesem Augenblicke ertönte Pferdegetrappel. Der Wagen des Kaisers wurde wieder sichtbar. Abermals flog er an uns vorüber. Abermals brachten die Blousenmänner und ehemaligen Franctireurs dem Monarchen ihre Huldigung dar, stumm, aber ehrerbietig.

Das war im Feindesland, da, wo der Nacken sich nur widerwillig unter den stärkeren Fußtritt des Siegers beugt, bereit, jeden Augenblick die erdrückende Macht abzuschütteln und sich zum erneuten Kampfe trotzig zu erheben, da, wo kein Band der Treue und der Pflicht das Zusammenleben von Freund und Feind aufrecht erhält, wo die Gewalt allein mit ihrer eisernen Faust Ordnung und Sicherheit schafft.

Finden meine Leser es gerechtfertigt, wenn ich den Zeitpunkt, in dem wir leben, für passend gehalten habe, an meine Begegnung mit dem Kaiser im Walde von Sévres zu erinnern.

Unter den Linden in Berlin, im eigenen Lande, hat sich ein Deutscher gefunden, der vor dem nicht zurückgeschreckt ist, was französische Republikaner gegenüber dem Oberhaupte des verhaßten Feindes verabscheuungswürdig, feig, niederträchtig fanden.

*) Nachdruck verboten.

[E. T. L'Arronge †] Die K. Z. schreibt: Am 15. d. starb zu Riehl in der Nähe von Köln nach langen, schweren Leiden Herr Eberhardt Theodor L'Arronge, welcher als ausgezeichneter Schauspieler wie als tüchtiger Theaterdirector in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt war. Hier in Köln, wo Herr L'Arronge eine Reihe von Jahren verschiedene Bühnen, auch das Stadttheater, mit den besten Erfolgen geleitet hat, zählte er unter dem theaterbesuchenden Publikum sehr viele Freunde und Verehrer.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zahlreiche ausländische (nicht allein afrikanische) Thiere in Freiheit zu bewundern. Besonders die schnellen Gangarten der Bewohner der Wildniß, die man in zoologischen Gärten kaum beobachten kann, machen die Jagd besonders interessant. 3 Giraffen zeichnen sich durch Munterkeit und kolossale Höhe aus und schwarze Kameele dürften hier kaum gesehen worden sein. 4 Zebus, eine Anzahl Lamas und Känguruh zeigen ihre eigenthümlichen Gangarten und die zierlichen Gazellen fliegen mit der Schnelligkeit eines Pfeils durch die Manege. Bei dem Festzug am Schluß des Stückes erscheint die Königin in einem, einen Pfau bildenden und von Giraffen gezogenen Wagen, während das Gefolge in einem von Elephanten gezogenen goldenen Fuhrwerk sitzend oder auf Elephanten und Kameelen placirt, all die Pracht entwickelt, welche dem Orient eigenthümlich ist. Der Eindruck, welchen dieser Festzug macht, ist ein überaus mächtiger und wird den Meisten wohl unvergeßlich bleiben. Am Schluß belohnte ein Beifallssturm der den Circus füllenden Menge die höchst gelungene Aufführung. Wie allseitig die Pantomime gefallen, dürfte noch daraus hervorgehen, daß neben dem anhaltenden Applaus der Arrangeur des Stückes, Herr Director Renz, dreimal vorgerufen wurde.

=ββ.= [Von der Oder.] Im Monat Mai haben die hiesigen Schleusen passirt, stromab: 2 beladene und 5 leere Schiffe; stromauf: 1 beladenes, 34 leere Schiffe und 239 Holzflöße; im Juni vom 1. bis incl. 12. stromab: 1 beladenes und 4 leere, stromauf: 40 leere Schiffe, außerdem 29 Holzflöße. — Die Dampfer im Oberwasser fahren Sonn- und Feiertags regelmäßig mit Musik früh nach Lanisch, welcher Ort sich immer mehr der Zuneigung der Breslauer zu erfreuen hat. Anerkennend wollen wir hervorheben, daß dieselben jetzt bis Abens 10 Uhr ihre Fahrten ausgedehnt haben. — Die königl. Dampf-Baggermaschine ist von dem Dampfer „Germania" nach der Strachate bugsirt worden, um daselbst aus der Oder den für die Regulirungsarbeiten erforderlichen Sand auszuschachten. Wohl dürfte es aber für die hiesigen Wasserarbeiten angezeigt erscheinen, eine bessere derartige Maschine anzuschaffen, welche nicht blos zum Sandbaggern dient, sondern für die Herstellung einer guten Fahrrinne Verwendung finden kann. Die derzeitige Baggermaschine entspricht keineswegs mehr den jetzigen Verhältnissen. — Der „Wassersport" gewinnt immer größere Ausdehnung; die Mitglieder der verschiedenen hiesigen Rudervereine wetteifern unter einander. Der ältere „Breslauer Ruderverein" machte jüngst mehrere größere Ausflüge. Das Segelboot „Condor" legte die Tour nach Brieg in 7 Stunden zurück; die Rückfahrt währte 8 Stunden. Auch einige „Sandolen", im Volksmunde „Seelenverkäufer" genannt, dehnten ihre Fahrten bis Ohlau aus.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurde die im Scheitniger Park belegene sogenannte „Wiesenbaude" von Dieben gewaltsam erbrochen und daraus dem in Brigittenthal wohnhaften Restaurateur eine Anzahl Würste im Werthe von 36 Mark, Cigarren im Werthe von 15 M., 15 Paar Messer und Gabeln, Spirituosen im Werthe von 15 M. und ein schwarz melirter und ein blau melirter Tuchrock gestohlen. — In derselben Nacht wurde die im Zoologischen Garten am Grüneicher Wege belegene Ausschankbude ebenfalls gewaltsam erbrochen und daraus 2 Steinflaschen mit Branntwein, 11 Stück Deckelkuffen, 1 Flasche mit Liqueur, 4 Ziegel Limburger Käse, 1 Bierspritze, 1 Korkzieher und 5 Stück Tischmesser gestohlen. — Einem Restaurateur auf der Holteistraße wurden aus verschlossenem Keller 2 Töpfe mit Schweinefett im Werthe von 30 M., einer Hausbesitzerswittwe aus ihrer auf der Sternstraße belegenen Garten-Bretterbude ein Unterbett mit alterthümlich geblumten blauen Inletten, eine Quantität geschlissene Gänsefedern und ein Frauenunterrock und einem Cantor auf der Reuschestraße aus einem in der Wohnstube stehenden Koffer die Summe von 20 M. entwendet. — Auf der Harrasgasse wurde einem Arbeiter ein Gaszähler mit der Nummer 47,713 und einem Barbierlehrling auf der Matthiasstraße aus verschlossener Bodenkammer eine silberne Spindeluhr gestohlen, auf deren Rückseite eine Kirche und die Buchstaben A. T. eingravirt sind. — Aus der Schirrkammer in dem Neubau Vorwerksstraße Nr. 49 wurde dem daselbst beschäftigten Maurerpolier ein brauner Sommer-Ueberzieher und eine blaue Stoffhose und einem Maurergesellen ein dunkelblauer, grau melirter Anzug entwendet. — Einer Dame aus Polnisch-Wartenberg ist auf dem Wege vom Matthiaspark bis zum Botanischen Garten eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette und einer Kaufmannsfrau auf dem Wege vom Museumsplatze bis zum Matthiaspark eine goldene Cylinder-Savonette-Uhr abhanden gekommen. — Verhaftet wurden der Schneidermeister R. und die unverehelichte W. wegen Hehlerei, ein Kutscher wegen Widerstand gegen die Obrigkeit, eine Frauensperson wegen Diebstahls und der Schmied Paul wegen Majestätsbeleidigung.

—ϱ [Exceß. — Unglücksfälle.] Eine ganz grundlos provocirte Schlägerei, die vorgestern Abend von mehreren jugendlichen angetrunkenen Individuen gegen friedliche Passanten in der Nähe von Rothkretscham in Scene gesetzt wurde, hatte für einen der Letzteren, den hiesigen Maschinenbauer W. schlimme Folgen. Derselbe kehrte mit 6 Personen vom Kegelschieben heim, als ihn auf der Straße eine Rotte von etwa 15 jungen Burschen insultirte, welche ihn und seine Begleiter mit Schlägen tractirten. W. erhielt mit einem stumpfen Gegenstande, wahrscheinlich einem Pflastersteine, derartige Schläge auf den Kopf, daß ihm das Blut stromweis aus zwei tiefen Wunden über das Gesicht rann. Auf sein Hilfegeschrei gelang es einem in der Nähe befindlichen Schutzmann, zwei der Uebelthäter dingfest zu machen, während die andern entflohen. Der schwerverletzte Maschinenbauer befindet sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege. — In Kattern waren an einem der letztverflossenen Tage zwei Zimmerleute auf einem dortigen Neubau damit beschäftigt, einen Balken nach dem Bauplatze zu schaffen. Dadurch, daß der eine der beiden Zimmerer den Balken fallen ließ, wurde der andere durch den erlittenen Stoß zu Boden geworfen, wobei der Balken sich derartig auf seine Brust legte, daß beide Schlüsselbeine zerbrachen. — Eine sehr schwere Verletzung, die den Verlust des linken Vorderarmes zur Folge hatte, zog sich der Knecht August Pantke aus Schmiegerode zu. Derselbe gerieth mit der linken Hand unter das Schneidemesser einer Siedemaschine, bei der er beschäftigt war und wurde hierbei so verstümmelt, daß die Amputation des linken Vorderarmes im hiesigen Hospital der Barmherzigen Brüder erfolgen mußte. — Durch Sturz von einer Mauer, die etwas baufällig geworden und welche er selbst ausbessern wollte, brach der Schuhmacher Gottlieb Müller aus Bolkenhain den linken Vorderarm und renkte sich den rechten Oberschenkel aus. — In Folge Scheuwerdens der Pferde wurde der Arbeiter August Leschick aus Gräbschen bei dem Bemühen, die durchgehenden Pferde zu zügeln, auf das Pflaster herabgeschleudert und überfahren; L. erlitt hierbei außer Contusionen einen Bruch des linken Oberschenkels. — Ein eigenthümlicher Unstern schwebte über dem Tischlergesellen Carl J. aus Rosenberg, welcher vor einigen Tagen seine Vaterstadt verließ, um auf die Wanderschaft zu gehen. Als er nämlich hier auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe aussteigen wollte, fiel er aus dem Coupé heraus und brach den rechten Oberarm. — Der Strumpfwirker Albert Schmidt aus Oesterreichisch-Schlesien, welcher mit Waaren hausirend herumzieht, stürzte vorgestern, als er auf der Fahrt hierher begriffen war, dadurch, daß sich ein Rad vom Wagen löste, mit seinem Fuhrwerke auf der Landstraße um und zog sich außer anderen erheblichen Verletzungen einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. — Alle diese Verunglückten fanden hilfreiche Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

—ϱ [Ein großer Brand,] dessen Entstehungsursache bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, zerstörte am verflossenen Freitage eine in Glockschütz, Kreis Trebnitz, belegene Wirthschaft vollständig. Um das Vieh des Besitzers aus dem brennenden Stalle zu retten, sprangen drei beherzte Männer, der Arbeiter Karl Majunke, der Zimmermann Joseph Sacher und der Bäckerlehrling August Feierabend in die brennende Wirthschaft und erreichten auch, die eigene Gefahr nicht achtend, zum Theil ihren Zweck. Leider jedoch erlitten die drei menschenfreundlichen Helfer durch herabstürzende brennende Dachsparren so schwere Brandwunden im Gesicht, an der Brust und an beiden Füßen, daß die Unglücklichen, welche sofort nach dem hiesigen Kranken-Hospital der Barmherzigen Brüder geschafft wurden, voraussichtlich längere Zeit ans Schmerzenslager gefesselt sein dürften.

** [Durchschnitts-Marktpreise im Regierungsbezirk Liegnitz pro Monat Mai.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Hirschberg mit 1 M. 15 Pf. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Beuthen a. d. O., Grünberg, Sagan mit 90 Pf. pro Kilogr. Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in: Jauer, Landeshut, Löwenberg, Lüben, Polkwitz und Schönau mit 1 M. pro Kilo. Am wohlfeilsten in: Freistadt mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch war am theuersten in: Groß-Glogau und Jauer mit 1 M. 20 Pf. Am wohlfeilsten in: Grünberg mit 80 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Hoyerswerda und Muskau mit 1 M. 20 Pf. Am wohlfeilsten in: Sagan mit 80 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Lauban mit 90 Pf. Am wohlfeilsten in: Hainau, Löwenberg, Lüben, Polkwitz und Schönau mit 70 Pf. — Die Butter am theuersten in: Landeshut und Muskau mit 2 M. pro Kilo. Am billigsten in: Hainau und Sprottau mit 1 M. 53 Pf. — Die Eier am theuersten in: Görlitz mit 2 M. 52 Pf. pro Schock. Am billigsten in: Hainau mit 1 M. 98 Pf. — Vergleicht man die Gesammt-Durchschnittspreise des Monats April mit denen des Monats Mai, so ist das Rindfleisch von der Keule im gleichen Preise verblieben, das Rindfleisch vom Bauch aber um 5 Pf. billiger geworden. Das Schweinefleisch ist ebenfalls um 5 Pf. billiger geworden, das Hammelfleisch ist auf gleichem Preise stehen geblieben und das Kalbfleisch ist um 3 Pf. billiger geworden. Die Butter ist um 21 Pf., die Eier sind um 5 Pf. billiger geworden.

** [Charlottenbrunn.] Die neueste Cur- und Fremdenliste weist 62 Familien mit 99 Personen und 44 durchreisende Familien mit 51 Personen nach.

** [Cudowa.] Die neueste Badeliste weist 62 Familien mit 100 Personen und 23 durchreisende Familien mit 26 Personen nach.

—ch. **Lauban**, 16. Juni. [Verurtheilung. — Auffindung einer Leiche. — Schulsteuer.] Der wegen Majestätsbeleidigung inhaftirte Tischlergeselle Wehner aus Liegnitz ist in der am vorigen Sonnabend stattgehabten Gerichtssitzung zu 5 Jahren und 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Da Wehner sich zu wiederholten Malen in den gröblichsten Schimpfereien wider das Staatsoberhaupt ergangen, so hatte der Staatsanwalt 9 Jahre Gefängniß beantragt; die 3 Tage Gefängniß erhielt der Verurtheilte wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt. — Wie der hiesige „Anzeiger" mittheilt, wurde in einem Teiche zu Schooßdorf Ende vorigen Monats die Leiche eines 2 bis 3 Monate alten Kindes aufgefunden. Die Section hat ergeben, daß das Kind seinen Tod erst im Wasser gefunden hat. — Der Gemeinde Kerzdorf, welche nach Lauban eingeschult ist, ist eine nicht angenehme Ueberraschung zu Theil geworden; dieselbe erhielt nämlich vor einigen Tagen die von der Lauban-Kerzdorfer Schul-Societät erlassene Aufforderung zur Leistung der Elementarschul-Beiträge. Wie erheblich dieselben sind, geht beispielsweise daraus hervor, daß ein Grundstücksbesitzer, welcher jährlich 90 Mark Staats-Einkommensteuer zahlt, einen monatlichen Schulbeitrag von 44 M. 79 Pf., mithin einen jährlichen Beitrag von 537 M. 48 Pf., also den sechsfachen Steuerbetrag zu entrichten hat. Die Gemeinde Kerzdorf hat gegen die Verfügung der Schul-Repräsentanten in Folge der angedrohten Execution den Beschwerdeweg bei der Regierung beschritten; ebenso ist die Entscheidung des Verwaltungs-Gerichts angerufen worden. Wie verlautet, wird der Antrag dahin gehen, bei der Veranlagung der in Rede stehenden Schulbeiträge das Verhältniß der sämmtlichen directen Steuern zu Grunde zu legen. Nach diesem Modus glaubt die evangelische Schulgemeinde Kerzdorf eine gerechte Vertheilung ihrer Schullast zu erreichen.

V **Warmbrunn**, 16. Juni. [Unwetter. — Zur Saison.] Auch am Freitage ist unser Thal abermals von einem heftigen Gewitter heimgesucht worden, das indeß nur einen starken Regen brachte. Dagegen ist nachträglich von dem Gewitter an vergangener Mittwoch eine Entzündung durch den Blitz gemeldet worden. In dem Gebirgsdorfe Hain schlug nämlich der Blitz gegen 11 Uhr Abends in ein zu einer Försterwohnung gehöriges zum Glück einzeln stehendes sogenanntes Backhaus. Die Försterleute hatten sich bereits zur Ruhe begeben als der helle Feuerschein, der erst eine geraume Zeit nach dem Blitzschlage hervorbrechenden Flammen den Förster aufschreckte. — Seit Beginn dieses Monats wächst auch die Frequenz unseres Badeortes ansehnlicher. Das heutige neueste Badeblatt weist nämlich 379 Cur- und 531 Erholungs-Gäste, in 320 resp. 366 Partien, im Ganzen also 910 Fremde nach.

⊙ **Bolkenhain**, 15. Juni. [Verunglückung durch Erdsturz. — Einbruch.] Am 12. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, verunglückte der in der Kiesgrube des Dominiums Klein-Waltersdorf im Gemeinde-Interesse beschäftigte Stellenbesitzer Carl Worbs aus Wiesau dadurch, daß er durch eine sich plötzlich lösende Kiesmasse namentlich am Oberkörper verschüttet wurde, infolge dessen er einen Oberschenkelbruch des linken Beines, Quetschungen der Brust und äußere Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. sind dem Getreidehändler Ehrenfried Renner in Neu-Reichenau, hiesigen Kreises, mittelst Einbruch durchs Fenster aus verschlossenem Schreibsecretär 42 Fl. österr. Währung in 10- und 20-Kreuzerstücken, sowie eine goldene Uhr im Werthe von 90 M. nebst Haarkette mit 3 goldnen Schiebern gestohlen worden. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

---

s. **Waldenburg**, 16. Juni. [Versammlung und Berichterstattung.] Auf Veranlassung des hier bestehenden Comites zur Herbeiführung reichstreuer Wahlen fand am Freitage Abend im Saale des Gasthofs „zum Schwert" eine von nahezu 2000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete des Kreises Waldenburg, Fürst v. Pleß, über die letzte Reichstagssession, sowie bezüglich der Stellung, die derselbe zu den wichtigsten Fragen der inneren Politik einnimmt, Bericht erstattete. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Comites, Rechtsanwalt v. Chappuis, ergriff der Fürst v. Pleß das Wort, indem er zunächst seinen Wählern für das Vertrauen dankte, welches sie ihm nun schon zum dritten Male durch seine Wahl zum Vertreter des hiesigen Wahlkreises entgegengebracht, dann aber auch den ihm von einigen Seiten gemachten Vorwurf, er habe bisher aus Stolz ein persönliches Begegnen mit seinen Wählern vermieden, entschieden zurückwies. Seit Gründung des deutschen Bundes, bemerkte der Fürst weiter, gehöre er der freiconservativen oder reichstreuen Partei an, welche nach der einen Seite die liberalen, nach der anderen die conservativen Bestrebungen unterstützt und nach beiden Seiten hin gern Opfer gebracht habe. Seit einiger Zeit werde die neue Gesetzgebung vielfach angefochten; den Einen erscheine sie zu liberal, den Andern zu reactionär. Indem Redner nun auf die Gesetze über die Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Coalitionsfreiheit, für die er gestimmt, hinwies, machte er die Mängel namhaft, an denen dieselben leiden, und erkannte die Nothwendigkeit an, die bessernde Hand anzulegen, doch dürfe bei dieser Correctur der Geist der Gesetze nicht berührt werden. Auf das Gebiet der Zölle und Steuern eingehend, erklärte der Fürst, Freihändler zu sein, gleichzeitig aber auch, daß, da das Deutsche Reich gegenwärtig noch von schutzzöllnerischen Staaten umgeben sei, auf diesem Gebiet in eine andere Bahn eingelenkt werden müsse. Ebenso sei es nothwendig, im Steuerwesen Reformen herbeizuführen. Die Matricularsteuer habe sich zu einer ganz ungerechtfertigten Steuer gestaltet; der Staat müsse aber infolge erhöhter Bedürfnisse, ohne jedoch die Bewohner zu drücken, auf Vermehrung seiner Einkünfte bedacht sein; dies werde am besten erreicht werden durch Erhebung indirecter Steuern. Schon vor zwölf Jahren habe er, gleich seinen politischen Freunden, auf die Besteuerung des Tabaks und des damals noch nicht zum Bedürfniß gewordenen Petroleums hingewiesen, sei aber mit dem Bemerken abgefunden worden, das Monopol sei eine alte, feudale Einrichtung. Gegenwärtig, betonte Redner, sei der Tabak das beste Besteuerungs-Object. Die zur Einführung des Tabaksmonopols erforderliche Summe müsse aber nicht durch die großen Geldinstitute aufgebracht, sondern vom Volke selbst entliehen und Renten in möglichst kleinen Appoints bis zu 25 M. in der Bevölkerung untergebracht werden. Im letzten Theile seiner Rede erwähnte der Fürst des Gesetzentwurfes gegen die Socialdemokraten, für den er, obgleich nicht ohne Bedenken, gestimmt, weil er ein schnelles Einschreiten für nothwendig erachtet habe. Alle Parteien, so hob der Redner hervor, müssen der Agitation der socialistischen Führer wie ein Mann entgegentreten, nicht mit Waffen, sondern durch Belehrung und mit der Macht des Gesetzes. Zuletzt ermahnte der Fürst zur Rückkehr zu den wahren Bürgertugenden, als Sparsamkeit, Fleiß, Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und schloß mit einem „Hoch" auf den Kaiser, welches die zahlreiche Versammlung mit Begeisterung erwiderte. Der anderthalbstündigen Rede, die wiederholt von lauter Zustimmung unterbrochen wurde, folgte langanhaltender Beifall. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt v. Chappuis, dankte dem Fürsten Namens der Versammlung und forderte letztere auf, dafür Sorge zu tragen, daß dem Fürsten v. Pleß bei der nächsten Wahl keine Stimme verloren gehe. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen und stimmten in ein lautes „Hoch" auf den Redner ein, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

---

††† **Bernstadt**, 15. Juni. [Unglücksfälle. — Feuer. — Majestätsbeleidigung. — Diebstahl ermittelt. — Gewitter.] Wegen eines Reparaturbaues ist die Brücke über die Weida bei Damnig zur Zeit theilweise abgerissen und nehmen Fuhrwerke deshalb an jener Stelle häufig ihren Weg durch den Fluß hindurch. Dasselbe that auch am 11. d. Mts. der Führer eines mit 2 Ochsen bespannten Wagens, auf dessen Hintertheil eine 2te Person saß. Als der Wagen im Wasser war, löste sich auf bis jetzt unaufgeklärte Weise das Hintertheil des Wagens ab und blieb, während die Ochsen mit dem Vordertheil weiter gingen, im Flusse stehen; der auf dem Hintertheil Sitzende aber fiel in das Wasser und ertrank. — In Postelwitz kehrten am 12. d. M. mehrere Leute von der Wiese vom Grashauen zurück. Einer der Männer fiel und verletzte sich dabei mit seiner Sense am Bein derartig, daß er am folgenden Tage starb. — Am 13. d. M. Nachmittags entzündete sich in dem Hause des Sattlermeisters Herrn Bärsch sen. auf der Namslauer Straße eine verrohrte, mit Kalk abgeputzte Wand, in deren nächster Nähe ein Küchenofen angebracht ist. Das Feuer hatte sich innerhalb der Wand fortgepflanzt und kam auf dem Boden zum Ausbruch, wurde aber bald bemerkt. Durch eine Anzahl schnell mit Spritze und Transporteur herbeieilende Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr und Arbeiter des Herrn Jaffa wurde bald das Feuer gelöscht und die Gefahr beseitigt. — Wir sind leider jetzt auch in der Lage, über eine erst ermittelte, im Dorfe Langenhof vorgekommene Majestätsbeleidigung berichten zu können, deren sich die dort wohnhafte Wittwe Hedwig Breuer schuldig gemacht hat. Dieselbe sprach der hiesigen Inwohnerin Wegehaupt gegenüber mit einer hier nicht wiederzugebenden Titulatur ihr Bedauern über das theilweise Mißlingen des Attentates aus. Der Vorfall ist bereits der Staatsanwaltschaft in Oels zur Anzeige gebracht worden und dürfte die Verhaftung und Bestrafung der B. baldigst erfolgen. — Vor einigen Tagen bot der Dienstknecht Marufka aus Deutsch-Marchwitz, Kreis Namslau, in einem hiesigen Rückkaufsgeschäft einen Anzug zum Kaufe an. Der Geschäftsinhaberin kam jedoch das Auftreten des Mannes verdächtig vor; sie ließ deshalb in der Stille einen Polizeibeamten holen, dem der M. nach kurzem Verhör eingestand, den Anzug einem andern Knechte im genannten Dorfe entwendet zu haben. Er wurde sofort verhaftet. — Gestern Abend von 10 Uhr an hatten wir hier ein sehr heftiges, die halbe Nacht anhaltendes, mit starken Regengüssen verbundenes Gewitter und soll, wie erzählt wird, der Blitz zündend in dem etwa 1½ Meile von hier entfernten Dorfe Windisch-Marchwitz, Kr. Namslau, eingeschlagen haben.

---

8 **Neustadt OS.**, 16. Juni. [Majestätsbeleidigungen. — Feuer. — Unglücksfall.] Am hiesigen Orte wurden mehrere Personen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und haben 3 derselben bereits die verdiente Strafe empfangen. Ein Primaner des hiesigen Gymnasiums wurde wegen Majestätsbeleidigung von der Anstalt entlassen. — Schon wieder haben wir ein Feuer zu verzeichnen. Am 11. d. M. brannte die Scheuer des Mühlenbesitzers Ullrich vollständig darnieder. Zwei des Brandstiftens verdächtige Personen sind verhaftet worden. — In dem Nachbardorfe Wiese gräflich fiel ein Lehrling über das ihm von einem andern Lehrburschen vorgehaltene Bein und stieß sich dabei ein in der Hand gehaltenes Messer ins Herz, so daß sofort sein Tod erfolgte. Wieder ein Beweis dafür, daß mitunter ein unüberlegter Scherz die traurigsten Folgen nach sich ziehen kann.

⊙ **Neustadt OS.**, 15. Juni. [Zur Tageschronik.] Vor einigen Tagen wurden 3 Personen wegen Majestätsbeleidigung zu 2, 1½ und ½ Jahr Gefängniß verurtheilt. Mit 1½ Jahr ist eine fanatische alte Jungfer bedacht worden. — Am 3. Pfingstfeiertag Abends 10 Uhr brannten wiederum durch Brandstiftung zwei Scheuern ab. — Der landwirthschaftliche Kreisverein Neustadt OS. veranstaltet am 7. und 8. Juli d. J. hierorts eine allgemeine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Landwirthschaft und deren Nebengewerbe. Mit der Schaustellung wird eine Verlosung von Schaugegenständen und Geräthschaften verbunden. Für Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags, ist ein Pferderennen in Aussicht genommen.

□ **Gleiwitz**, 15. Juni. [Tageschronik.] In jüngster Zeit sind hier mehrfach Markstücke, welche in Zahlung gegeben wurden, als falsch angehalten wurden. Der Falschmünzer ist nunmehr in der Person des hierorts in der Oberwallstraße wohnhaften Gelbgießer August Bäcker ermittelt und verhaftet worden. Bei der gestern durch die Polizei-Organe in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden Formen und diverses Gießwerkzeug vorgefunden und mit Beschlag belegt. Der Falschmünzer wurde bei Gelegenheit des Wochenmarktes in Königshütte festgenommen, als er bei einer Grünzeughändlerin ein falsches Zweimarkstück anbringen wollte. Bei der Verhaftung wurde B. noch im Besitz von 5 falschen Zweimarkstücken, 6 falschen Markstücken und 2 falschen Zehnpfennigstücken betroffen. Die Falsificate bestehen aus Zinn und sind durch ihren eigenthümlichen Glanz und ihre bläulichweiße Farbe leicht erkennbar. Nach dem Ergebniß der fortgesetzten Ermittelungen zu urtheilen, ist die Annahme nicht auszuschließen, daß B. noch Theilnehmer und Begünstiger hat, doch müssen weitere Mittheilungen in dieser Sache, im Interesse der Untersuchung für jetzt unterbleiben. — Am Mittwoch stürzte der bei Aufstellung des Gerüstes zum Abputz des Lehrerwohngebäudes am Gymnasium thätige Maurerpolier Grund aus der Höhe des ersten Stockwerkes herab und erlitt hierbei derartige Verletzungen am Kopfe und der Brust, daß der Verunglückte sofort in das städtische Kankenhaus geschafft werden mußte. — Auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft ist die Ausgrabung und Section der Leiche des Ende April d. J. zu Ostroppa verstorbenen Nagelschmied Anton Stronk verfügt worden, da sich herausgestellt hat, daß S. kurz vor seinem Tode schwer gemißhandelt worden ist. — Bezugnehmend auf unseren jüngsten Bericht, betreffend den auf hiesiger Promenade verübten Baumfrevel müssen wir leider mittheilen, daß die sorgfältigsten Recherchen bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben und auf die Ermittelung der Thäter eine Prämie von 30 Mark ausgesetzt worden ist.

---

8 **Bad Goczalkowitz**, 16. Juni. [Zur Saison.] Recht rege gestaltet sich der Verkehr in unserem Badeorte und verspricht im Laufe dieses Sommers ein bei Weitem lebhafterer zu werden, als in früheren Jahren. Die heut zur Ausgabe gelangte zweite Curliste hat die im Vorjahre zur selben Zeit erschienene um circa 15 Nummern überflügelt, die ihre Manen aus allen Theilen unseres deutschen Vaterlandes stellen. Alle Anerkennung müssen wir der Verwaltung zollen, welche im Frühjahr keine Mittel gescheut, den Aufenthalt hierorts zu einem möglichst angenehmen zu machen, und einestheils dafür gesorgt, daß früher hörbare Klagen über Nässe in den Wohnungen nunmehr unbegründet sind, anderntheils alles gethan, unser Goczalkowitz an Comfort den anderen ähnlichen Badeorten nicht zurückstehen zu lassen. Trotz der hierdurch entstandenen sehr beträchtlichen Ausgaben sind die Preise für Bäder und Wohnungen, mit Rücksicht auf die sich bis zum Erschrecken wiederholenden Klagen über „schlechte Zeit", ganz bedeutend ermäßigt worden, und ist auf diese Weise dem minder Bemittelten die Möglichkeit gegeben, die erprobte Vorzüglichkeit der hiesigen Heilquelle mit geringen Kosten nutznießen zu können.

⚒ **Aus Oberschlesien**, 16. Juni. [Eine interessante Reisetour.] Durch das anhaltend schöne Wetter verlockt, beschloß ich die schon mehrmals als lohnend empfohlene Parthie in das „Gesenke" zu unternehmen. Per Dampf war ich in kurzer Zeit in Jägerndorf, bestieg dort den Burgberg und genoß einen überraschend schönen Anblick. Während gegen Südost ein fruchtbares Thal — mit Troppau im Hintergrund — vor mir lag, präsentirte sich Nordwest, theils noch im Schneegewande, das mächtige Altvatergebirge. Diese Landschaften in ihrer Abwechselung — in unmittelbarer Nähe die ziemlich umfangreichen Ruinen der Schellenburg und das sich an den Fuß des Berges lehnende Städtchen Jägerndorf — bieten ein Bild, das kein Tourist unbeachtet lassen sollte. In der Bergrestauration giebts Speisen und Getränke vollauf, gut und zu billigen Preisen. — Von Jägerndorf erreicht man in kurzer Zeit Freudenthal. Die Tour bietet viel Interessantes! Auf ziemlich hoher Lehne passirt man zuletzt noch einen bedeutenden Tunnel. Ungefähr 2 Kilometer von der Stadt entfernt, liegt der Köhlerberg, ein ausgebrannter Vulkan. Vom Gipfel schöne Aussicht auf das nun bedeutend näher gerückte Altvatergebirge. An der südlichen Abdachung des Berges wird Lava gegraben und statt Kalk bei Bauten benützt. — In der Stadt Hotel Schober zu empfehlen. — Bad Carlsbrunn, 2 Stunden Fahrt auf neuer, guter Chaussee, liegt inmitten alter Waldung, Laub- und Nadelholz gemischt. Bei heißer Witterung angenehmster Aufenthalt, dagegen bei Regen unheimlich. Juli und August bringen erst den Hauptbesuch. — Die Partien nach dem Altvater, den Petersteinen, der hohen Heide, oder umgekehrt vom Altvater nach der Schweizerei, dem rothen Berg, Heidebrünnel und Hockscher, werden meistentheils von hier aus angetreten und bieten keine besonderen Schwierigkeiten. — Mein Weg führte mich über die „Gabel" nach Freiwaldau resp. Gräfenberg, ich ergötzte mich hier an der Rundschau, die das Belvedère bietet und stärkte mich später in dem sehr beliebten Hotel Kretschmar an frischen Forellen und trefflichem Vöslauer. Auf dem Rückweg, der immer an den Ufern der Biele entlang führt, machte ich von Ziegenhals aus einen Abstecher nach dem schon oft gelobten Zuckmantel. Die Lage der Stadt ist so wundervoll, daß sie selten von einer anderen Nachbar-Gebirgsstadt an Schönheit übertroffen werden dürfte. Die Bäder (ein städtisches und ein privates) sind ohne allen Comfort eingerichtet. Namentlich dürfte es den Vätern der Stadt empfohlen sein, das städtische Bad zu heben. Was dort Alles fehlt, wollen wir an diesem Ort ungesagt lassen. Jeder Badegast wird mit seiner Ansicht an Ort und Stelle nicht hinterm Berge halten. Als klimatischer Curort ist Zuckmantel äußerst zu empfehlen. Die Bäder bestehen aus reinen Wasserbädern mit Zusatz von Kiefernadelbrühe. Mineralquellen sind nicht vorhanden. — Wohnung und Verpflegung greift das Portemonnaie nicht sehr an. Die Preise sind durchweg äußerst solid. Allgemein wird ein gutes Bier geschänkt, was sehr in Berücksichtigung zu ziehen ist. Der Liter Wein stellt

sich auf 60 Kr. = 1 Mk. 5 Pf. An Gasthäusern und vacanten Privatwohnungen ist kein Mangel. Die durch Ihre Zeitung bereits empfohlenen Locale verdienen das ihnen gespendete Lob. — Der Zufall entführte mich von Zuckmantel nach Neustadt O.-S. und zwar auf der Tour über den Abhang der Bischofskoppe. Die Schönheiten derselben sind schon so oft geschildert worden, daß ich eine Wiederholung unterlasse. — Neustadt, mit schönen Promenaden nach der Gebirgsseite zu gelegen, hat sich seit Jahren sehr gehoben — äußerlich. Allgemeine Klage hörte ich über Mangel an Verkehr, wenig Verdienst u. s. w. Dabei zählt die Stadt ca. 14,000 Einwohner. Am Ringplatz ist nur ein erwähnenswerthes Gasthaus, Hotel Viol, das meistens von Offizieren und Reisenden besucht wird. In einer Vorstadt liegt noch ein zweites Hotel gleichen Ranges (Engel). Weinhandlung bei Witte. Speisen und Getränke vorzüglich. — Endlich wurde ich noch in eine Weinprobirstube eingeführt, glaubte aber Anfangs in die Wohnung eines Gewehr- und Geweihhändlers eingetreten zu sein. Die Folge brachte mir Belehrung: Wir tranken ausgesucht feine Weine, ich erfuhr ferner daß der Inhaber des alten gerühmten Geschäfts, der Wein-Großhändler H. sei und daß die Ansammlung von Waffen und Geweihen zu einer seiner noblen Passionen gehöre.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 17. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung, schwächte sich später etwas ab, schloß aber auf höhere Berliner Notirungen wieder besser. Creditactien setzten ca. 10 M. höher, als vorgestern, ein, stiegen bis 419, sanken sodann auf 415 und endeten zu 417,50. Franzosen stellten sich 9 M. höher als Sonnabend. Oesterreichische Renten und Valuten wenig verändert. Einheimische Werthe still.

Breslau, 17. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster (ℳ ₰)	schwere niedrigster (ℳ ₰)	mittlere höchster (ℳ ₰)	mittlere niedrigst. (ℳ ₰)	leichte Waare höchster (ℳ ₰)	leichte Waare niedrigst. (ℳ ₰)
Weizen, weißer ...	20 10	19 80	20 90	20 40	19 30	18 50
Weizen, gelber ...	19 50	19 30	20 10	19 90	19 10	18 00
Roggen	13 50	13 00	12 70	12 50	12 30	11 90
Gerste, ...	15 20	14 50	14 00	13 50	13 20	12 40
Hafer, ...	13 20	12 80	12 50	12 00	11 60	11 20
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.)
beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
per Liter 0,03—0,05 Mark.

Breslau, 17. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) befestigend, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 125 Mark Br. und Gd., Juni-Juli 125 Mark Br. und Gd., Juli-August 126 Mark Br. und Gd., August-September 128,50 Mark Br., September-October 130,50—1 Mark bezahlt und Gd., October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., Juni-Juli 196 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br., Juli-August 113 Mark Gd., September-October 118 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., loco 66.50 Mark Br., pr. Juni 65,50 Mark Br., Juni-Juli 65 Mark Br., Juli-August — —, September-October 63 Mark Br., October-November 63,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juni 51,50 Mark Gd., Juni-Juli 51,50 Mark Gd., Juli-August 51,50 Mark Gd., August-September 52 Mark Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. Juni.
Roggen 125, 00 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00, Raps —, —. Rüböl 65, 50, Spiritus 51, 50.

F. E. **Breslau**, 17. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die jüngst vergangene Woche, obschon durch Feiertage unterbrochen, entwickelte im Ganzen doch einigermaßen mehr Waarenfrage als manche der vorhergegangenen. Von Zucker waren gute, gemahlene, starkkörnige Melisse und Raffinaden nicht übermäßig angeboten und ziemlich begehrt, was deren Notiz sehr befestigte, während in Farbe und Korn von jenen abweichende Mahlungen nicht immer zu voller Vorwochennotiz begeben werden konnten und hierin auch die Umsätze wesentlich schwächer waren. In Brodzucker war das Angebot stärker als die Frage und mußten diese, um für größere Quanten Nehmer zu finden, eine Kleinigkeit unter vorwöchentlichem Preise erlassen werden. Farbige Farine wurden in raffinirter hellgelber Waare gesucht, aber waren nicht entsprechend auf Lager.

Für Kaffee machte sich am Platze nur Bedarfsfrage und zwar hauptsächlich für bessere Javasorten und hochfeine Domingos, welche letztere in gesuchter Qualität sogar nicht ausreichend loco waren und ist die Kaffee-Notiz durchweg fest behauptet geblieben.

In Petroleum war sowohl loco als auf Lieferung schwaches Geschäft und zeigten sich Abgeber zum Verschluß williger als in der Vorwoche. Schweineschmalz blieb steigend und war für spätere Termine gesucht.

§ **Breslau**, 17. Juni. [Kohlen-Submission der Oels-Gnesener Eisenbahn.] Die Lieferung der für den Zeitraum vom 1. Juli d. J. bis 1. Juli 1879 erforderlichen Steinkohlen war von der Direction der genannten Eisenbahn zur öffentlichen Submission gestellt worden. Es werden gebraucht 3,200,000 Kilogramm einmal gesiebte Würfelkohlen und 800,000 Kilogramm Kleinkohlen zur Locomotivheizung und 600,000 Kilogramm doppelt gesiebte Würfelkohlen zu Localheizungszwecken. Bis zu dem bei der Betriebs-Materialen-Verwaltung in Oels abgehaltenen Termine gingen acht Offerten ein. Die Preise verstehen sich pr. 10,000 Kilogramm frei Waggon Bahnhof Oels. — Es offerirten: die fürstlich Hohenlohe'sche Berg- und Hütten-Verwaltung in Hohenlohehütte einmal gesiebte Würfelkohlen zu 116,00 M., Kleinkohlen zu 100,60 M. und zweimal gesiebte Würfelkohlen zu 128 60 M., sämmtlich aus Pauline- oder Carolinegrube; Georg v. Giesche's Erben in Breslau einmal gesiebte Würfelkohlen aus Morgenrothgrube zu 113 M. und doppelt gesiebte Würfelkohlen aus Wildensteinsegengrube zu 122,00 M.; fürstlich Pleß'sche Grubenverwaltung in Nicolai Kleinkohlen zu 87 M., doppelt gesiebte Würfelkohlen zu 117 M., beides aus Emanuelssegen-, Maria- oder Hans-Heinrichgrube; Gustav Ollendorff in Oels aus Florentinegrube einmal gesiebte Würfelkohlen zu 106 M., Kleinkohlen zu 93 M. und doppelt gesiebte Würfelkohlen zu 118 M.; Emanuel Friedländer u. Co. in Gleiwitz aus Hohenzollerngrube Kleinkohlen zu 90,00 M., Würfelkohlen zu 110 M.; Gebrüder Steinitz in Beuthen Kleinkohlen zu 94 M., Würfelkohlen zu 120 M., beides aus Florentinegrube; die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft in Friedenshütte Kleinkohlen der Veronicagrube, Schmiederschacht, 101 M. und Würfelkohlen derselben Grube zu 125 M. Außerdem bot an excl. Fracht: die königliche Berg-Inspection in Königshütte Würfelkohlen der Königsgrube zu 57 M., Kleinkohlen zu 29,00 M. Sämmtliche Offerten erstrecken sich auf das ganze ausgeschriebene Quantum.

Posen, 15. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Gewitterregen. Roggen: ohne Handel. Juni-Juli 128 nom., September-October 130 nom. — Spiritus: geschäftslos. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. Juni 50,60 bez., Br. u. Gld. Juli 51 bez., August 51,60 Br. u. Gld. September 51,80 Gld., October 50,40 bez. Loco Spiritus ohne Faß —.

C. S. [Zuckerberichte.] Magdeburg, 15. Juni. Rohzucker etwas belebter, courante Qualitäten 40—50 Pf. theurer. Umsatz ca. 40,000 Ctr. Notirungen; Melasse ohne Tonne 8, Kornzucker von 97 pCt. 66,40—67, do. 96 pCt. 64,40—65, do. 95 pCt. 62,40 bis 63, Nachproducte 89—94 pCt. 50—58 M. — Raffinirter Zucker in den Preisen fest behauptet. Umsatz ca. 21,000 Brode, ca. 8000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade fein ohne Faß 80—80,50, Melis ffein do. 79, do. mittel 78,50, gemahlene Raffinade II mit Faß 75—76, gem. Melis I do. 72 bis 74, do. II do. 70,50—71, Farin do. 63 70 M. — Preise per 100 Kilo für Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 15. Juni. Rohzucker in der Tendenz etwas fester. Umsätze 550,000 Kg. — Notirungen: Melasse ohne Tonne 8,40, Kornzucker 97 pCt. 67—66,50, do. 96 pCt. 65—64,50, Nachproducte 94 89 pCt. 59 bis 49,50 Mark. Raffinirter Zucker reger gefragt. Umsätze 16,000 Brode, 175,000 Kg. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade I ohne Faß 81,50, do. II do. 80,50, Melis I do. 79,50—79, gem. Raffinade mit Faß 77—75, do. Melis I do. 73,50—72,50, do. II do. 72—71 M., Farin blond, gelb do. 66—64 M., do. braun do. 52 bis 48 M. — Preise pro 100 Kilo für Posten aus erster Hand.

Stettin, 15. Juni. Zuckern. Rohzuckern unverändert, gekauft wurden 3500 Ctr. hoch polarisirende I Producte mit 33,75 M. Raffinirte Zuckern auf Lieferung sehr begehrt und besser bezahlt.

Trautenau, 17. Juni. [Garnmarkt.] Der Begehr bleibt im Allgemeinen recht befriedigend. Das Geschäft nach dem Ausland ist zufolge der gebesserten Valuta-Course erschwert. (Tel. Privatdep. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 15. Juni. [Börsenwoche.] Man hätte vermuthen können, daß nach der starken Hausse der Vorwoche eine Ruhepause eintreten werde. Dem war aber nicht so. Die Haussesyndicate haben rüstig weiter gearbeitet. Die kleine Speculation unterstützt dieselben mit solchem Eifer, daß die Leiter der Hausse selber mitunter Einhalt gebieten müssen. Man theilt sich in die Rollen. Die Syndicate kauften Erste Waare in großer Masse und verkaufen dagegen gewaltige Quantitäten von Prämien, die kleine Speculation kauft diese Prämien und erwartet die Hausse, um mit Gewinn zu verkaufen. Blancoverkäufer giebt es nicht mehr, die Syndicate sind absolut Herren des Terrains und sie glauben sich ihrer Sache gewiß, da der friedliche Ausgang des Congresses von Niemandem mehr bezweifelt wird. Der Uebelstand ist nur, daß die Position des Haussiers auf die Dauer nicht haltbar sein wird, wenn nicht das Capital ihnen zu Hilfe kommt, und die Renten zu hohen Preisen wieder übernimmt, die es zu weit tieferen Preisen verkauft hatte. Bisher ist davon nichts zu bemerken und man berechnet, daß das Capital jeden Tag noch 3—400,000 Franken Rente der Speculation aufbürdet. Es wäre also zu wünschen, daß man die Hausse nicht zu weit triebe. Unter den auswärtigen Fonds sind auch in dieser Woche die türkischen und egyptischen am stärksten in die Höhe gegangen. Oesterr. Goldrente und Russen zeigten geringere Elasticität.

[Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co.] Wie der „B. B.-C." mittheilt, hat Herr Commercienrath P. G. Friedenthal an die Besitzer von Commandit-Antheilen der Bank ein Exposé über die gegenwärtige Lage des Instituts versendet, welches durch folgendes Circularschreiben eingeleitet ist: „Breslau, im Juni 1878. P. P. Beifolgend beehre ich mich, Ihnen ein Exposé über die Lage der jetzigen Streitverhältnisse in der Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co. zu übersenden. Zu Ihrer gefl. Information theile ich Ihnen noch mit, daß das in den Jahren 1873 bis 1877 unter den schlimmsten Geschäftsverhältnissen erzielte Gesammterträgniß die Vertheilung einer Durchschnitts-Dividende von 5⅚ pCt. gestattet hätte, wenn nicht die enormen Verluste bei unseren Commanditen im Betrage von rund 2,164,000 Mark und ferner die Abschreibungen auf Effecten 2c, sowie namentlich im letzten Jahre Speculationsverluste an der Börse den vertheilbaren Gewinn so erheblich geschmälert hätten. Das regelmäßige Geschäft der Bank ist jedoch sicher fundirt und wird stets gute Rente geben, wenn die Thätigkeit der Bank hierauf beschränkt wird. Ich erlaube mir hiernach, Sie in Ihrem Interesse zu ersuchen, dasjenige Actienmaterial, welches Sie in der nächsten, wahrscheinlich im Monat Juli d. J. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung und zwar in dem Sinne vertreten lassen wollen, daß gegen die Liquidation der Gesellschaft und für Ausschluß aller Speculationsgeschäfte an der Börse, sowie eine sparsamere Verwaltung gestimmt werde, zu meiner Verfügung an das Bankhaus G. v. Pachaly's Enkel hier oder B. M. Mark hier zu senden. Die Stücke sind ohne Couponsbogen zu deponiren und lasse ich Ihnen dieselben sofort nach der Generalversammlung wieder spesenfrei zugehen. Hochachtend P. G. Friedenthal, Königl. Commerzienrath."

Eisenbahnen und Telegraphen.

L. **[Jahresbericht der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn pro 1877.]** Das financielle Ergebniß des Betriebes pro 1877 ist, obgleich die Einnahme in Folge allgemeiner Niederlage der Industrie und des Handels gegen das Vorjahr um 456,600 M. zurückgeblieben ist, insofern als günstig zu bezeichnen, als ungeachtet der Minder-Einnahme eine Dividende von 6⅓ pCt. für Prioritäts-Stamm-Actien und Stamm-Actien, also nur 0,07 pCt. weniger als im Vorjahre, welches bisher die höchste Dividende ergab, erzielt worden ist. Die unverzinsliche Staats-Bauprämie ist im Vorjahre mit 64,800 M. überhaupt jetzt mit 421,577 M. zurückbezahlt, so daß jetzt noch 673,902 M. zu tilgen bleiben. Das Transport-Geschäft des verflossenen Jahres erfreute sich keines Aufschwungs, war sogar vielfach im Rückschritt, was bei der Ungunst fast aller wirthschaftlichen Verhältnisse nicht anders zu erwarten war.

Im Personenverkehr wurden 1,014,061 Personen befördert, die 34,946,406 Personen-Kilometer zurücklegten und eine Gepäck-Ueberfracht von 1,257,837 Mark Einnahme einbrachten. Für Equipagen-, Pferde- und Hundebeförderung wurden 3322, überhaupt also 1,261,159 M. vereinnahmt (1876: 1,313,657 M.). Im Güter-Verkehr kamen 1,609,031 Tonnen (à 20 Ctr.) zur Beförderung, die 175,171,957 Tonnen-Kilometer zurücklegten und 6,791,990 M. Einnahme brachten (1876: 7,254,131 M.). An diversen Einnahmen, wie Wagenmiethen, Pacht, Zinsen, Telegraphen-Gebühren 2c. wurden 771,737 M. (1876: 716,742 M.) verzeichnet. Die Gesammt-Einnahme betrug 8,827,866 M. (1876: 9,284 530 M.), also pro Kilometer der im Betriebe gewesenen Bahnstrecken 1877 27,613,1 M. (1876: 29,316,5 M.). Die Betriebs-Ausgaben betrugen: für die allgemeine Verwaltung 346,522 M., für die Bahnverwaltung 1,205,561 M., für Transport-Verwaltung 2,480,867 Mark, in Summa 4,032,950 M., oder pro Kilometer 12,614 8 M., pro Fahrt-Nutzkilometer 2,425 M. (1876: 4,426,566 M. resp. 13,977 M. und 2,445 M.). Die laufende Betriebs-Ausgabe berechnet sich auf 45,68 pCt. der Brutto-Einnahme (1876: 47,68 pCt.) Zum Reserve- und Erneuerungsfonds wurde 11,62 pCt. der Brutto-Einnahmen zusammen 1,025,663 M. zurückgelegt, so daß der Reservefonds I. 69,769 M., Reservefonds II. 7678 M, Erneuerungsfonds 3,872,018 M. Bestand nachweisen.

Was die Personenfrequenz anbelangt, so wurden 1,014,061 Personen, also 24,520 Personen weniger als 1876 befördert und 54,611 M. weniger eingenommen. Von den beförderten Personen benutzten die I. Wagenklasse 0,76 pCt., II. 9,82, III. 48,94 pCt., IV. 39,38, Militairs 1,10 pCt. und die Einnahme betrug in I. Kl. 2,29, II. 20,34, III. 51,71, IV. 24,76, von Militairs 0,90 pCt. Jeder Reisende hat durchschnittlich 34,46 K. (1876 = 35,04 K.) und pro K. 3,52 Pf. (1876 = 3,53 Pf.) eingebracht. Jede Reisetour brachte durchschnittlich 1210 M. (1876 = 1240 M.

Im Güterverkehr wurden 1,606,031 T., also 83,522 T. weniger als 1877 zur Beförderung gebracht. Die Zahl der auf jedes Kilom. Bahnlänge kommenden Tonnenkilom. betrug 1877 546,926 Tonnenkilom., 1876 602,109 Tonnenkilom., 1877 mithin 54,183 Tonnenkilom. weniger. Jede Tonne hat durchschnittlich 1877 108,87 Km. (1876 112,66 K.) durchfahren. Von den Einnahmen kommen auf jede Tonne 1877 4222 M. (1876 4286 M.) An Kohlen und Kokes wurden 976,883 Tonnen befördert, welche 64,105 pCt. der Gesammt-Einnahme erbrachten. Andere Frachtgüter in Wagenladungen brachten 11,573 pCt. Frachtgut in Quantitäten unter 5 T. 7,649 pCt. Stückgut 6,216 pCt., Holz 5,940 pCt. Die Rechte-Oder-Ufer-Bahn ist 316,23 K. lang, die Pferdebahn Hundsfeld-Sackrau 1,15 K., von den 317,38 Kil. dienen 294,15 Kil. dem Personen- und Güter-Verkehr, der Rest nur dem Güter-Verkehr.

Am 16. April wurde das 0,69 K. lange Anschlußgleis vom Bahnhof Scharley nach Radzionkau-Grube für Kohlen- und Erztransporte dem Verkehr übergeben.

Das Anlage-Capital betrug incl. Bauprämie 68,595,480 M., wovon 22,500,000 Prioritäts-Stamm-Actien, ein gleicher Betrag Stammactien und ein gleicher Betrag 4½ procentiger Prioritäts-Obligationen, Staatsbauprämie 1,095,480 M. Vom Anlage-Capital sind verwendet 60,363,924 M. pro Kil. Bahn 190,194,5 M. und 6,500,000 M. sind unausgegebene Obligationen. — An Transportmitteln sind vorhanden 112 Locomotiven, 85 Personen-, 42 Gepäck-, 2227 Güter- und Arbeitswagen. An Zugkilom. sind 1,612,596, an Nutzkilom. 1,662,989. Die Locomotiven haben an Heizmaterial 2249 Kilom. Holz und 29,442,500 Kg. Steinkohlen im Gesammtwerthe von 299,827 M. verbraucht. Die Personenwagen sind 6,813,403, die Gepäckwagen 4,119,068, die Güterwagen 81,049,937 Achs-Kilom. gelaufen. Von allen Wagen sind auf eigener Bahn 80 343,532 Achskilom. zurückgelegt.

Die Ueberschüsse sind verwendet mit 659,197 M. zur Prioritäten-Verzinsung, 2,850,000 M. an Dividendenzahlung, 64,800 M. Tilgung der Bauprämie und 189,225 M. zur Zahlung der Staatssteuer und 6049 M. zur Deckung diverser Restausgaben. Der Beamten-Pensionsfonds hatte 739,656 Mark, die Arbeiterkrankenkasse 18,464 M. im Bestande. Die Einnahmen für das Jahr 1878 werden sich etwas günstiger gestalten, denn nach vorläufiger Ermittelung sind in der Zeit vom Januar bis Mai durchschnittlich 45,681 M. pro Monat mehr eingenommen worden, als 1877. Der Grund dazu liegt jedoch nicht im Aufschwung des Verkehrs, sondern hauptsächlich daran, daß 1877 die Einnahmen der ersten Monate hinter den als normal zu betrachtenden Summen bedeutend zurückgeblieben waren.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Juni. Die Behauptung, daß gestern die englisch-österreichischen Delegirten mit Pression den Rückzug der russischen Truppen von San Stefano nach Adrianopel gefordert hätten, ist schon deshalb unrichtig, weil gestern keinerlei Besprechungen zwischen den genannten Delegirten stattfanden. Die Congreßeinladungen zu heute 2 Uhr sind von gestern datirt. Italien hat durchaus nichts bisher geäußert, was sich gegen die Besitznahme Antivaris durch die Montenegriner richtet. Bei der erst später bevorstehenden Verhandlung dieser Frage im Congreß wird Oesterreich seinen Standpunkt geltend machen. (Wiederholt.)

Berlin, 17. Juni. Von einer bestimmt festgestellten gedruckten Tagesordnung für die Congreßsitzungen kann nicht die Rede sein, da die bezüglichen Punkte für die Discussionen sich vorher nicht genau feststellen lassen, auch den Congreßmitgliedern keinerlei Beschränkung bezüglich der von ihnen vorzubringenden Gesichtspunkte und Beziehungen auferlegt werden kann.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Blätternachrichten über ein angebliches Congreßprogramm für die heutige Sitzung sowie über eine den Congreßmitgliedern angeblich zugegangene gedruckte Vorlage Bismarcks auf Grund zuverlässiger Mittheilung als erfunden und hält es für rathsam, allen Mittheilungen über den Gang der Congreßverhandlungen vollständiges Mißtrauen entgegen zu setzen. Bei dem an die Versammlung gerichteten Gebot strengster Discretion hieße es, die Loyalität der Congreßmitglieder und der mit dem Congreß in Verbindung stehenden Beamten in Frage stellen, wenn man annehmen wollte, daß diesem Ehrengebote entgegen so genaue Mittheilungen in die Oeffentlichkeit dringen könnten, als einzelne Blätter zur Befriedigung ungeduldiger Neugier ihren Lesern bringen zu müssen glauben. Zeitungen von ernsthaftem politischen Ruf, die auf die Wahrung desselben Werth legten, würden sich gewiß mit richtigem Taktgefühl der Wiedergabe der Congreßmythen enthalten, womit eine auf den Geschmack eines unpolitischen Publikums berechnete Tagespresse ihre Spalten fülle.

Die „Post" hört von einer Verordnung des Cultusministers, wonach mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen die Sommer-Schulferien am 29. Juni beginnen und am 28. Juli enden sollen.

Wien, 17. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräses, die Interpellation wegen Ermordung dalmatinischer Türken beantwortend, sagt: Die Regierung that bereits sehr energische Schritte zur Erlangung voller Genugthuung. Das Haus nahm in dritter Lesung das Einführungsgesetz zu den Ausgleichsgesetzen an, womit die letzteren im Abgeordnetenhause vollständig erledigt sind.

London, 17. Juni. Das „Bureau Reuter" meldet aus Konstantinopel via Syra vom 13. Juni: Sollte der Congreß beschließen, Epirus, Thessalien, Bosnien und der Herzegowina Autonomie zu bewilligen, so sind die türkischen Delegirten angewiesen, sich zurückzuziehen und zu erklären, die Türkei werde einzig und allein die Bestimmungen des Vertrages von San Stefano ausführen. (Wiederholt.)

Ragusa, 17. Juni. Die Montenegriner geben an, bei dem letzten Zusammenstoß mit den Türken, welcher durch eine Grenzverletzung hervorgerufen wurde, 60 Albanesen gefangen zu haben. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Juni. Die heutige Congreßsitzung begann um 2 Uhr. Der Auffahrt der Delegirten, welche dieses Mal schwarzen Anzug trugen, wohnte abermals eine große Menschenmenge bei. Die Sitzung dauerte bis kurz vor fünf Uhr. Gortschakoff wohnte der Sitzung bei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Gestern früh erhielt der hier weilende montenegrinische Senatspräsident Petrovitsch folgendes Telegramm Nikita's aus Cettinje: Ich habe Sie wiederholt von den feindlichen Bewegungen der an unserer militärischen Grenzlinie befindlichen ottomanischen Truppen benachrichtigt. Der Pascha von Scutari ertheilte indessen in dieser Beziehung auf unsere Reclamationen stets beruhigende Versicherungen. Erst vorige Woche versicherte er dem Wojwoden Vrlitza gegenüber, es läge ihm nichts ferner, als uns auf irgend eine Weise zu behelligen. Gestern, am 15., setzte jedoch eine bedeutende Anzahl Türken nach Vgana über und drang auf unsere Wachtposten ein, welche sich zurückziehen mußten. Obgleich unsererseits die zunächst verfügbaren Truppen zur Abwehr geschickt wurden, entbrannte ein heftiger Kampf, der noch immer andauert. Man beeilte sich, die Nachricht den österreichischen Congreßbevollmächten zu hinterbringen, fand jedoch das Bureau Andrassy's von der Begebenheit bereits vollkommen informirt. Nach diesen Informationen ist constatirt, daß die Türken der angreifende Theil waren, und daß der Angriff durch keinerlei montenegrinische Provocation hervorgerufen wurde. Indessen glaubt man annehmen zu können, daß dabei kein reguläres türkisches Militär betheiligt war. Ueber den bisherigen Verlauf des Gefechtes verlautet, es sei den Montenegrinern gelungen, die türkischen Eindringlinge von weiterem Vordringen abzuhalten und ihnen einen Schaden von mehreren Todten und Verwundeten, sowie etwa 60 Gefangenen zuzufügen. Was den im Eingange der Depeschen Nikitas erwähnten Umstand betrifft, so hatte man in Cettinje sichere Kunde darüber, daß der Pascha von Scutari alles versuchte, um unter der innerhalb des montenegrinischen Limitär-Rayons befindlichen Bevölkerung den Aufstand hervorzurufen. Man klagt darüber wiederholt beim österreichischen auswärtigen Amte, wo man der Sache jedoch keine ernste Bedeutung beizulegen scheine. Einige Wiener Blätter beschuldigten sogar die Montenegriner aggressiver militärischer Vorbereitungen und Bewegungen. Es ist wohl klar, daß man in Cettinje von Anfang an den richtigen Blick hatte. Es ist nicht unmöglich, daß die österreichischen militärischen Maßnahmen in Dalmatien von der Türkei mißdeutet wurden und diese Mißdeutung sie zu sanguinischen Hoffnungen aufmunterte. Wenn dies der Fall, so unterliegt es keinem Zweifel, daß man österreichischerseits nicht verabsäumen wird. Die lästigen Störenfriede eines Besseren zu belehren.

Berlin, 17. Juni. Rumänien verlangt in seinem, dem Congreß bisher noch nicht überreichten Memorandum, daß vornehmlich Artikel 5, 12 und 19 des Friedens von San Stefano bekämpft werden, Unabhängigkeit und europäische Garantie seiner Neutralität, „zu deren Schutz es eine ausreichende Truppenzahl unterhalten will", protestirt ferner gegen die Annahme der Dobrudscha und Rückgabe Bessarabiens wegen des europäischen Interesses der Donaumündung.

(Tel. Depesche der „Bresl. Ztg.")

München, 17. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man hier 1879 eine internationale Kunstausstellung abzuhalten; die einleitenden vorbereitenden Schritte werden bereits gethan.

Börsen-Depeschen.

London, 17. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 09. Italiener 76,13. Lombarden 6, 15. Türken 16, 03. Russen 1873er 82¾. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: warm.

Berlin, 17. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17	15.
Oesterr. Credit-Actien	420 —	411 —	Wien kurz	172 25	172 75
Oesterr. Staatsbahn.	457 —	449 50	Wien 2 Monat	171 —	171 60
Lombarden	137 50	136 50	Warschau 8 Tage ...	208 75	208 75
Schles. Bankverein ...	79 30	79 25	Oesterr. Noten	172 50	172 90
Bresl. Discontobank.	60 25	60 —	Russ. Noten	209 —	209 —
Schles. Vereinsbank ..	55 —	55 —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 80
Bresl. Wechslerbank.	69 30	69 39	3½ % Staatsschuld ..	92 40	92 30
Laurahütte	75 —	75 50	1860er Loose	110 10	09 751

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 82 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche. — Uhr — Min.**

Posener Pfandbriefe.	95 —	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior...	109 75	110 75
Oesterr. Silberrente..	57 30	57 10	Rheinische.........	109 —	108 —
Oesterr. Goldrente...	64 50	64 10	Bergisch-Märkische...	74 50	74 —
Türk. 5% 1865er Anl.	16 40	15 60	Köln-Mindener	106 —	105 75
Poln. Liq.-Pfandbr..	57 75	55 —	Galizier	110 —	109 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 50	34 —	London lang	— —	20 28
Oberschl. Litt. A....	126 75	126 80	Paris kurz..........	— —	81 05
Breslau-Freiburger..	59 90	59 50	Reichsbank	154 —	153 90
R.-O.-U.-St.-Actien .	— —	104 50	Disconto-Commandit	128 —	127 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 420, 50. Franzosen 458, —, Lombarden 138, 50. Disconto-Commandit 128, 70. Laura 75, —. Goldrente 64, 40. Ungarische Goldrente 78, 60. 1877er Russen —. Neueste Consols —, —.

Andauernd steigend, Credit und Franzosen sehr animirt, Bahnen, Banken, Industriewerthe, Auslandsfonds und russische Valuta besser, deutsche Anlagen gefragt. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 208, 75. Staatsbahn 225, 75 Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 219, 50 Neueste Russen —, —. Sehr fest.

Hamburg, 17. Juni, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207, —. Franzosen —. —.

Wien, 17. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Papierrente	64 60	64 35	Anglo	113 —	110 40
Silberrente	66 50	66 30	St.-Esb.-A.-Cert.	261 50	260 —
Goldrente......	74 70	74 60	Lomb. Eisenb...	78 75	78 25
1860er Loose...	114 —	114 20	London.........	117 —	117 40
1864er Loose...	139 —	138 70	Galizier	254 75	253 25
Creditactien	241 —	235 40	Unionbank	67 50	66 25
Nordwestbahn ..	110 —	109 50	Deutsche Reichsb.	57 85	58 —
Nordbahn......	217 —	216 —	Napoleonsd'or ..	9 37½	9 40

Ungar. Goldrente 91, 20.

Paris, 17. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 20 Det. Neueste Anleihe 1872 113, 17. Italiener 77, 35. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 16, 25. Goldrente 64⅝. Ungar. Goldrente 80½. 1877er Russen —. Fest.

Berlin, 17. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Weizen. Befestngd.			Rüböl. Schwankd.		
Juni-Juli	208 —	207 50	Juni............	66 80	66 70
Sept.-Oct.	199 50	200 50	Sept.-Oct.	64 80	65 —
Roggen. Gedrückt.					
Juni............	127 50	129 —	Spiritus. Ruhig.		
Juni-Juli	127 50	129 —	Juni-Juli	52 30	52 40
Sept.-Oct.	134 —	134 50	August-Sept......	53 60	53 60
Hafer.			Sept.-Oct.	52 70	52 60
Juni-Juli	128 —	128 —			
Sept.-Oct.	133 —	133 —			

Stettin, 17. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Weizen. Matt.			Rüböl. Geschäftsl.		
Juni-Juli	198 —	198 —	Juni	66 —	66 —
Sept.-Oct.	198 —	198 —	Sept.-Oct.	64 50	64 —
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Juni-Juli	127 50	129 —	loco............	51 60	51 60
Sept.-Oct.	132 —	132 —	Juni-Juli	51 —	51 20
Petroleum.			August-Sept.....	52 20	52 20
Herbst	11 50	11 75	Sept.-Oct.	51 50	51 70

(W. T. B.) **Köln**, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 50, per November 20, —. Roggen per Juli 13, 55, November 13, 95. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 34, 30. Hafer loco 15, —, Juli 13, 85.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juni-Juli 195, —, per Septbr.-October 198, —. Roggen matter, per Juni-Juli 127, —, per September-October 131, —. Rüböl ruhig, loco 67, per October 66. Spiritus flau, per Juni 41¼, per Juli-August 42, per August-September 43¼, per September-October 44. Wetter: bedeckt.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Juni 66, —, per Juli 65, 50, per Juli-August 65, —, per Septbr.-Decbr. 63, 25. Weizen ruhig, per Juni 30, —, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 50, per September-December 28, 50. Spiritus behauptet, per Juni 60, 25, per Juli-August 60, 50. Wetter: Veränderlich.

London, 17. Juni. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen ein, fremder ein, zwei billiger als 3. Juni. Angekommene Ladungen ungefragt, Gerste stetig, Anderes matt. Fremde Zufuhren: Weizen 190,969, Gerste 8047, Hafer 60,916 Quarters.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 293, —. Roggen loco unverändert, per Juli —, —, per October 174, —. Rüböl loco 40, per Herbst 39, per Mai 1879 39¾. Raps loco —, per Herbst 403. — Wetter: —.

Glasgow, 17. Juni. Roheisen 50, 1.

Hamburg, 17. Juni, Abends 9 Uhr 55 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57¼. Lombarden 171, —. Italiener —, —. Creditactien 210, 25. Oesterreichische Staatsbahn 569, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 82. Anfangs sehr fest, Schluß ermattend.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Abends 7 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 210, —, Staatsbahn 228, —. Lombarden 68¾. Oesterr. Goldrente 64½. Ungar. Goldrente 78¾. Neue Russen 82⅛. Oesterr. Silberrente 57¼. Animirt.

Paris, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matter Liquidation, Spielwerthe gut verlaufen.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
3proc. Rente	75 95	76 70	Türken de 1865.....	16 10	15 80
5proc. Anleihe v. 1872	112 90	112 85	Türken de 1869.....	49 —	48 70
Ital. 5proc. Rente ..	76 95	77 25	Türkenloose	56 20	57 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	572 50	566 25	Goldrente..........	64½	64½
Lombard. Eisenb.-A.	175 —	170 —	1877er Russen......	85¼	85⅛

Ungarische Goldrente 80⅜.

London, 17. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1⅞ pCt. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Consols	95, 09	95, 09	6pr. Ver. St.-Anl. ..	107½	107½
Italien. 5proc. Rente	76¾	76½	Silberrente	58, —	58, —
Lombarden........	7, —	6¾	Papierrente	55, —	55, —
5proc. Russen de 1871	82¼	82	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	81¾	81½	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	82⅛	81¾	Frankfurt a. M. ...	—, —	—, —
Silber	53⅜	53⅜	Wien............	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	16⅛	15¾	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	17¾	17½	Petersburg	—	—, —

[**Danksagung.**] Bei der am gestrigen Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit, dem Titularfeste der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder, abgehaltenen Collecte an Kirchenthür und Pforte wurden 324 Mark 35 Pf. eingesammelt, wofür der unterzeichnete Convent im Namen der armen Kranken allen Wohlthätern, sowie auch den verehrten Herren Bürgern unseres Bezirks, welche sich der mühevollen Pflicht des Einsammelns der Liebesgaben an gedachten Thüren freundlichst unterzogen, den tiefgefühltesten Dank hierdurch ergebenst ausspricht. [8192]

Breslau, den 17. Juni 1878.

Der Convent der Barmherzigen Brüder.
Fr. Aloysius Meschka, Prior.

Zu dem **Mittwoch, den 19. h. m., Abends 8½ Uhr**, in **Beck's Casino**, Neue Gasse, zu Ehren der jüngst zu Professoren ernannten Herren DDr. **Berger** und **Sommerbrodt** stattfindenden [6139]

Commerse

erlaubt sich ein unterzeichnetes Comité seine Commilitonen und die Freunde der genannten Herren ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten à 3 Mark sind in der **Buchhandlung der Schlesischen Presse, L. Welgert**, Junkernstrasse, zu haben.

Das Comité.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** auf die

„Breslauer Zeitung"

3 Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten politischen Nachrichten und Cours-Depeschen)

für das **III. Quartal 1878** ergebenst ein, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Das Feuilleton wird außer Beiträgen von **Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Arnold Wellmer, K. E. Franzos, C. v. Vincenti, Ludwig Habicht, P. K. Rosegger, Julius Weil, Christoph Wild, F. Tietz, F. v. Hohenhausen, Carl Russ, Max Heinzel** u. A., von Mitte Juli ab den neuesten Original-Roman des Verfassers der „Sturmfluth" **Friedrich Spielhagen:**

„Platt Land"

zum Abdruck bringen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Wochen-Abonnement durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Aufruf!

Am 28. Mai d. J. sind durch eine Feuersbrunst im Dorfe Stegers, Kreises Schlochau, 12 Wohnhäuser, größtentheils auch das darin befindliche Mobiliar, sowie 11 Ställe nebst Futtervorräthen in einem Zeitraum von 3 Stunden in Asche gelegt.

Durch diesen Brand sind leider meistens sehr arme Leute betroffen, welche theils gar nicht, zum Theil nur in geringen Beträgen gegen Feuersgefahr versichert waren, so daß dieselben außer Stande sind, ohne fremde Beihilfe die niedergebrannten Gebäude wieder aufzubauen. Es sind 24 Familien mit ca. 100 Seelen durch das Brandunglück betroffen und obdachlos geworden.

Die Unterzeichneten wenden sich daher an die öffentliche Mildthätigkeit mit der dringenden Bitte um freiwillige Beiträge zur Linderung wenigstens der augenblicklichen Noth der Abgebrannten. [8178]

Zur Empfangnahme von Geldbeiträgen, Lebensmitteln und Kleidungsstücken, über welche öffentlich durch das Schlochauer Kreisblatt quittirt werden wird, ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Stegers, den 5. Juni 1878.

v. Tepper-Laski, Landrath des Kreises Schlochau. **Fiebag**, Pfarrer zu Förstenau. **Penzhorn**, Amtsvorsteher zu Stegers.

Die Rede am Bitt- und Dankgottesdienst
von **Kircheninspector Dr. Späth**
ist abgedruckt in Nr. 24 der „Schlesischen Kirchenzeitung"; die Verhandlungen der [8183]

Schlesischen Provinzialsynode

sind dargestellt in Nr. 21—24. Zu beziehen gegen Einsendung von 30 Pf. von der **Buchhandlung Trewendt & Granier** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37. Man abonnirt auf das neue Quartal der

„Schlesischen Kirchenzeitung",

herausgegeben von Diakonus **Decke**, Pastor **Lorenz** und Senior **Treblin**, bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Preis pro Quartal 75 Pf.

Die **Verlobung** unserer jüngsten Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Berger** aus Berlin zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Ober-Glogau, im Juni 1878.
[2397] **S. Boschwitz und Frau.**

Die glückliche Geburt von Zwillingen, Knabe und Mädchen, zeigen ergebenst an: [6108]
R. Carstädt und Frau,
geb. **Hähne.**
Breslau, den 16. Juni 1878.

Die heut früh 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna**, geb. **Schleier**, von einem kräftigen Knaben zeigt erfreut an:
[6112] **S. Stein.**
Ratibor, den 15. Juni 1878.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut: [2003]
Wanke, Kreisrichter.
Marie Wanke, geb. **Muthwill.**
Rybnik, den 14. Juni 1878.

Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden hoch erfreut
Moritz H. Henschel,
Rosalie Henschel, geb. **Türk.**
Dresden, den 15. Juni 1878. [6110]

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute schenkte mir meine Frau **Marie**, geb. **Siegert**, einen kräftigen Knaben. [2398]
Tost, den 14. Juni 1878.
Schubert, Königl. Kreisrichter.

Die glückliche Ankunft eines **munteren Jungen** zeigen an [8196]
Fritz Hoffmann u. Frau.
Neisse, den 16. Juni 1878.

Todes-Anzeige.
Am 15. d. Mts., früh 5 Uhr, verschied sanft nach langen Leiden mein innigst geliebter Gatte, der Hausbesitzer

Wilhelm Knabe,

was ich in tiefstem Schmerze Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeige.
[6163] **Mathilde Knabe.**
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Gräbschnerstraße 31.

Heute Morgens, um 2½ Uhr, entschlief nach langen und schweren Leiden unser innigst geliebter, einziger Sohn und Bruder [2399]

Rudolph Altdorfer,

19 Jahre alt.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tieferschüttert an:
Altdorfer, Königl. Kreis-Secretär, nebst Frau **Emma**, geb. **Kern**, und Kindern.
Rybnik, am 16. Juni 1878.

Sonntag, Abend 8¼ Uhr, starb nach langen, schweren Leiden unser geliebter **Max.** [6127]
Schmerzerfüllt zeigen Freunden und Bekannten dies ergebenst an
A. Pietsch, Lehrer,
und Frau **Adelheid**, geb. **Gliese.**
Breslau, den 16. Juni 1878.

Statt besonderer Meldung.
Am 16. d. M., Abends 8½ Uhr, verschied sanft nach langem Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann

Gustav Friedrich Wilhelm Rüdiger,

im 80sten Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. [8210]
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr, nach dem reformirten Kirchhofe statt.
Trauerhaus: Hinterbleiche 6.

Gestern Abend entriß uns der Tod unseren treuen Dirigenten, den Lehrer [2401]

Herrn Robert Gröger,

was wir allen Sangesbrüdern von nah und fern in tiefer Betrübniß anzeigen.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!
Hirschberg in Schlesien, den 14. Juni 1878.
Der Hirschberger Männer-Gesang-Verein.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb plötzlich im Bade Warmbrunn unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Schlesinger,
geb. **Priester,**

59 Jahre alt. In tiefem Schmerze widmen diese Anzeige [2400]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Tarnowitz, Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Proßnitz, Elberfeld, 14. Juni 1878.

Singakademie.
Morgen, Mittwoch, **vorletzte** Uebung zur Stiftungsfeier (Sonntag, 30. Juni). Um zahlreiche Theilnahme wird dringend gebeten.

Am 13. Juni c. verschied unser würdiges Gemeinde-Mitglied, der Repräsentant unserer Synagogen-Gemeinde, Kaufmann Herr [2420]

Albert Peierls.

Wir werden demselben jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Frankenstein, im Juni 1878.
Der Vorstand u. das Repräsentanten-Collegium hiesiger Synagogen-Gemeinde.

Todes-Anzeige. [2415]
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Abends 8¾ Uhr nahm uns der harte Tod nach achttägigen qualvollen Leiden am Scharlachfieber unser theures, liebes Kind **Paul**, im Alter von 7½ Jahren, und eine Stunde später auch unsere unvergeßliche **Susanna**, im Alter von 5¼ Jahren, nachdem sie nur 1½ Tage krank gewesen war. Gramgebeugt widmen wir diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme.
Görlitz, den 14. Juni 1878.

Rector Groß und Frau.

Todes-Anzeige.
Am 14. d. M. verschied hierselbst der Ofenfabrikant [2421]

Herr Wilhelm Garn,

langjähriges Mitglied unseres Stadtverordneten-Collegiums, im 59sten Lebensjahre. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen allgemein geachteten Mitbürger, dessen biederer und ehrenwerther Charakter ihm ein bleibendes Andenken bei uns gesichert hat.
Wohlau, den 16. Juni 1878.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Kgl. Sanitätsrath und Rittergutsbesitzer Herr Dr. Fitzner in Garbendorf mit Frl. Charlotte Gubalke in Frankfurt a. O.
Verbunden: Pr.-Lieut. im 8ten Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 Herr von Kathen mit Frl. Marie v. Rodbertus in Greifswald. Pr.-Lt. im 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 Herr von Franckenberg-Lüttwitz mit Frl. Martha von Portatius in Schwarzwaldau. Prorector und Oberlehrer Herr Dr. Reinhardt in Pillau mit Frl. Wanda Reinhardt in Zörbig. Herr Pastor Hesse mit Frl. Luise Beust in Königs-Wusterhausen.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regt. u. Adjut. d. Gen.-Inspect. d. Art. Herrn v. Prittwiz und Gaffron in Berlin. — Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Garde-Regt. zu Fuß Herrn von Kessel in Potsdam.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.
Heut Dinstag, 18. Juni 1878,
Abends 7¼ Uhr:
Zum ersten Male:

Große Komiker-Vorstellung.

Ein Carneval auf dem Eise.

Auftreten des aus 40 Damen bestehenden **Corps de Ballet.**
Alles Nähere die Tageszettel.
[8207]

Morgen Mittwoch:
Die Königin von Abyssinien.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[6109] **Bögel, Friedrichstr. 49.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Großes Concert
v. d. Breslauer Concert-Capelle, Director Herr Trautmann.
Harfen-Virtues Herr **Moser.**
Anfang 7½ Uhr. [8182]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Zeltgarten.
Täglich: [8186]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistraße 63a.
Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [8176]

Die Bestellungen auf die **Veröffentlichungen d. Kais. Deutschen Gesundheits-Amtes** (Preis pro Semester 5 Mk.) bitten wir recht bald, **jedenfalls vor** dem 1. Juli c., bei der nächsten Postanstalt oder Buchhandlung zu bewirken, da wir sonst für vollständige Lieferung nicht garantiren können. [2405]
Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile 25 Pf.
Berlin, Wilhelmstr. 32, Juni 1878.
Norddeutsche Buchdruckerei und Verlags-Anstalt.

Billige Artikel der Saison!!!

Schweißsauger,
echt englisches Sommer-Unterjäckchen mit langen Armeln à Stück 1 Mark.

Filetjacken,
verbessertes Patent-Fabrikat à Stck.
1 Mark.

Zwirnhandschuhe
für Kinder à Paar 25 Pf.
„ Damen à „ 40 „
„ Herren à „ 50 „
Damenhandschuhe mit Stulpe, à Paar 50 Pf.
Garten- und Straßenhandschuhe in Zwirn, Filet, Seide 2c.
Victoriahandschuhe bis zum Ellenbogen reichend 2c.
Damenstrümpfe, écru, extralang, à Paar 50 Pf.
Bunte u. durchbrochene Strümpfe von 60 Pf. ab.
Eine Partie **Kinderstrümpfe**, gute engl. Qualität, Havannafarben, à Paar 25 Pf., in allen Größen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

Einige Tausend Thaler Actien der
Waggonfabrik Gebrüder Hoffmann, Breslau,
2419
werden zu kaufen gesucht und gefällige Offerten mit Angabe des Courses sub A. B. 100 postlagernd Strehlen bei Breslau erbeten.

Hausverwaltung übern. geg. Sicherstellg. Gefl. Off. unter H. A. 73 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [6144]

Ein rüstiger, umsichtiger Hausbesitzer wünscht, weil ohne Beschäftigung, **Häuseradministrationen** zu übernehmen. Näheres **Sadowastr. Nr. 56** beim Wirth. [2412]

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Antilopen-Lotterie.

Nachdem von Gönnern des Unternehmens eine so überaus reichliche Anzahl von größtentheils sehr werthvollen Gewinnen eingegangen, resp. vom Lotterie-Comite angekauft worden, so kann mit Recht behauptet werden: ☞ daß die Gewinnhoffnungen für jeden einzelnen Loosinhaber derart günstig sind, wie dies bei früheren Lotterien noch

nie der Fall gewesen!

Geordnete Special-Verzeichnisse der vorhandenen Gewinne werden kurz vor der Ziehung veröffentlicht werden. [8201]

Als besonders hervorragende Gewinne sind zu erwähnen:
Juwelen, goldene und silberne Taschenuhren (für Herren und Damen), Brillantnadeln, div. Schmucksachen 2c., kostbare Porzellan-Gegenstände, Service, werthvolle Zimmer-Decorationen, Oelgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, Marmorvasen, Mobiliar für Salon und Wohnzimmer, Nähmaschinen, diverse Haus- und Wirthschafts-Gegenstände, **überhaupt viele Hunderte** von

prachtvollen und werthvollen Gewinnen!

Da bei der schon seit einiger Zeit so starken Nachfrage nicht mehr lange Loose à 1 Mark vorhanden sein werden, so liegt es im Interesse Aller, welche noch nicht im Besitze von Loosen sind, sich rechtzeitig damit zu versehen; erfahrungsmäßig sind ja gerade die Loose unserer zoologischen Lotterien

stets schon einige Wochen vor der Ziehung gänzlich vergriffen!

☞ Der Verkauf der Antilopen-Loose à 1 Mark findet ununterbrochen den ganzen Tag in meinem Comptoir statt, nach auswärts brieflich gegen Posteinzahlung (nebst 15 Pf. Rückporto).

Jedes nicht gewinnende Loos wird in später zu bestimmender Weise zum einmaligen freien Besuch des Zoologischen Gartens berechtigen.

Stanislaus Schlesinger's Lotterie-Geschäft,
Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Eine Dame, gute Clavierspielerin, wünscht Stunden zu geben und empfiehlt sich auch zum Vierhändigspielen. Gefl. Off. unter M. 70 an die Exp. der Bresl. Ztg. [6115]

7202
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. D. Hönig, dirig. Arzt.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5813] Nicolaistr. 44/45.

Ich habe mich in Oels niedergelassen. Meine Wohnung: Ring 5. Sprechstunde von 2—3 Uhr.
Oels, den 17. Juni 1878.
Dr. Klose,
practischer Arzt. [2418]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann,
27 Jahr alt, Inhaber eines
Grossogeschäftes,
welches ihm einen jährlichen Gewinn von 18-20 Tausend Mark sichert, sucht, da es ihm in Folge seiner großen Geschäfts-Touren nach Wien, Paris, London, Petersburg 2c. an Zeit und Gelegenheit fehlt, Damenbekanntschaft zu machen, mit einer Dame [8206]
behufs Verheirathung in Verbindung zu treten.

Hauptbedingungen sind: Guter Charakter, ebenbürtiges Vermögen. Ernstgemeinte Anträge mit Photographie und nähere Angaben werden höfl. erbeten unter H. 21,991 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** Discretion selbstverständlich.

Ein Wittwer, Ende der 30er Jahre, mit einer Tochter, sucht auf diesem Wege **eine Lebensgefährtin.** Junge Mädchen oder Witwen im Alter von 25-32 Jahren, mit einem Vermögen von ca. 8 Tausend Thalern, die geneigt sind, eine Ehe einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe ihrer Verhältnisse, vertrauensvoll unter der Chiffre A. B. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen. [2410]
Discretion wird zugesichert.

Unter sehr günstigen **Bedingungen** wird zu einem lucrativen Geschäft ein **Theilnehmer** mit 8-—10,000 M. gesucht. [6135]
Offerten unter B. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Ausführung der Arbeiten und Material-Lieferungen zur Herstellung, Lieferung und Aufstellung von 4 Stück gußeisernen Reservoiren, sowie der Steig- und Abfall-Rohrleitung in der Wasserstation zu Maltsch, der Wasserleitungsrohre und zweier freistehender Wasserkrähne auf Bahnhof Maltsch soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Montag, den 24. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,
im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte für Wasserleitung auf Bahnhof Maltsch"
per Adresse der Königlichen Eisenbahn-Commission (N.-M.) eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 3 Mark 70 Pf. von dem Bureau-Vorsteher Herrn Volke in Empfang genommen werden.

Breslau, den 8. Juni 1878. [8014]

Der Eisenbahn-Betriebs-Maschinenmeister.
(gez.) Landgrebe.

Bekanntmachung.
Schlesisch-Sächsischer Verband.

Mit dem 1. Juli c. tritt zum Tarif für den rubricirten Verband vom 1. Februar c. ein Nachtrag II in Kraft, welcher:

- I. Tarif-Tabellen für Station Neustadt in Sachsen der Sächsischen Staatsbahn,
- II. eine Ergänzung des Ausnahmetarifs 4 für Steine, gebrannte und rohe 2c.,
- III. eine Bestimmung, betreffend das Ausscheiden der Station Sagan der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn aus dem Verbande,
- IV. Ergänzungen der zusätzlichen Bestimmungen zu Nr. 57 des Betriebs-Reglements (pag. 8 des Haupttarifs), sowie der Tarifvorschriften (pag. 13 sub I, B. I 4d),
- V. eine Abänderung der Bestimmung, betreffend Anwendung der Zinkfrachtsätze für Kattowitz 2c. sub IV des Nachtrages I,
- VI. Druckfehlerberichtigungen,
- VII. eine Tectur zur Stationstabelle für Stauchitz, Seite 148 des Haupttarifs, enthält. [8181]

Druckexemplare des bezüglichen Nachtrages sind vom 10. d. Mts. an bei den betreffenden Dienststellen der Verbandsbahnen für den Preis von 0,05 Mark pro Stück käuflich zu haben. Vorläufige Auskunft ertheilt schon jetzt unser Tarifbureau hierselbst, Leipziger Platz 17.

Berlin, den 6. Juni 1878.

Die geschäftsführende Verwaltung.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Am 1. Juli c. tritt zum Verbands-Güter-Tarif zwischen Stationen der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn einerseits und Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn andererseits via Schoppinitz-Sosnowice vom 10. Januar 1877 ein Nachtrag II mit ermäßigten Steinkohlenfrachtsätzen in Kraft. Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben. Breslau, den 13. Juni 1878. **Direction.** [8204]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,
errichtet 1828.

Zehnte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten
der Abtheilung A.

Die Dividende pr. ult 1877 auf die vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:
„6 Procent des versicherten Capitals".

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten
der Abtheilung B. Jahresklasse 1874.

Der Gewinnantheil der Jahresklasse 1874 pr. ult. 1877, **zahlbar am 1. Juli 1878,** beträgt: **„22,60 Procent einer Jahresprämie".**

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der im Jahre **1874** nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1878. [8096]

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Director.
Bernh. Sydow.

Die General-Agentur Breslau.
Robert Goldschmidt,
Bahnhofsstraße Nr. 22.

Der Genuß garantirter reiner und gesunder Weine zu billigen Preisen (bei mir von 30 Pf. an pr. ¼ Liter) muß populair werden.

Aux Caves de France,

Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Erste Weinhandlung und Weinstuben zur Einführung chemisch untersuchter garantirter reiner ungegypster französischer Weine in Deutschland.

Ich finde mich abermals veranlaßt, dem geehrten Breslauer Publikum meinen herzlichsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen seit Uebernahme meines hiesigen Geschäftes unter persönlicher Leitung durch Besuch in meiner Weinstube, sowie Bestellungen in's Haus, auszudrücken und benutze diese Gelegenheit, um nochmals die Versicherung öffentlich zu machen, daß sämmtliche meine Weine **nicht nur reingehalten und wohlgepflegt,** sondern auch **chemisch untersucht, garantirt rein und ungegypst,** demnach sehr gesund und Jedem zu empfehlen sind. Möglich ist es, daß der Geschmack meiner eingeführten **reinen Natur-Weine** für's erste Mal sonderbar erscheinen mag, aber es ist außer Zweifel, daß nur **unverfälschte und ungemischte** Weine den Sieg davon tragen werden.

Zu jeder Zeit und unter allen Umständen übernehme ich die Verantwortlichkeit für die bei mir oder meinen Filialen gekauften, mit meinem Namenssiegel versehenen Originalflaschen von ¹/₁ und ⅜ Liter und bitte das geehrte Publikum, mein Unternehmen durch Bestellungen an mich oder bei meinen Filialen und Besuch in meiner Weinstube kräftig zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Oswald Nier,
Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Breslau, Stettin u. Leipzig.

Außer fünf Central-Depots befinden sich bereits 57 Filialen meines Geschäfts in den verschiedenen Städten Deutschlands, darunter folgende in Schlesien, und zwar in:

Görlitz	bei Herrn	**Adolf Schlegel,**
Jauer	„ „	**Eduard Grüttner,**
Kattowitz	„ „	**M. Schlesinger,**
Münsterberg	„ „	**F. A. Nickel,**
Ohlau	„ „	**Paul Scholtzt,**
Poln.-Lissa	„ „	**S. A. Scholtz,**

und können sich tüchtige Weinstubenbesitzer oder Geschäftsleute, welche auf die Uebernahme von Filialen für den Verkauf resp. zur Einführung meiner Weine in denjenigen Städten, wo solche noch nicht sind, reflectiren, an mein Haus wenden, um die Bedingungen zu erfahren.

Broschüren, enthaltend Preis-Courant, Urtheile der gesammten deutschen und fremden Presse und den mir von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von **Bismarck** geschriebenen und **eigenhändig** unterzeichneten Brief, sowie genaues Verzeichniß meiner 57 Filialen in den verschiedenen Städten Deutschlands versende auf Verlangen gratis und franco. [6160]

Molken-Ausschank.

Meine **ärztlich geprüften, rein Schweizer Ziegen- und Kuhmolken** wird **nur allein** im
Atrium der Liebichshöhe
ausgeschänkt. [8137]

Dieselbe entspricht genau den Ansprüchen der neuesten Reichs-Pharmacopöe, und mache ich die Herren Aerzte hierauf ganz besonders aufmerksam.

Mineralbrunnen **nur frischester** Füllung, in sachkundiger Weise verabreicht, werden ebenfalls bestens empfohlen.

Um ferneren zahlreichen Zuspruch ersucht
Fr. Huth.

Molken- und Brunnencur-Anstalt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich dieses Jahr, sowie eine Reihe von Jahren, wieder hier bin und meine Molken- und Brunnencur-Anstalt im **„Café Bismarck"**, hinter der Liebichshöhe, und an der **Neuen** Börse inne habe.

Achtungsvoll
Franz Signer,
[8187] Canton Appenzell in der Schweiz.

General-Versammlung.

Die Actionäre des Brieg-Roldauer Chaussee-Vereins werden hierdurch
Sonnabend, den 29. Juni a. c., Nachmittags 3½ Uhr,
zu der statutenmäßigen ordentlichen General-Versammlung im Sitzungszimmer der hiesigen Stadtverordneten eingeladen. [8180]

Zur Berathung kommen:
1) Die Jahres-Rechnung für 1877.
2) Decharge-Ertheilung derselben.
3) Antrag wegen Uebergabe der Chaussee an die Provinz resp. Kreise.

Brieg, den 14. Juni 1878.

Das Directorium.
Müller.




Fünfte Zuchtvieh-Auction.

Die diesjährige Auction von **15 Wilstermarsch Bullen** und **30 englischen Böcken** findet bei mir **Montag, den 15. Juli, Vorm. 11 Uhr,** statt. Auctions-Verzeichnisse stehen zur Verfügung, ebenso Wagen auf Verlangen am Auctionstage in Canth.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nur Nachzucht der von mir persönlich in der Wilstermarsch ausgesuchten Thiere habe, welche nicht zu verwechseln sind mit hiesiger Kreuzung.

Wilkau bei Canth, im Juni 1878. [8025]

P. Schander, Rittergutspächter.

Pianino's.

Eine Partie ausländischer Pianinos sollen sofort für fremde Rechnung in Posten oder auch einzeln billig verkauft werden von 10—12 und 4—6

Blücherplatz 14, im Laden.

20—25 Ballen schönen festen Pack-Schrenz
sind im Ganzen oder getheilt unterm Fabrikpreise zu verkaufen.
[6146] **Schneider,** Langegasse 3.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 216 die Firma [1165]

„H. Biakowski

zu Breslau" und als deren Inhaber **Heinrich Biakowski** daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 13. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1157]

Franz Wilsch

zu Ratibor sollen die von dem Verwalter der Masse nicht beigetriebenen ausstehenden Forderungen des Gemeinschuldners im Gesammtbetrage von 240 Mark 43 Pf. im Wege der Auction öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf

den 26. Juni c., Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Terminszimmer Nr. 7 vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt.

Das Verzeichniß der Forderungen und der Beweismittel kann in unserem Bureau IIb während der Amtsstunden eingesehen werden.

Ratibor, den 8. Juni 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Schober.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 398 das Erlöschen der Firma

Schlesische Werkzeug-Maschinenfabrik H. A. Neumann

zu Schweidnitz heut eingetragen worden. [1158]

Schweidnitz, den 13. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 118 die Firma [1159]

Paul von Collani

hier und als deren Inhaber der Maschinen-Fabrikbesitzer **Paul von Collani** hier und in unserem Procuren-Register unter Nr. 11 der Kaufmann **Carl Großmann** hier als Procurist der obigen Firma heute eingetragen.

Namslau, den 14. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten **Concurs**-Processe über das Vermögen des Möbelfabrikanten [1160]

Jacob Wolf Kayser

in Frankenstein ist heute an Stelle des Kaufmanns **Reinhold** der Kaufmann **Carl Reichel** zu Frankenstein zum einstweiligen Verwalter bestellt worden.

Frankenstein, den 14. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufruf.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch haben auf die auf den Grundstücken Nr. 107 und Nr. 140 zu Petershain im Kreise Rothenburg OL. ursprünglich für **Stephan Schmidt** aus Dresden eingetragenen Kaufgelderforderungen von [1161]

a. 630 Mark nebst 4 pCt. Zinsen, Abtheilung III 1 auf Nr. 107 Petershain, dessen Besitzer der Schmidt Paul war, —

b. 300 Mark nebst 4 pCt. Zinsen, Abtheilung III 1 auf Nr. 140 Petershain, dessen Besitzer Johann Karl Leschber war, —

aus den Pfandurkunden zu a. vom 11. Juli / 26. September 1850 / 14ten April 1853, und zu b. vom 9./18. Mai 1855, bezw. auf diese Pfandurkunden werden aufgefordert, spätestens im Termine

am 16. October 1878, 11 Uhr Vormittags,

an hiesiger Gerichtsstelle in dieser Aufgebotssache ihre Ansprüche geltend zu machen, — widrigenfalls sie Ausschließung mit ihren Ansprüchen, Auferlegung ewigen Stillschweigens und Löschung jener Vermerke im Grundbuche zu gewärtigen haben.

Rothenburg OL, am 8. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 85 die Firma [1162]

Oldroyd & Blakeley

und als deren Inhaber die Kaufleute **John William Oldroyd** und **George Stanhope Blakeley** zu Grünberg i. Schl. eingetragen worden.

Grünberg i. Schl., 14. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der Gasthof

zum **„goldenen Zepter", Schmiedebrücke 22,** Locale renovirt, ist sofort an einen tüchtigen Wirth zu verpachten.

Näh. daselbst bei **J. Schnabel.**

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 112 eingetragenen Gesellschaftsfirma [8197]

Gebrüder Anforge

in Ober-Wüstegiersdorf die Auflösung der Gesellschaft in Folge des eröffneten Concurses am 4. Juni 1878 eingetragen worden.

Waldenburg, den 3. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen **2,842,000 Kilo Kohlen für Landkessel und 766,000 Kilo Schiffsmaschinenkohlen** beschafft werden. [1163]

Für jede Kohlensorte getrennte Lieferungsofferten sind versiegelt und zwar mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung a. von Kohlen für Landkessel" bis zu dem am 5., b. von Schiffsmaschinenkohlen bis zu dem am **6. Juli c., Mittags 12 Uhr,** im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen. Die Lieferungsbedingungen für jede Kohlensorte liegen im Verwaltungs-Bureau zur Einsicht aus und können nach vorheriger Einsendung von je 1,00 M. nur in Baar abschriftlich mitgetheilt werden.

Danzig, den 15. Juni 1878.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung. [8177]

Die nach unserer Bekanntmachung vom 30. April cr. für den Transport von Sprit und Spiritus in Wagenladungen bis ultimo Juni cr. im Ostdeutsch-Rheinischen Verband-Verkehr in Kraft bestehenden ermäßigten Frachtsätze des Verbandtarifs vom 1. August 1874 (Ausnahmetarif A) bleiben bis zum 1. August d. J. in Giltigkeit.

Bromberg den 11. Juni 1878.

Königliche Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Kohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 5500 Centnern beste große Oberschlesische Würfelkohlen für das hiesige Kranken-Hospital zu Allerheiligen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind [1164]

bis Dinstag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr,

frei in das Hospital-Bureau einzusenden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 17. Juni 1878.

Das Haus-Curatorium des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 24. Juni c., Vorm. 9 Uhr, Klosterstraße Nr. 51, in der dortigen Stellmacher-Werkstatt Stellmacher-Werkzeuge, Nutzholz und einiges Mobiliar;

Mittags 12 Uhr, Siebenhufenerstraße 7, im zweiten Hofe ein vierzölliger Hürdlerwagen;

am 25. Juni c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude Kleider, Möbel, Hausgeräthe, eine Partie Bücher (Jugendschriften), 7 Oeldruckbilder;

um 10 Uhr ein Pianino, ein Flügel-Instrument, ein halbgedeckter Wagen, ein Geschäfts-Wagen; [8189]

am 27. Juni c., Vorm. 9 Uhr, im Appell.-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Möbel, darunter 2 Garnituren Sopha und Fauteuils, 1 Buffet, 3 Mahag. Bettstellen mit Matratzen.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction von Pferden u. Wagen.

Donnerstag, den 20. dies. Mts., Vormitt. 10 Uhr, sollen **Posenerstraße** in der **Omnibus-Anstalt Ullrich & Ziegler** wegen Auflösung des Omnibus-Geschäfts und der dabei interessirten Kaufmann **Ullrich**'schen Vormundschaft

30 Pferde, 14 Omnibusse,

31 Geschirre, Schlittenkuffen, Reserve-Räder und Stall-Utensilien gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [8188]

Der Rechgs.-Rath **Piper.**

Ein im Hirschberger Thale in schönster Gebirgsgegend gelegener gut renommirter [8200]

Gasthof

ist bald zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfahren beim Gemeindevorsteher **Dittmann in Straupitz.**

Stalling & Ziem,

Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt-Dachlack-Fabrik,

Breslau, Comptoir: Nicolaiplatz 2,

übernehmen das Legen von

Steinpapp- u. Holzcement-Dächern,

wie auch Asphaltirungen aller Art

in Accord unter Garantie.

Stein-Dachpappen

eigener Fabrik in Tafeln und Rollen.

Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Drahtnägel, Deckpapier, Holzcement und Dachlack

bester Qualität zu soliden Preisen. [5477]

GUARANA

von **Grimault & Co.,** Apotheker in **Paris.**

Ein einziges Pulver, in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Co.** zu verlangen. [4985]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

Auction.

Mittwoch, den 19. Juni, von früh 8½ Uhr ab, sollen im Hospital **zu St. Trinitas, Friedrichstr. 102,** einige Nachlässe von Hospitaliten, bestehend in Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke meistbietend gegen Baar-Zahlung in Reichsmünze versteigert werden. [6106]

Das Vorsteher-Amt.

Koritnicza,

klimatischer Curort, Comitat Liptau, Eisenbahnstation Rosenberg. Eröffnung 15. Mai. Seine erdigsalinischen Quellen wirken specifisch gegen Magen- und Unterleibskrankheiten; unübertrefflich gegen Hämorrhoidalzustände. Kaltwasser-Heilanstalt. Trink- und Molkencur, nebst elegant eingerichteten Mineralwannenbädern und Fichtenextractbädern. Bestellungen beliebe man direct an die Verwaltung dortselbst zu richten. In der Vor- und Nachsaison 20—40% Preisermäßigung. Tour- und Retour-Eisenbahnkarten mit 33⅓ Preisermäßigung an allen bedeutenden Stationen der ungarischen Bahnen. Post- und Telegraphenstation. Zwischen der Bahnstation Rosenberg und Koritnica täglicher Omnibusverkehr. [6453]

Die Badeverwaltung.

Umzüge

per Möbel- und Rollwagen am hiesigen Orte und nach auswärts billigst unter Garantie bei [6138]

S. A. Kleineidam, Herrenstr. 4.

G. Bähnge,

Gräbschnerstr. 57, empfiehlt sich zur Annahme von Stimmungen u. Reparaturen für Pianino und Flügel in und außerhalb Breslau. [6141]

Beamten und Offizieren

gewährt unter strengst. Discretion

Darlehne mit Prolongation

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste **weiße Fluß, Pollutionen,** die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [7364]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Gasthof-Verpachtung.

Umstände halber ist in einer Stadt von circa 12,000 Einwohnern, worin Garnison und Gymnasium, sofort ein Gasthof zu verpachten resp. zu verkaufen, mit oder ohne Inventar.

Das Grundstück enthält: eine Gast- und zwei bair. Bierstuben, vier Fremdenzimmer, kleinen Gesellschaftssaal, sowie für 16 Pferde Stallung. [2417]

Offerten werden unter A. S. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2370]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [7742]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Grunitzka's Lebens-Elixir.

Allen Magen-, Unterleibs- u. an Blutarmuth Leidenden, namentlich aber der **leidenden Mädchen- und Frauenwelt** angelegentlich zu empfehlen; denn schon nach kurzem Gebrauch desselben erhalten Letztere ein gesundes, blühendes Aussehen.

Nur allein echt nebst Gebrauchs-Anweisung für 1,50 M. pro Flacon zu haben in der **Universitäts-Apotheke zu Breslau, Taschenstr. 20.** [5466]

8190

Gegen Sommersprossen.

Seit Jahren im Besitz eines unfehlbaren Mittels gegen dieses Hauübel, durch das ich nicht allein an mir selbst, sondern auch an vielen Damen meiner Bekanntschaft die überraschendsten Erfolge erzielt, habe ich mich entschlossen, dasselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben. Flacons mit Gebrauchsanweisung à 2,50 Mark durch mich allein. Briefe unter Ch. St., Breslau, Tauenzienplatz Nr. 12, 3 Tr., rechts. Franco nach auswärts 3 M.

Schwammkissen für Damen

gegen die durch die Natur bedingten Unbequemlichkeiten. **B. Fiebag,** Breslau, Friedrichstraße 51, 3. Etage. Damenbedienung. [7597]

Ein Gut in Oberschlesien, 417 Mrg. guter Boden, 1 Stunde von der Kreisstadt, ist mit Inventar und Ernte unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres durch

[6128] **Rotter in Gogolin OS.**

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus (12 Zimmer, 5 Keller) mit Gärtchen, Stallung und Remise in einer Provinzialstadt Schlesiens, dicht an der Eisenbahn, ist billig zu verkaufen. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub L. M. Nr. 54.

Haus-Tausch.

Der Besitzer eines großen comfortabel eingerichteten Hauses in der Schweidnitzer-Vorstadt, wünscht solches gegen ein kleineres in guter Lage u. einige Tausend Thaler Zuzahlung zu vertauschen. [2413]

Offerten sub J. Bischofsstr. Hotel „König von Ungarn."

Ein schönes Grundstück, namentlich für Fabrik-Anlage geeignet, ist sehr billig bald zu verkaufen. Näheres bei **A. Himmelsbach,** Herrenstr. 15.

! Ein schönes Haus !

mit Garten hier und eine Hypothek von 4500, eine von 3500 Thlr. sind für 7000 Thlr. zu verkaufen. Offerten unter J. 67 Briefk. d. Bresl. Z. erbeten.

Ein kleines Geschäftshaus mit zwei Verkaufslocalen, hier, am Ringe, ist eingetretener Familienverhältnisse halber für 20,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahlung baldigst zu **verkaufen.**

Auskunft unter **A. R. 27** postlag. Hauptpostamt Breslau. [6101]

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges verbunden mit großem Restaurant sowie Ballocalitäten in einer Fabrik- und Garnisonstadt der sächsischen Oberlausitz ist anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Anfragen unter **I. K. Rud. Mosse, Zittau.** [8194]

8199

Brauerei- und Gasthofverkauf.

In einem frequenten Orte der Grafschaft Glatz ist eine Brauerei mit Gastwirthschaft, Stallung, Wagen-Remise (alles in sehr gutem Bauzustande) mit einem Morgen Garten, großem Gast- und Billardzimmer, ein Wohn- und drei Fremdenzimmer mit sehr gutem Inventarium zur Brauerei sowie zur Gastwirthschaft, mit 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

J. Fuhrmann, Reichenbach i. Schl.

Eine Brauerei

mit Landwirthschaft in Schlesien wünscht der gegenwärtige Pächter krankheitshalber einem anderen Pächter zu übergeben. Gefällige Offerten unter Chiffre N. B. 50 postlagernd Lüben in Schlesien. [2406]

Wassermühlen-Verkauf.

Meine am Herzoggraben gelegene, neu erbaute dreigängige Mühle mit steter Wasserkraft, circa 20 Morgen schönen Aeckern, Wiesen, Gras- und Gemüsegarten in Klein-Schwein, ½ Meile vom Bahnhofe Gramschütz entfernt, bin ich veränderungshalber Willens sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer [6161]

Heinrich Bergmann.

Eine Wassermühle mit 2 Gängen neuerer Construction, nebst einer sehr rentablen **Oelmühle** darin, eine **Bockwindmühle** mit neuerer Einrichtung, nebst 160 Morgen Acker, worunter 6 Morgen Torfstich, massives Wohnhaus, ist mit vollständiger Ernte, dem lebenden und todten completen Inventar für 60,000 M., bei 18- bis 21,000 M. Anzahlung, sofort zu verkaufen. [2402]

Das Grundstück liegt ¼ Meile von der Chaussee und 1 Meile von der Bahn entfernt.

Das Nähere bei dem Eigenthümer **Paul Golisch** in **Orle-Mühle** bei Wronke, Provinz Posen, zu erfahren.

Vermittler werden verbeten.

Eine Besitzung im Mittelpunkte einer größeren Stadt Oberschlesiens, an der Oder gelegen, welche sich vorzüglich zu einer Gerberei, Färberei ꝛc. eignet, mit in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden, ist für den Preis von 27,000 Rmk, bei 6- bis 9000 Rmk. Anzahlung, **zu verkaufen.** [2409]

Offerten unter R. R. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Billiger, günstiger Kauf.

Für nur 5300 Thlr. ist eine Besitzung in der Provinz Posen von 100 Mrg., durchweg I. Klasse Weizenboden, mit completer Winter- u. Sommersaat, vollständig massiven Gebäuden, drei Stück Pferden, sechs Stück Vieh, Wirthschaftsgeräthen, prachtv. Garten, 1½ Meile von Stadt und Bahnhof, bei nur 3000 Thlr. Anzahlung, 2300 Thlr. Hypoth. fest, zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näh. Ausk. erth. Bodenmstr. **Näther, Sausenberg.**

Ein seit 22 Jahren mit nachweislich gutem Erfolg betriebenes [8159]

Tapisserie- und Galanterie-Geschäft

in einer **Kreis- und Fabrikstadt Oberschlesiens mit mehreren höheren** Lehranstalten, s. Z. Landgericht, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Offerten unter H. 21978 an **Haasenstein & Vogler, Breslau, zu richten.**

Ein kl. rent. Cigarren-Geschäft, belebte Hauptstraße, ist wegen Uebernahme eines ander. Gesch. zu verk. Off. C. G. 72 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Milch-Verpachtung.

Beim Fürstlichen Depart. Borutin, Kreis Ratibor, ist die **Milch** von circa 90 Melkkühen vom 1. Juli c. ab an einen cautionsfähigen Käse-Fabrikanten zu vergeben. [2408]

Das Fürstl. Wirthschafts-Amt.

Ein gangbares Schuhgeschäft, in bester Lage der Stadt, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** [8184]

Off. sub R. 66 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein seit 10 Jahren bestehendes, günstig gelegenes Colonial-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft, in einem lebhaften Hütten- und Kirchdorfe, bin ich Willens, veränderungshalber unter günstigen Bedingungen bis 1. October c. **zu verkaufen.** Miethe billig. Offerten erbitte unter B. 13 postl. Sprottau zu richten. [2383]

Ein gutes Colonialwaaren-Geschäft in einer kleineren Kreisstadt O.-Schl. ist unter günstigen Bedingungen an einen zahlungsfähigen, polnisch sprechenden Käufer sofort **zu verkaufen.** [2411]

Offerten unter **F. K. 77** werden an d. Exp. der Bresl. Zeitung erbeten.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,**
[7429] **Riemerzeile 20/21.**

Die für das III. schles. Musikfest in Görlitz gebaute

Orgel

mit 2 Man. u. 12 kl. Stimmen ist verkäuflich. Näheres zu erfahren durch die Orgelbau-Anstalt von **Schlag & Söhne** in **Schweidnitz** und Herrn Organist **Fleischer** in **Görlitz,** welcher die Güte haben wird, auf Verlangen das Werk zu zeigen. [8205]

Mobiliar-Verkauf.

Wegen Versetzung sind uns 20 Zimmer **fast neuer, sehr wenig** gebrauchter **herrschaftlicher** und **einfacher** Möbel, bestehend in 4 aus **Eichenholz** antique geschnitzten Salon-, Speise- u. Herrenzimmern, 3 schw. m. Salons mehrere Polstermeublements mit **Plüsch** und den modernsten **Phantasiestoff-Bezügen, Chaiselongues, Sopha's, prachtvolle Trumeaux, Teppiche,** sowie alle Arten **Nussb.- und Mahagoni-Schränke, Tische, Büffets, Vertikows, Stühle, Bettstellen** mit **Matratzen, Wasch- und Nachttische, Bücherschränke, Ständer** u. v. a. zu **wirklich billigen Preisen** zum sofortigen Verkauf übergeben worden.

Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich bei uns lagern. [8042]

Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, Altbüsserstrasse 11.

Die Möbel eignen sich, da dieselben wie neu, vorzüglich zu Ausstattungen.

Mobiliar-Verkauf.

Mehrere Zimmer herrschaftliche Möbel, die insbesondere zu Ausstattungen sich eignen, in schwarz und matt, Eichen antik, Nußbaum und Mahagoni müssen zu bedeutend herabgesetzten Preisen alsbald ausverkauft werden **Ohlauerstraße Nr. 78,** Ecke Altbüßerstraße, 2. Etage.

Gekaufte Möbel werden 6 Wochen unentgeltlich aufbewahrt. [6104]

! 20 Zimmer-Möbel !

Spiegel und Sophas sind wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen **Brüderstraße 24,** nahe der Bahn.



Patent-Bestecke.

Trotz Kochens in Wasser bleiben die Hefte an unsern Messern und Gabeln unveränderlich fest an den Klingen. Vorzügliche Qualität der Klingen und solide Versilberung garantirt. [4801]

Engel & Striese,

Berlin SW., Hollmannstr. 23,
Alfénide- u. Neusilberwaaren-Fabrik.

Wagen-Verkauf.

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher herrschaftlicher Omnibus (auch für ein Hotel geeignet) mit Patent-Achsen, freiem Bock, bequem 12sitzig, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim [2354]

Wagenbauer **L. Krietsch, Bunzlau.**

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenw.-Fabrik für Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für Gartenmöbel bestens empfohlen. [1664]
Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.

Neue Zusendungen von [8209]
Wiener Feigen-Kaffee,
Richter's **Gold-Kaffee,**
sämmtliche Dr. Richter's
Thymol-Präparate,
Medicinische Seifen,
Vaseline-Pommade,
Odiot gegen Zahnschmerz,
Acetine gegen Hühneraugen,
die größte Auswahl in
Zahn- u. Mundmitteln,
Poudre u. Schminken,
Schönheitsmittel,
Haarhersteller und
Haarfärbemittel
empfiehlt einer gütigen Beachtung
Emil Schultze,
Albrechtsstraße Nr. 10.

Lebende
Hummern,
starke Aale u. Karpfen, frischen Rheinsalm, Elblachs, Steinbutt, Seezungen, Zander, Hecht, feinste Matjesheringe. Lissaboner Kartoffeln empfiehlt [6147]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Franco ins Haus geliefert
1 Kiste assortirtes Gemüse, neue Kartoffeln, Erbsen, Schneidebohnen, Mörchen, Gurken, Blumenkohl, Artischoken. [7761]
Metz. Th. Bürhaus.

Himbeer-Syrup
Ia Qualität, 50 Ko. 54 Mark, Posten billiger, franco Bahnhof Ostrowo offerirt [8065]
A. F. Matthies, Apoth., Adelnau.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [8022]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße 42.

Ein bewährtes Mittel gegen Haus- und Mauerschwamm offerirt das Kilo 50 Pf. Apotheker R. Müller sen., Freystadt i. Schl. [7642]

6107 **Eine Fuchs-Stute,**
4 Jahre alt, 2½" groß, flott und einspännig gefahren, steht sehr preismäßig Albrechtsstr. 30 zum Verkauf.

Auf dem Freigut Königszelt stehen zum baldigen Verkauf 10 Stück hochtragende und frischmelke [2388]
junge Kühe,
Holländer Kreuzung, Farbe grau- und schwarzbunt.



Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
neue englische [6136]
Matjes-Heringe,
das Stück 5 und 10 Pf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee billiger! 6149
Gebrannt d. Pfd. 8, 10, 12, 13—18 Sgr.
Feinster weiß Farin, d. Pfd. 39 Pf.,
bei größeren Posten billiger.
Bestes Schweinefett, d. Pfd. 50 Pf.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2.

Feinste
Matjes-Heringe,
neue
Lissab. Kartoffeln,
feinste [7916]
Dampf-Kaffee's,
täglich frisch gebrannt,
feinsten
Brodzucker
im Brode, à Pfund 44 Pfg.,
fein weissen Farin,
à Pfd. 38 Pfg.,
Petroleum,
à Liter 23 Pfg., à Pfd. 15 Pfg.,
feinsten, garantirt reinen
Gebirgs-Himbeersaft
feinste Schweizer
Tafel- u. Kochbutter,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
empfiehlt bestens und billigst
G. Beige,
Klosterstr. 2, Ecke Feldstr.,
Lager sämmtlicher Mineralbrunnen.

Feinste Neue Matjes-Heringe, Speck-Flundern, geräuch. Aal etc., auch erhalte heute wieder den beliebten geräuch. Stör en gros et en détail Ohlauerstraße 51. [6102]
Heinrich Schüler

In vorzüglicher Qualité [6105]
saure Gurken,
Gebirgs-Preiselbeeren
sind in Partien und en détail abzugeben:
Bohrauerstr 13, im Gewölbe.

Für Gastwirthe!
Flaschen, Schankglas, Messer u. Gabeln.
Billig Porzellan.
Stammkussen, auch mit Photographie.
Porzellan-Malerei u. Glas-Gravirung.
Bunte Deckel. — Angießen alter Deckel.
Berliner Weißbier-Gläser.
Schaufenster-Flaschen und Pokale.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Oelfarben,
bald zum Anstrich fertig, empfiehlt billigst [6148]
A. Weber,
Schmiedebrücke 39.

Wanzen, Schwaben,
Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schtl. 60 Pf. bis 1 M. Spritzmaschinen à 75 Pf. A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Vacanzen-Liste,
überall bewährte Zeitung, welche jetzt im [1168]
19. Jahrgang
(Dinstags Abends) erscheint, weist alle offenen Stellen gewissenhaft, honorarfrei u. ohne jeden Vermittler nach. Man abonnirt durch Postanweisung: monatlich (5 Nrn.) 3 M., vierteljährlich (13 Nrn.) 6 M. incl. Francatur direct b. Verleger P. Grabow, vorm. A. Retemeyer in Berlin, Kurstr. 40.

Eine gebildete [8157]
junge Dame
wünscht sofort oder später Engagement als Repräsentantin, Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Gef. Adr. beliebe man unter E. M. 31 an die Exped. der Oberschlesischen Grenz-Zeitg. Beuthen OS. zu richten.

Ein älterer Herr sucht per 1. Juli zur selbstständigen Führung des Haushalts eine anständige Dame, welche das Kochen selbst zu besorgen gewillt ist. [6137]
Gef. Offerten bitte, wenn möglich unter Beifügung der Photographie unt. d. Chiffre B. W. 2 postlagernd Hauptpostamt Breslau niederzulegen.

Ein jüd. junges Mädchen aus guter Familie, das polnisch spricht, sucht per sofort Stellung im Geschäfte oder als Stütze der Hausfrau.
Anfragen an Kaufmann Rackwitz, Oppeln. [8195]

Ein ordentliches, junges Mädchen, mos. Conf., wird bei gutem Salair per bald für ein Destillations-Geschäft als Verkäuferin gesucht. [2390]
Näheres postlagernd Ratibor B. 80.

Lehrmädchen ordentl. Eltern werden für ein Kunststickerei-Institut gesucht. Off. unter W. 74 an die Exp. der Bresl. Ztg. [6116]

Für ein größeres Manufacturwaarengeschäft in der Provinz suchen wir einen tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist.
Hoff & Schlesinger, Breslau. [6134]

In meinem Tücher- und Seidenwaaren-Engros-Geschäft findet ein tüchtiger, speciell mit der Branche genau vertrauter
Reisender,
der Oberschlesien bereits mit Erfolg bereist hat, baldigst Stellung. [6117]
Eduard Bielschowsky
Blücherplatz.

Ein junger Mann, der 12 Jahre im Herren-Garderoben-Geschäft thätig, sucht per 1. Juli c. Stellung als Verkäufer, Reisender event. Leiter einer Filiale und erbittet gütige Offerten unter H. Sch. 5 hauptpostl. Breslau. [6145]

Ein junger Mann, mit der Stabeisen- u. Eisenwaarenbranche vollständig vertraut, sucht per 1. Juli c. Stellung als Reisender. Gef. Off. erbeten unter S. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2416]

Ein junger Mann, Manufacturist, der bereits 10 Jahre in größeren Geschäften conditionirt, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, zum 1. October Stellung. [2414]
Offerten unter A. J. postlagernd Cottbus erbeten.

Ein j. M., mit der Eisenbranche vertraut, der poln. Sprache mächt. (mos.), sucht per 1. Juli Stellung. Gef. Off. u. J. B. postl. Myslowitz. [2367]

Für mein Schankgeschäft suche einen soliden, jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig, gelernter Destillateur (jüd. Conf.), zum sofortigen Antritt. Reflectirende haben sich persönlich vorzustellen. [2321]
Zabrze. J. Pollak.

Für meinen jungen Mann (Specerist), der der polnischen Sprache mächtig ist, suche zum 1. Juli c. eine Commis-Stelle. Ich kann denselben nur bestens empfehlen. [2385]
A. Lainka in Katscher.

Für meine Modewaaren- u. Bandhandlung suche ich einen Commis und einen Lehrling per 1. Juli c. Letzteren bei freier Station. [2404]
Oppeln, im Juni 1878.
F. Rosenthal.

Ein tüchtig praktischer
Destillateur,
flotter Verkäufer, der Buchführung firm, noch activ, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, zum 1. Juli c. Engagement. [8193]
Gefällige Offerten unter B. 2160 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.

Ein der polnischen und deutschen Sprache mächtiger, geübter
Bureau-Vorsteher
wird gesucht. [2407]
Pleschen, den 15. Juni 1878.
Der Rechtsanwalt Trzaska.

Gesucht werden für sofort u. später: Comptoiristen, Magazinier, Verkäufer, Bau-, Maschinen-Techniker u. Zeichner, Oekonomen, Aufseher und Gärtner. Im Mai wurden 247 Stellen verm. [6111]
Centralbureau für Handel und Gewerbe, Kempen a. Rh.

Ein routinirter Kataster-Gehilfe sucht pr. sofort od. später Stellung. Gef. Off. unter R. B. 100 Schubin postlagend. [2303]

Braunschweig!
5 tüchtige Pfefferküchler-Gehilfen erhalten sofort dauernde Beschäftigung.
Braunschweig, [2391]
Steinweg Nr. 15.
Hans Litzkendorff,
Pfefferküchler.

Ein tücht. j. Mann, Specerist, auch in der Productenbranche gut bewandert, m. sch. Handschr., s. Stellg. als Volontair, möglichst fürs Comptoir. Gefl. Offerten erbitte unter J. H. 66 postl. Ratibor einzusenden.

---

2 junge Landwirthe wünschen als Volontaire gegen Zahl. von je 600 Mk. Pension per Anno in eine große Wirthschaft Schlesiens einzutreten. Nähere Ausk. erth. G. Böhrer in Danzig, Poggenpfuhl 10. [2389]

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann sich in meinem Getreide- u. Commissions-Geschäft zum sofortigen Antritt melden.
[7162] David Muskat.

Ich suche per 1. Juli [8124]
einen Lehrling.
Neisse.
D. Bloch,
Costumes-, Damen- u. Weißwaaren-Confection.

Vermiethungen etc.

Ohlauerstr. 21, 2. Et.,
ist ein Vorderzimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen. [6133]

Am Neumarkt 12 6132
per Joh. 2. Etage 4 Stuben, Küche, Beigel., 240 Thlr.; 3. Etage 2 gr. Stuben, Küche, Beig., 140 Thlr.; October 1. Et. 4 gr. Suben, viel Beigel. Näheres daselbst im Eisengeschäft.

Neudorfstraße 8,
II. Etage, 3 Zimmer, Küche, Cabinet, mit Wasserleitung, Closet, per 1. Juli zu vermiethen. [6150]
Näheres 1. Stock daselbst.

Neue Taschenstr. 19
halbe 2. Etage zu verm. [6130]

Breitestraße Nr. 42
eine Wohnung, renovirt, Closet und Wasserl. für 280 Thlr. zu verm.

In freundlich anständigem Hause der Sandvorstadt, mit Wasserleitung, nur 6 Miether, ist eine trockene Parterre-Wohnung, bestehend in fünf Piecen, zum 1. Juli oder später zu vermiethen. Off. unter A. B. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gräbschnerstr. 26 ist eine Wohnung, bestehend aus zwei kleinen, einer großen Stube, Entree mit Küche, für 300 Mark bald od. 1. Juli zu bez.

Nicolaistraße 59
Wohnungen 110, 120 u. 50 Thlr.

Tauenzienstr. 79, Ecke Blumenstr., ist in 2. Etage eine gänzlich renovirte Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche etc., zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. links. [6123]

Berlinerstraße Nr. 58
in der 2. Etage eine sehr freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, großes Entree u. Zubehör, mit Garten, bald zu vermiethen. [5995]

Teichstraße 20
billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [7610]
Desgl. Mittelwohnungen nach vorn in 1. und 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. Posner, Wallstr. 14b.

Bohrauerstraße 13, nahe dem Central-Bahnhof, sind 2 freundliche Wohn. von 110 u. 125 Thlr. zu verm.

Eine Wohnung, 2 Stuben, helle Küche und Zubehör, am 1. Juli zu beziehen, Preis 100 Thlr., Flurstr. 6, dritte Etage, vorn heraus. [6120]

Carlsstr. 43, Hinterh., ist Stube u. Cabinet 1. Juli f. 198 M. zu v.

Ring Nr. 16
ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der Weinhandlung des Herrn Sust. [6056]

6057 **Wäldchen Nr. 12 (Villa)**
ist v. 1. Juli c. 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimm., viel Beigel., Clos., Wasserl. u. 1 Garten zu eigener Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Bahnhofstr. 20, Ecke Tauentzienstr., ist sofort eine Wohnung, 3 Zimm., Cabinet etc. billig zu verm. [6066]

Am Ringe
ist ein großer Laden mit zwei Schaufenstern per 1. Juli c. zu vermiethen. Miethspreis M. 3600 pro Jahr. Anfragen erbitte unter R. 75 an die Exped. der Breslauer Ztg. [6118]

Büttnerstr. 33 sind 2 Part.-Locale, zum Compt. od. Geschäft geeignet, bald zu vm. Näh. Carlsstr. 30 b. Elias.

Carlsstraße Nr. 30
Remise mit Stallung zu vermiethen bei [6126] Elias.

Für Engros-Geschäfte mit
Anfahrt von 2 Straßen:
1 Gewölbe nebst Comptoir,
2 Remisen,
2 Keller, [6122]
sämmtlich hell und trocken, Ohlauerstraße 43 zu vermiethen. Auskunft Ohlauerstraße 45, I.

Eine möblirte Villa
in Arnsdorf bei Erdmannsdorf, mit der schönsten panoramatischen Aussicht auf das Riesengebirge, prachtvollem schattigen englischen Garten, Obstgarten, Stallung und Wagenremise, ist für die Sommermonate zu vermiethen. Reflectirende wollen ihre Adresse unter A. 76 an die Exped. d. Bresl. Ztg. abgeben. [6142]

Breslauer Börse vom 17. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,15 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,80 B
do. cons. Anl.	4	96,00 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	138 00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,50 bz
do. Lit. A....	3½	84,10 bz
do. altl.......	4	96,70 B
do. Lit. A....	4	95,40 bz
do. do.	4½	102,00 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 B
do. do.	4	II. 95,10 G
do. do.	4½	102,00 B
do. (Rustical) .	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do. ...	4½	101,80 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,15 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,30 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,20 B
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,00 G
do. do. ...	5	99 à 9,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,00 bz
do. Goldrente	4	64,50 B
do. Loose 1860	5	110 bzB
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58 etw 57,75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,25 bzG
Russ. Bod.-Crd.	5	74 G
do. 1877 Anl.	5	82,10 à 15 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	127,10 à 15 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,50 à 15 bz
do. St.-Prior. .	5	110,35 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91etbzG, G95,50bz
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,40 G
do. Lit. J.	4½	93,40 G
do. Lit. K.	4½	93,40 G
do.	5	101,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 G
do. 1873	4	91,40 B
do. 1874	4½	100,00 G
do. Lit. F. ...	4½	100,50 B
do. Lit G. ...	4½	100,00 G
do. Lit. H. ...	4½	101,15 B
do. 1869	5	101,25 bzG
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B. ..	5	103,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	100,50 à 35 bzG

Wechsel-Course vom 17. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,75 G
do. do.	3½	2M.	167,60 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,365 bz
do. do.	2½	3M.	20,28 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,05 bz
do. do.	2	2M.	
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	209,75 B
Wien 100 Fl.	4½	kS.	172,60 bz
do. do.	4½	2M.	171,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		[bzB
Oest. W. 100 fl.	172,75 bz	ult. 173à72,75
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	210 B	ult 210à9,75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	109,65 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 139,00 B
Oest-Franz-Stb.	4	451 G	ult. 451 à 455 bz
Rumän. St.-Act.	4	33,90à50à4,10 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	84,50 G	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,35 bz	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 418à19à15à16

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	75,00 B	ult. 75,00 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	62 G	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juni
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	756,1	9,4	N. mäßig.	Regen.	See ruhig.
Kopenhagen	757,6	13,6	S. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	759,7	12,2	O. stark.	Nebel.	Gest. Sturm.
Haparanda	768,5	14,4	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	765,5	11,0	O. leicht.	bedeckt.	
Moskau	763,1	18,6	S. leicht.	wolkig.	
Cork	760,5	12,2	N. mäßig.	heiter.	
Brest	760,3	13,0	NNW. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	755,2	12,0	SW. leicht.	wolkig.	
Sylt	755,4	13,9	SSW. mäßig.	wolkig.	
Hamburg	758,0	12,7	SSW. schw.	bedeckt.	
Swinemünde	758,6	14,5	N. still.	bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	757,6	14,9	N. schwach.	bedeckt.	Nchm. Gew. u. Reg.
Memel	757,1	12,4	NNW. leicht.	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	758,7	12,9	W. still.	wolkig.	
Crefeld	757,8	14,0	WSW. mäß.	bedeckt.	
Carlsruhe	760,1	13,0	W. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	759,2	11,3	SW. still.	heiter.	Dunst. Atmosph.
Kassel	761,2	12,8	SO. still.	heiter.	neblig.
München	761,2	12,9	W. schwach.	wolkig.	
Leipzig	759,8	13,5	WSW. leicht.	bedeckt.	
Berlin	758,8	14,5	W. still.	bedeckt.	
Wien	757,1	12,2	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Breslau	758,2	12,5	WNW. schw.	bedeckt.	Morg. etwas Reg.

Uebersicht der Witterung.

In Centraleuropa und im Nordosten ist das Barometer gestiegen, das Minimum von Schleswig hat sich auf die Nordsee fortgepflanzt, jedoch an Tiefe sehr abgenommen, das zweite liegt in Galizien und beeinflußt die Winde Ostdeutschlands. Außer am Eingange des finnischen Meerbusens, wo starker Ostwind herrscht, sind die Winde heute nur leicht bis mäßig, die Temperatur hat im Weichselgebiet mit regnerischem Wetter um mehrere Grade abgenommen, ist aber in Litthauen und Westrußland noch immer hoch, im größeren Theile Deutschlands fortdauernd sehr niedrig für die Jahreszeit.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.